

WESTFÄLISCHE
WILHELMS-UNIVERSITÄT
MÜNSTER

Impulse zur evangelischen Religionspädagogik

Religionspädagogische Potentiale in Schulprogrammen staatlicher Berufskollegs

Eine kritische komparative Analyse

Thomas Valentin

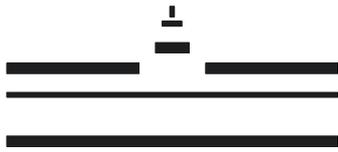
SCHUL
BILDUNG
PROGRAMM
RELIGION
SCHULSEELSORGE
CHANCEN
BERUFSKOLLEG
TAGE
religiöser
Orientierung
Schulprofil
EVANGELIUM
Schulentwicklung
UNTERRICHT
SCHULGOTTESDIENST

Thomas Valentin

**Religionspädagogische Potentiale in Schulprogrammen
staatlicher Berufskollegs**



MV WISSENSCHAFT



WESTFÄLISCHE
WILHELMS-UNIVERSITÄT
MÜNSTER

Wissenschaftliche Schriften der WWU Münster

Reihe XXV

Impulse zur evangelischen Religionspädagogik

Band 10

Thomas Valentin

Religionspädagogische Potentiale in Schulprogrammen staatlicher Berufskollegs

Eine kritische komparative Analyse



MV WISSENSCHAFT

Wissenschaftliche Schriften der WWU Münster

herausgegeben von der Universitäts- und Landesbibliothek Münster

<http://www.ulb.uni-muenster.de>

Impulse zur evangelischen Religionspädagogik

Herausgeber: Dr. Erhard Holze – Seminar für Praktische Theologie und Religionspädagogik
der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster

Der vorliegende Band basiert auf der Masterarbeit des Autors, vorgelegt im Rahmen der Ersten Staatsprüfung für das Lehramt am Berufskolleg, im Fach Evangelische Religionslehre, Münster, August 2013.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Dieses Buch steht gleichzeitig in einer elektronischen Version über den Publikations- und Archivierungsserver der WWU Münster zur Verfügung.

<http://www.ulb.uni-muenster.de/wissenschaftliche-schriften>

Thomas Valentin

„Religionspädagogische Potentiale in Schulprogrammen staatlicher Berufskollegs. Eine kritische komparative Analyse“

Wissenschaftliche Schriften der WWU Münster,

Reihe XXV Impulse zur evangelischen Religionspädagogik, Band 10

© 2016 der vorliegenden Ausgabe:

Die Reihe „Wissenschaftliche Schriften der WWU Münster“ erscheint im Verlagshaus Monsenstein und Vannerdat OHG Münster

www.mv-wissenschaft.com

Dieses Werk ist unter der Creative-Commons-Lizenz vom Typ 'CC BY-NC-ND 3.0 DE' lizenziert: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/de/>

Von dieser Lizenz ausgenommen sind Abbildungen, welche sich nicht im Besitz des Autors/ der Autorin oder der ULB Münster befinden.



ISBN 978-3-8405-0140-1

(Druckausgabe)

URN urn:nbn:de:hbz:6-06239679777

(elektronische Version)

direkt zur Online-Version:

© 2016 Thomas Valentin

Alle Rechte vorbehalten

Satz: Thomas Valentin

Titelbild: Julia Arslan

Umschlag: MV-Verlag

Druck und Bindung: MV-Verlag



Vorwort des Herausgebers

Im Schulprogramm legt die einzelne Schule ihr Bildungs- und Erziehungsverständnis und die besonderen Ziele und Schwerpunkte ihrer pädagogischen Arbeit dar. Im Rahmen der Schulprogrammarbeit sind die Schulen verpflichtet, ihr Selbstverständnis und ihre Arbeit in einem alle Akteure einbeziehenden Prozess (der Diskussion und Erarbeitung, der Evaluation und der fortwährenden Überarbeitung) zu reflektieren und darüber der Öffentlichkeit Rechenschaft abzulegen.

Schulprogramme sind somit ein hoch interessanter Spiegel der Wirklichkeit einer Schule bzw. des Selbstbildes einer Schule: Wie definiert eine konkrete Schule ihr Verständnis von Bildung und Erziehung? Worin sieht sie ihre besonderen Aufgaben und Herausforderungen? Wie heißen die Ziele, die sie verfolgt? Welche pädagogischen Schwerpunkte setzt sie, welches Profil bringt sie zum Ausdruck?

Aus religionspädagogischer Perspektive ist es reizvoll, Schulprogramme auf ihre religiösen, christlichen und möglicherweise auch kirchlichen Dimensionen zu untersuchen: Berücksichtigt eine Schule in ihrem Schulprogramm den religiösen Bereich? Nimmt sie die mit zunehmender Multikulturalität verbundene Multireligiosität ihrer Schülerinnen und Schüler wahr? Welchen Stellenwert hat Religion im eigenen Schulleben? Welches Menschenbild, welche Wertvorstellungen, welches Verständnis vom Leben hat die einzelne Schule? Inwieweit sind für eine Schule über den reinen Fachunterricht hinaus auch solche Größen wie Hilfe zur Persönlichkeitsentwicklung und zur Lebensgestaltung relevant? Welchen Wert legt sie auf Schulkultur und Schulklima? Welches Schulethos wird aus dem Schulprogramm erkennbar?

Im vorliegenden Band unserer Reihe „Impulse zu evangelischen Religionspädagogik“ geht Thomas Valentin diesen programmatischen Fragen nach, indem er „das Schulprogramm des Wilhelm-Emmanuel-von-Ketteler-Berufskollegs Münster“ aufmerksam untersucht und dazu „eine kritische religionspädagogische Analyse vorlegt“. Besonders aussagekräftig werden die Ausführungen aufgrund der Tatsache, dass der Verfasser das Schulprogramm dieses von knapp 3 000

Schülerinnen und Schülern besuchten Berufskollegs mit dem Schulprogramm eines weiteren münsterischen Berufskollegs, nämlich mit dem des (ebenfalls von ca. 3 000 Schülerinnen und Schülern besuchten) Ludwig-Erhard-Berufskollegs vergleicht.

Bei dieser mithin komparativen Analyse erhebt er zunächst die äußeren Daten beider Schulen (Größe, Alter, Lage, fachliche Ausrichtung usw.), um sodann deren speziell religionspädagogisch relevanten Profilkpunkte innerhalb des Religionsunterrichts (schuleigener Lehrplan) wie außerhalb des Religionsunterrichts (z.B. Schulgottesdienste, Beratungsangebote, Tage Religiöser Orientierung) zu befunden.

Für die qualitative Auswertung bedient er sich der „Kommunikation des Evangeliums in der Gegenwart“, als deren Theorie Christian Grethlein 2012 sein Lehrbuch „Praktische Theologie“ vorgelegt hat. Die dort entfalten drei Kommunikationsmodi „Lehren und Lernen“, „Gemeinschaftliches Feiern“ und „Helfen zum Leben“ legt Valentin als Untersuchungsmaßstab an die beiden Schulprogramme an. Die Ergebnisse, zu denen er gelangt, sind erstaunlich: Während am Ludwig-Erhard-Berufskolleg regelmäßig Tage religiöser Orientierung angeboten werden, eine langjährige Partnerschaft mit einer Diözese in Honduras besteht, Sozialprojekte durchgeführt werden u.dgl. mehr, findet im Schulprogramm des Ketteler-Berufskollegs laut Valentin die Kommunikation des Evangeliums keine Beachtung. Umgekehrt macht Valentin aber auch deutlich, dass es gleichwohl in der Realität des Ketteler-Berufskollegs durch das Engagement von sieben Religionslehrkräften sowie in Form von Kreuzen über der Eingangstür vieler Unterrichtsräume sowie durch die räumliche Nähe zur Herz-Jesu-Kirche (und des neuerdings dort stattfindenden Schulgottesdienstes) durchaus Potentiale religiöser Bildung gibt – die allerdings bislang keine programmatische Berücksichtigung, mithin keinen Eingang ins Schulprogramm gefunden haben.

Thomas Valentin kommt am Ende seiner ertragreichen komparativen Analyse zu dem Fazit und Ausblick: „Mit der Schulprogrammarbeit wurde den Schulen ein nützliches Instrument zur Verfügung gestellt, mit dessen Hilfe individuelle und konstruktive Beiträge zur Realisierung von Gestaltungsautonomie bei der Schulentwicklung geleistet werden können. Dabei gilt es jedoch immer zu berücksichtigen, dass mit wachsender Gestaltungsfreiheit auch eine größere

Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme einhergehen muss. Im Fall des Wilhelm-Emmanuel-von-Ketteler-Berufskollegs hat dies dazu geführt, dass christliche Inhalte und somit die Kommunikation des Evangeliums keinen expliziten Eingang in das Schulprogramm gefunden haben und die Relevanz für die pädagogische Arbeit nicht erkennbar wird. In dieser Hinsicht stehen die Religionslehrkräfte vor der Aufgabe, sich bei der Schulentwicklung durch religionspädagogische Überlegungen produktiv einzubringen.“

Münster, Ostern 2016

Dr. Erhard Holze

Inhalt

1. Einführung.....	1
2. Das Schulprogramm.....	5
2.1 Rechtlicher Rahmen.....	5
2.2 Strukturelemente der Schulprogrammarbeit.....	6
3. Religionspädagogische Analyse des Schulprogramms des Wilhelm- Emmanuel-von-Ketteler-Berufskollegs.....	15
3.1 Das Wilhelm-Emmanuel-von-Ketteler-Berufskolleg.....	15
3.2 Das Schulprogramm des Wilhelm-Emmanuel-von-Ketteler-Berufskollegs.....	18
3.3 Religionspädagogische Analyse.....	19
4. Religionspädagogische Analyse des Schulprogramms des Ludwig- Erhard-Berufskollegs.....	31
4.1 Das Ludwig-Erhard-Berufskolleg.....	31
4.2 Das Schulprogramm des Ludwig-Erhard-Berufskollegs.....	33
4.3 Religionspädagogische Analyse.....	35
5. Entwicklungsperspektiven für das Schulprogramm des Wilhelm- Emmanuel-von-Ketteler-Berufskollegs.....	43
5.1 Komparative Analyse.....	43
5.2 Schulseelsorge.....	58
6. Fazit und Ausblick.....	63
7. Quellen.....	67
7.1 Literaturverzeichnis.....	67
7.2 Elektronische Quellen.....	71
7.3 Abbildungsverzeichnis.....	74

1. Einführung

Religionspädagogische Potentiale in Schulprogrammen staatlicher Berufskollegs - Eine kritische komparative Analyse. Der Titel macht unmissverständlich klar, dass die folgende Analyse des Schulprogramms aus religionspädagogischer Perspektive erfolgen wird. Eine Besonderheit dieses Blickwinkels ist die Bezugswissenschaft selbst, denn der Terminus Religionspädagogik¹ ist durch einen offensichtlichen Dualismus geprägt. Er beinhaltet sowohl eine pädagogische als auch eine theologische Dimension.² Doch in welcher Hinsicht handelt es sich hier um relevante Themenbereiche der Pädagogik, und wozu ist eine pädagogische Analyse aus religiöser Perspektive notwendig?

„Die deutsche Schullandschaft hat sich in den letzten zehn Jahren so umfassend wie noch nie zuvor verändert.“³

Individuelle Förderung, der Paradigmenwechsel von der Input- und Prozess-zur Outputsteuerung, Inklusion, Bildungsstandards und Kompetenzorientierung sind nur die prominentesten Schlagwörter, die für die Veränderungen im deutschen Bildungssektor stehen. Als wesentlicher Auslöser für diese Reformprozesse wird an vielen Stellen der sogenannte PISA-Schock identifiziert. Darunter wird die Reaktion der deutschen Öffentlichkeit auf die Veröffentlichung der vergleichsweise schlechten Ergebnisse der deutschen Schülerinnen und Schüler bei dem PISA Vergleichstest im Jahre 2000 subsumiert.⁴ Dieses Ereignis stellte die Weichen im Bildungsbereich auf Veränderung.⁵ Die in der Folgezeit entwickelten und auf politischer Ebene beschlossenen Veränderungen müssen jedoch von den betroffenen Akteuren in die Praxis umgesetzt werden. In diesem Zusammenhang spielt der Bereich der Schulentwicklung eine besondere Rolle. Insbesondere die Elemente der Schulentwicklung, die in Verbindung mit der Umsetzung von Reformen stehen, die von übergeordneten Verwaltungsebenen beschlossenen werden, nehmen diesbezüglich einen hohen Stellenwert ein. Dies ergibt sich aus der Tatsache, dass auf dem Wirkungsfeld der Schulentwicklung die Umsetzung geplanter Bildungs- oder Schulreformen realisiert

¹ Für eine differenziertere Verhältnisbestimmung der beiden Dimensionen vgl. Grethlein, 2005, Kapitel I.2.

² Vgl. Grethlein 2005, S.23.

³ Kraft 2011, S.6, verfügbar unter:<http://library.fes.de/pdf-files/studienfoerderung/08419.pdf>, [abgerufen am:02.07.2013].

⁴ Vgl. Gundlach 2003, S.216f.

⁵ Vgl. Hansel 2003, S.9.

werden.⁶ Ein bedeutsamer Trend bei der Schulentwicklung lässt sich unter der Überschrift „Neue Steuerungsmodelle“⁷ zusammenfassen. Gemeint ist hiermit die Entwicklung zu größerer Autonomie von Schulen.⁸ Hinter diesem Trend stehen verschiedene Einsichten. Zum einen gaben verschiedene Vergleichsstudien wie PISA Hinweise darauf, dass Schulsysteme, in denen die Einzelschulen über mehr Handlungsspielraum verfügen, wirksamer und effizienter sind.⁹ Zum anderen sind die staatlichen Möglichkeiten auf die verschiedenen Bedingungen der konkreten Einzelschule reagieren zu können zu unflexibel und langwierig.¹⁰ Um Schulentwicklung für die spezifischen Bedingungen der Schulen möglich zu machen und beschlossene Reformen angemessen umsetzen zu können, ist die Verlagerung von Gestaltungsmöglichkeiten und Verantwortung auf die Ebene der Einzelschule zwingende Voraussetzung.¹¹ Die verantwortlichen Akteure an den jeweiligen Schulen sind für die notwendigen Entscheidungen zur Schulentwicklung prädestiniert. Ihnen muss eine erhöhte Verantwortung für die entsprechenden Prozesse bei der Schulentwicklung zugestanden werden.¹² Gleichzeitig müssen die Freiräume für eigene Akzente zwecks einer adäquaten Berücksichtigung der individuellen Entwicklungen vor Ort erweitert werden.¹³ Die Schulprogrammarbeit bildet in dieser Hinsicht ein wichtiges Element und Instrument bei der Schulentwicklung.¹⁴ Hinsichtlich der Bedeutung der religionspädagogischen Perspektive für die Analyse soll ein kurzer Einblick in den allgemeinen Diskurs zur Notwendigkeit des Religionsunterrichtes¹⁵ an Schulen weiterführen.

⁶ Vgl. Eikenbusch 1998, S.21.

⁷ Vgl. Holtappels, Klemm, Rolff 2008, S.1.

⁸ Das Modelvorhaben des Landes Nordrhein-Westfalen „Selbständige Schule“ kann als praktischer Beleg für die Entwicklung zur verstärkten Schulautonomie verstanden werden. Vgl. Holtappels, Klemm, Rolf 2008.

⁹ Vgl. Pfeiffer 2008, S.18.

¹⁰ Vgl. Pfeiffer 2008, S.19.

¹¹ Vgl. Pfeiffer 2008, S.19.

¹² Vgl. Erdsiek-Rave 2011, S.55, verfügbar unter: <http://library.fes.de/pdf-files/studienfoerderung/08419.pdf>, [abgerufen am: 02.07.2013].

¹³ Vgl. Erdsiek-Rave 2011, S.55, verfügbar unter: <http://library.fes.de/pdf-files/studienfoerderung/08419.pdf>, [abgerufen am: 02.07.2013].

¹⁴ Vgl. Erdsiek-Rave 2011, S.56, verfügbar unter: <http://library.fes.de/pdf-files/studienfoerderung/08419.pdf>, [abgerufen am: 02.07.2013].

¹⁵ Der Religionsunterricht gilt als wichtigstes Thema der Religionspädagogik. Vgl. Grethlein 2005, S.23.

Zu Beginn soll festgehalten werden, dass der Religionsunterricht verfassungsrechtlich garantiert wird.¹⁶ Anders als andere Unterrichtsfächer wird der Religionsunterricht inhaltlich nicht durch den Staat, sondern durch die Kirche bestimmt.¹⁷ Der Religionsunterricht steht in seiner aktuellen Form unter einem großen Legitimationsdruck.¹⁸ Besonders am Berufskolleg, und diese Schulform ist der Ausgangspunkt dieser Arbeit, muss sich der Religionsunterricht immer wieder rechtfertigen und seine Stellung im gesamten Fächerkanon der beruflichen Bildung verteidigen. Die Gründe für diese Problematik sind vielfältig. Auf der einen Seite stehen die Lernenden, denen mitunter der Bezug zu diesem Fach und seinen Inhalten fehlt.¹⁹ Auf der anderen Seite, dies gilt insbesondere für den Bereich der dualen Berufsausbildung, stehen die Betriebe, die einen mangelnden Beitrag des Religionsunterrichtes zur Berufsausbildung beklagen.²⁰ Zusätzlich nehmen Religionslehrer nicht selten eine marginale Position im Lehrerkollegium und auf Bildungsgangkonferenzen ein.²¹ Ein weiterer maßgeblicher Grund für diesen Legitimationsdruck sind die allgemeinen Säkularisierungsentwicklungen unserer Gesellschaft.²² Die Folge dieser kritischen Positionen äußert sich in der Forderung nach einer Abschaffung des Religionsunterrichts am Berufskolleg.²³

Es stellt sich die Frage, in wie weit sich diese kritischen Positionen auf die pädagogischen Arbeitsweisen der einzelnen Schulen auswirken. In diesem Zusammenhang soll geklärt werden, welchen Stellenwert christliche Bildungsinhalte in den Schulprogrammen der Berufskollegs einnehmen. Dazu erfolgt eine exemplarische religionspädagogische Analyse des Schulprogramms des Wilhelm-Emmanuel-von-Ketteler-Berufskollegs. Die vorliegende Arbeit möchte jedoch mehr leisten als das bloße Beurteilen der Relevanz christlicher Inhalte. Deshalb wird zusätzlich das Schulprogramm des Ludwig-Erhard-Berufskollegs als Referenzprogramm hinzugezogen, um in einer anschließenden komparativen Analyse Entwicklungspotenziale für das Ketteler-Berufskolleg freizulegen. Dementsprechend ist das erklärte Ziel dieser Arbeit,

¹⁶ Vgl. Artikel 7 Absatz 3 GG. In den Bundesländern Bremen, Berlin und Brandenburg gilt dieser Artikel nicht. Vgl. Grethlein 2005, S.66.

¹⁷ Vgl. Grethlein 2005, S.13.

¹⁸ Vgl. Grethlein 2005, S.19.

¹⁹ Vgl. Stratomeier 2009, S.V.

²⁰ Vgl. Stratomeier 2009, S.V.

²¹ Vgl. Stratomeier 2009, S.V.

²² Vgl. Stratomeier 2009, S.35.

²³ Vgl. Grethlein 2005, S.18.

zum oben dargestellten Diskurs und darüber hinaus, im Rahmen von Schulentwicklung, zum Schulprogramm des Ketteler-Berufskollegs einen produktiven Beitrag zu leisten.

Die Auswahl der beiden Schulen verdankt sich der Tatsache, dass ich an beiden Berufskollegs im Zuge meines Lehramtsstudiums Praktika absolviert habe. Die Motivation und thematische Ausrichtung entwickelte sich während meines Kernpraktikums am Wilhelm-Emmanuel-von-Ketteler-Berufskolleg, sowie während meines fachdidaktischen Tagespraktikums am Ludwig-Erhard-Berufskolleg.

2. Das Schulprogramm

Bevor man sich mit der Analyse einer bestimmten Sache beschäftigt, ist es unerlässlich sich einen Überblick über das zu analysierende Objekt und seinen konstitutiven Kontext zu verschaffen. Dazu wird das folgende Kapitel den Bezugsgegenstand dieser Analyse, das „Schulprogramm“, an entscheidenden Stellen näher beleuchten.

2.1 Rechtlicher Rahmen

Mit der Föderalismus-Reform, die im Jahr 2006 in Kraft trat, wurde eine Neuordnung der Zuständigkeiten von Bund und Ländern beschlossen. Die Übertragung von Kompetenzen, welche zuvor auf Bundesebene lagen, auf die Ebene der Länder war das Hauptanliegen dieser Reform. Hierdurch sollten Störfaktoren beseitigt werden, die durch die Vielzahl an gesetzlichen Zuständigkeitsbestimmungen zwischen Bund und Ländern zustande kamen und der Entwicklung und Realisierung von Reformen massiv im Weg standen.²⁴ Diese Entwicklung erinnert unwillkürlich an die bereits angesprochene angestrebte Erweiterung der Schulautonomie. Der Trend zur Verlagerung von Zuständigkeiten übergeordneter Instanzen auf die unteren Ebenen zu Gunsten höherer Flexibilität scheint sich nicht nur auf Fragen der Bildung zu beschränken.²⁵ Ein zentraler Bereich der Reform war der Bildungssektor. Die Bildungspolitik wurde zum Großteil auf die Ebene der Länder transferiert. Es liegt auf der Hand, dass Unterschiede in der konkreten Ausgestaltung von Bildungsbelangen zwischen den Ländern die Folge waren. Dieses Faktum spiegelt sich auch bei den gesetzlichen Regelungen zur Schulprogrammarbeit wider. Während die Schulprogrammarbeit in einigen Bundesländern verpflichtend eingeführt wurde, ist sie in anderen noch freiwillig oder in der Phase der Erprobung.²⁶ Da sich die beiden Berufskollegs, auf deren Schulprogramm sich die vorliegende Analyse beziehen wird, in Nordrhein-Westfalen befinden, sind die hiesigen gesetzlichen Bestimmungen maßgeblich für die weitere Betrachtung. In Nordrhein-

²⁴ Vgl. Bundeszentrale für politische Bildung, verfügbar unter: <http://www.bpb.de/nachschlagen/lexika/recht-a-z/22184/foederalismusreform>, [abgerufen am: 04.07.2013].

²⁵ Trotz der positiven Wirkungen gibt es dennoch auch kritischen Stimmen zu dieser Entwicklung. Für einen Überblick vgl. Nowak 2006, verfügbar unter: <http://www.heise.de/tp/artikel/22/22261/1.html>, [abgerufen am: 07.07.2013].

²⁶ Vgl. Holtappels 2004, S.7.

Westfalen ist die Schulprogrammarbeit im „Schulgesetz NRW SchG“ vom 15. Februar 2005 geregelt. Das Schulgesetz fasst die zuvor geltenden sieben Schulgesetze und drei Verordnungen zusammen²⁷ und ist somit das erste einheitliche Schulgesetz für dieses Bundesland.²⁸ Der dritte Paragraph regelt Angelegenheiten der schulischen Selbstständigkeit, Eigenverantwortung und Qualitätsentwicklung und -sicherung. In diesem Bereich finden sich auch die Bestimmungen zur Schulprogrammarbeit wieder, die im zweiten Absatz wie folgt definiert sind: „Die Schule legt auf der Grundlage ihres Bildungs- und Erziehungsauftrags die besonderen Ziele, Schwerpunkte und Organisationsformen ihrer pädagogischen Arbeit in einem Schulprogramm fest und schreibt es regelmäßig fort.“²⁹ Damit hat das Bundesland NRW die Schulprogrammarbeit gesetzlich verpflichtend implementiert und als integrativen Bestandteil der schulischen Qualitätsentwicklung installiert.³⁰ Des Weiteren finden sich in der „Verordnung über die Ausbildung und Prüfung in den Bildungsgängen des Berufskollegs“ im Paragraph 2 schulformspezifische Bestimmungen zur Schulprogrammarbeit, die im Wesentlichen mit den Inhalten des Schulgesetzes NRW übereinstimmen.³¹ Die Verordnung wird jedoch insbesondere durch den Einbezug des regionalen Umfeldes erweitert und präzisiert.

2.2 Strukturelemente der Schulprogrammarbeit

Im vorangegangenen Kapitel konnte festgestellt werden, dass das Schulprogramm bundesweit ein wichtiges, zum Teil gesetzlich verankertes, pädagogi-

²⁷ Vgl. Gewerkschaft Erziehung und Bildung, verfügbar unter: <http://www.gew-nrw.de/index.php?id=2363>, [abgerufen am: 07.07.13].

²⁸ Vgl. Gewerkschaft Erziehung und Bildung, verfügbar unter: <http://www.gew-nrw.de/index.php?id=2363>, [abgerufen am: 07.07.13].

²⁹ Schulgesetz für das Land Nordrhein-Westfalen (Schulgesetz NRW-SchulG) 2005, §3 (2), verfügbar unter: <http://www.schulministerium.nrw.de/BP/Schulrecht/Gesetze/Schulgesetz.pdf>, [abgerufen am: 07.07.2013].

³⁰ Das Schulgesetz NRW bietet auch aus religionspädagogischer Sicht einen interessanten Aspekt, der unter anderem konträr diskutiert wurde und nach wie vor für Gesprächsstoff sorgt. Mit dem §2 Absatz 2, in dem die Ehrfurcht vor Gott als eines der vornehmsten Ziele von Erziehung beschrieben wird, sehen einige die Trennung von Staat und Kirche verletzt.

³¹ Vgl. Verordnung über die Ausbildung und Prüfung in den Bildungsgängen des Berufskollegs (Ausbildungs- und Prüfungsordnung Berufskolleg –APO-BK) 2012, §2, verfügbar unter: <http://www.schulministerium.nrw.de/BP/Schulrecht/APOen/APOBK.pdf>, [abgerufen am: 07.07.2013].

ches Thema ist. Die Gesetzestexte lassen aus ihrer apodiktischen und abstrakten Formulierung jedoch wenig ableiten, was über die Verpflichtung zur Durchführung der Schulprogrammarbeit hinausgeht. Welche Ziele und Inhalte ein Schulprogramm konkret haben muss und welche Phasen und Bedingungen bei der Erarbeitung essenziell sind, bleibt unbeantwortet. Diese offenen Fragen sollen in den nachfolgenden drei Abschnitten geklärt werden.

2.2.1 Allgemeine Funktionen der Schulprogramme

Ein Schulprogramm stellt das grundlegende Konzept über Erziehungs- und Unterrichtsarbeit einer Schule dar. In ihm werden die leitenden pädagogischen Ziele, die Absichten sowie die Mittel zur Erreichung dieser Ziele und die Verfahren zur Überprüfung des Erfolges benannt und durchgeführt.³²

Als übergeordnete allgemeine Funktion des Schulprogramms lässt sich die von Heinz Günter Holtappels beschriebene Doppelfunktion aufstellen. Demnach fungiert das Schulprogramm zum einen als Entwicklungsinstrument für die Schule, zum anderen als Steuerungsinstrument der Systemebene.³³ Dabei stehen sich diese beiden Funktionen in einem gewissen Spannungsverhältnis gegenüber. Auf der einen Seite ist das Schulprogramm ein schulinternes Instrument zur Verbesserung der pädagogischen Arbeit.³⁴ Auf der anderen Seite werden die Schulen durch die Transparenz von internen Planungs- und Entwicklungsprozessen, zur Rechenschaftslegung verpflichtet.³⁵ Daraus lässt sich unmittelbar eine Kontrollfunktion des Schulprogramms ableiten. Die externe Evaluation von Schulen beinhaltet hier jedoch das Risiko, dass öffentliche Qualitätsbewertungen in Konflikt mit der inneren Schulentwicklung stehen können.³⁶ Dennoch ist eine Kontrolle, in einer angemessenen Form, durch externe Beobachter, wie beispielsweise der Schulaufsicht, sinnvoll. Es besteht sonst die Gefahr, dass sich die Schulen angesichts der erweiterten Schulautonomie nicht mehr in den verbindlichen staatlichen Rahmenvorgaben bewegen. Aus religionspädagogischer Perspektive ist die Funktion der Stärkung der pädagogischen Ausrichtung der schulischen Arbeit interessant. Schule hat im Sinne des allge-

³² Vgl. Fischer 2001, S.1956.

³³ Vgl. Holtappels 2004, S.11.

³⁴ Vgl. Holtappels 2004, S.11.

³⁵ Vgl. Holtappels 2004, S.12.

³⁶ Vgl. Holtappels 2004, S.12.

meinen Bildungsauftrages mehr als nur das Fachliche zu vermitteln.³⁷ Dieses Postulat ist besonders für das Berufskolleg entscheidend, an dem die fachliche Ausrichtung einen besonders hohen Stellenwert einnimmt. Besonders wichtig ist es, als Schule die Lernenden in ihrer umfassenden Lebenswirklichkeit ernst und wahrzunehmen.³⁸ Dieser Forderung wird spätestens durch das im Jahr 1996 von der Kultusministerkonferenz beschlossene Lernfeldkonzept und dem dazugehörigen Kompetenzmodell Rechnung getragen.³⁹ Ziel der beruflichen Bildung ist demnach, den Schülerinnen und Schülern nicht nur zu einer bloßen Berufstüchtigkeit, sondern zu einer Berufsmündigkeit zu verhelfen.⁴⁰ Diese Berufsmündigkeit kann mit der beruflichen Handlungskompetenz gleichgesetzt werden, die sich in die vier Dimensionen: Fachkompetenz, Sozialkompetenz, Methodenkompetenz und Personalkompetenz untergliedert.

Nachfolgend sollen weitere Funktionen des Schulprogramms anhand von zwei exemplarisch ausgewählten und für das Handlungsfeld Schule bedeutenden Bereichen der Pädagogik herausgearbeitet werden.⁴¹ Die ausgewählten Bereiche werden jedoch nur zur systematischen Funktionsanalyse des Schulprogramms getrennt bearbeitet und stehen selbst in enger Beziehung zueinander. So lässt sich festhalten, dass die Schuleffektivität zwar ein Teilgebiet der Schulqualität ausmacht, aber nicht mit ihr identisch ist.⁴²

2.2.1.1 Schulprogramm und Schulqualität

Der Begriff der Schulqualität ist durch eine besondere Vieldeutigkeit geprägt und umfasst einerseits bildungs- und schultheoretische Komponenten und zugleich wirtschafts-, arbeitsmarkt- und sozialpolitische Aspekte.⁴³ Diese Vielschichtigkeit ist wohl auch einer der Gründe für den defizitären Erkenntnisstand bei der Schulqualitätsforschung.⁴⁴ Unter Rückbezug auf Ditton stellen Eikenbusch und Burkard einige zentrale Forschungsergebnisse vor,

³⁷ Vgl. Haenisch 1998, S.12.

³⁸ Vgl. Haenisch 1998, S.12.

³⁹ Vgl. Schneider 2005, S.85.

⁴⁰ Vgl. Schneider 2005, S.85.

⁴¹ In der Einleitung wurden bereits wichtige Funktionen des Schulprogrammes in den Themengebiete der Schulentwicklung und der Schulautonomie herausgestellt. Vgl. Kapitel 1.

⁴² Vgl. Haug 1998, S.66.

⁴³ Vgl. Haug 1998, S.63.

⁴⁴ Vgl. Ditton 2009, S.86.

welche Bereiche und Merkmale der Schulqualität zum Thema haben.⁴⁵ Dazu haben Eikenbusch und Burkard die Faktoren für eine positive Qualität in vier Themenkomplexe unterteilt: Schulkultur⁴⁶, Kooperation und Koordination, Schulmanagement sowie Personalpolitik und Personalentwicklung.

Die Faktoren der Schulkultur sind durch einen Konsens bei den gesteckten Zielen und Aufgaben sowie einem Gemeinschaftsgefühl und einer gemeinsamen Vision beschrieben.⁴⁷ In dieser Hinsicht kann das Schulprogramm einen wichtigen Beitrag leisten. Es dient als Medium der Darstellung des pädagogischen Grundverständnisses und der Gestaltung der Schule.⁴⁸ Die verantwortlichen Akteure können hier ihre individuellen Vorstellungen in einer kooperativen Ausgestaltung mit einfließen lassen. Die hierbei entstehende Identifikation aller Beteiligten⁴⁹ mit der Schule kann motivierenden Einfluss auf das Arbeitsverhalten nehmen. Dieser Prozess dient der Konsensbildung, hat eine einheitliche Zielvereinbarung zum Ergebnis und deckt damit die Qualitätsfaktoren der Schulkultur ab.

Die zweite Kategorie wird unter anderem durch die Kooperation innerhalb und außerhalb der Schule beschrieben. Bei den Ausgestaltungsprozessen des Schulprogramms sollen sowohl die Lehrer und die Schulleitung als auch Eltern und die Lernenden mit einbezogen werden.⁵⁰ Ein weiterer positiver Effekt entsteht dadurch, dass die Schulprogrammarbeit dauerhafte Kommunikationsstrukturen schafft und somit für die Kooperation zwischen den Lehrkräften einen zusätzlichen Gewinn darstellt.⁵¹ Dies kann ebenfalls die Absprache in anderen Bereichen der schulischen Arbeit fördern.

Somit stellt das Schulprogramm, durch die Förderung der Kommunikationsstrukturen, auch für den Bereich Schulmanagement eine Bereicherung dar. Den Schwerpunkt bilden organisatorische Faktoren, bei denen es im Wesentlichen um Aufgaben- und Zuständigkeitsverteilungen geht.

Der letzte Aspekt „Personalpolitik und Personalentwicklung“ wird unter anderem durch Qualitätsfaktoren im Bereich der Rekrutierung und Einführung neu-

⁴⁵ Vgl. Burkard, Eikenbusch 2005, S.57.

⁴⁶ Haug weist auf die Brisanz des Konzeptes der Schulkultur hin und beschreibt wesentliche Bestandteile. Vgl. Haug 1998, S.63.

⁴⁷ Vgl. Burkhard, Eikenbusch 2005, S.57.

⁴⁸ Vgl. Holtappels 2004, S.12.

⁴⁹ Vgl. Haenisch 1998, S.6.

⁵⁰ Vgl. Eikenbusch 1998, S.195.

⁵¹ Vgl. Haenisch 1998, S.12.

er Lehrkräfte charakterisiert. Ein Schulprogramm mit artikulierten Zielvorstellungen und einer pädagogischen Grundlegung zur Arbeitsweise kann Lehrkräften bei dem Einstieg in eine neue Schule eine brauchbare Hilfestellung bieten.

2.2.1.2 Schulprogramm und Schuleffektivität

Eine effektive Schule zeichnet sich unter anderem dadurch aus, dass sie ihre aktuellen Aufgaben mit humanen Mittel erfüllt.⁵² Doch Schuleffektivität zeichnet sich noch durch weitere Faktoren aus. Haug greift bei der Beschreibung dieser Merkmale auf Kleinschmidt zurück und liefert damit eine Übersicht diverser Aspekte, aus der exemplarisch drei näher beleuchtet werden.⁵³

Effektive Schulen zeichnen sich zum einen durch ein eigenes Schulethos und eine eigene Schulkultur aus.⁵⁴ Im vorangegangenen Abschnitt konnte bereits festgestellt werden, dass das Schulprogramm einen wichtigen Beitrag bei der Ausbildung der Schulkultur leisten kann und in diesem Sinne auch der Effektivität von Schulen zuträglich ist.

Effektiven Schulen gelingt die Entwicklung von Strategien zur Verbesserung des Schulklimas und der Arbeitsatmosphäre.⁵⁵ Die kooperative Ausgestaltung eines gemeinsamen Schulprogramms und die notwendige Konsensfindung kann durch das bereits angesprochene wachsende Gemeinschaftsgefühl die Arbeitsatmosphäre verbessern. Diesbezüglich wirken sich auch die verbesserten Kommunikationsstrukturen aus. Den Lehrkräften kann dadurch aus dem oft beklagten Einzelkämpferdasein⁵⁶ heraus geholfen werden. Des Weiteren hat die Einbindung von Schülerinnen und Schülern sowie der Eltern in die Gestaltungsprozesse des Schulprogramms, durch eine erhöhte Identifikation mit der Schule, ebenfalls positiven Einfluss auf die Arbeitsatmosphäre.

Ein weiteres Kennzeichen effektiver Schule ist die enge, vertrauensvolle und konfliktarme Zusammenarbeit mit den Eltern der Lernenden. Auch hier bietet die Einbindung der Eltern in die Schulprogrammarbeit Anknüpfungspunkte.

Anhand dieser Betrachtung wird schnell deutlich wie nahe Qualitäts- und Effektivitätsmomente beieinander liegen. Damit ist eine wichtige Interdependenz

⁵² Vgl. Haug 1998, S.63.

⁵³ Vgl. Haug 1998, S.66.

⁵⁴ Vgl. Haug 1998, S.66.

⁵⁵ Vgl. Haug 1998, S.66.

⁵⁶ Vgl. Haenisch 1998, S.12.

identifiziert, denn eine erhöhte Qualität von Schulen trägt auch zu ihrer Effizienz bei.

2.2.2 Bestandteile und Inhalte des Schulprogramms

Nachdem deutlich geworden ist, welche Funktionen ein Schulprogramm beinhaltet und in welchen pädagogischen Bereichen es eine besondere Rolle spielt, sollen nun die elementaren Bestandteile ins Blickfeld genommen werden. Will man im Folgenden konkrete Inhalte bestimmen, die in ein Schulprogramm aufgenommen werden sollen, bekommt man von verschiedenen Seiten unterschiedliche Angaben. Es existiert eine Vielzahl an Handreichungen und Zusammenstellungen aus der Fachliteratur. Diese sind jedoch nur als Vorschläge zu betrachten, denn genau hier liegt ja die Besonderheit des Schulprogramms. Es ist schulspezifisch auf die konkrete Einzelschule abgestimmt. Aus einer verstärkten Schulautonomie erfolgt auch eine erhöhte Gestaltungsautonomie in Bezug auf das Schulprogramm. Die nachfolgende Zusammenstellung von Holtappels soll dennoch einen Überblick und eine Orientierungshilfe bieten, bei der verschiedene Elemente dargelegt werden, die ein aussagekräftiges Schulprogramm enthalten sollte:

- „1. *Bestandsaufnahme der Schulsituation und Analyse des Entwicklungsstands, und zwar der innerschulischen und der außerschulischen Rahmenbedingungen;*
2. *Formulierung des pädagogischen Leitbilds: pädagogische Grundsätze, Orientierungen und Zielsetzungen der Schule;*
3. *curriculare Konkretisierungen und Schwerpunktbildungen;*
4. *pädagogische Gestaltungselemente der Lehr- und Erziehungsarrangements in Unterricht und Schulleben;*
5. *Schulorganisation und Schulmanagement: Zeitorganisation, Raumorganisation und –gestaltung, Personalorganisation und Fortbildung, Kooperation und Teambildung, Arbeits- und Entscheidungsstrukturen;*
6. *Entwicklungsschwerpunkte und Arbeitsprogramm zur Weiterentwicklung der Schule;*
7. *Formen der Qualitätssicherung und Evaluation: Arbeit am Schulkonzept, Qualitätsstandards, Evaluationskriterien und –methoden.“⁵⁷*

⁵⁷ Vgl. Holtappels 2004, S.246.

Diese Zusammenstellung lässt unmittelbar die Verbindung zu den Funktionen des Schulprogramms aus Kapitel 2.2 erkennen. Darum kann sie als formale Konkretisierung dieser Funktionen verstanden werden.

2.2.3 Phasen der Schulprogrammarbeit

Ein weiterer wichtiger Faktor bei der Erarbeitung der Inhalte eines Schulprogramms ist die systematische und strukturierte Vorgehensweise. Da die Schulprogrammarbeit langfristig angelegt ist und das daraus entstehende Produkt, das Schulprogramm, immer nur als Zwischenresultat angesehen werden kann, müssen die Phasen der Schulprogrammarbeit sukzessive durchschritten werden.⁵⁸ Das erarbeitete und verschriftlichte Schulprogramm spiegelt dementsprechend immer nur einen Momentausschnitt wider. In diesem Zusammenhang ist es wichtig sich zu vergegenwärtigen, dass das Schulprogramm in seiner schriftlichen Form nicht als primärer oder alleiniger Effekt der Schulprogrammarbeit verstanden werden darf. Neben diesem Produkt haben vor allem die Planungs-, Diskussions- und Erarbeitungsprozesse, die durchlaufen werden müssen, eine vornehmliche Bedeutung.⁵⁹



Abbildung 1: Dargestellt sind die Phasen der Schulprogrammarbeit.

⁵⁸ Vgl. Holtappels 2004, S.245.

⁵⁹ Vgl. Holtappels 2004, S.16.

Die Phasen der Schulprogrammarbeit lassen sich gut mit dem Regelkreis der vollständigen Handlung erfassen.⁶⁰ Das Schaubild (Abbildung 1) bietet eine schematische Darstellung der Phasen. Den Anfang stellt die Phase „Informieren“ dar. Für die Schulprogrammarbeit ist in dieser Phase eine Bestandsaufnahme durchzuführen, welche als Grundlage aller folgenden Schritte dient. Diese Phase kann für die Weiterarbeit durchaus motivierenden Charakter bekommen, wenn sie verdeutlicht, dass die Schule bereits über entwickelte Arbeitsformen und pädagogische Konzepte und Zielvorstellungen verfügt.⁶¹ In der zweiten Phase „Planen“ werden Ziele auf Basis der vorangegangenen Informationen geplant. In diesem Stadium soll die pädagogische Grundorientierung unter höchst möglichem Konsens aller Beteiligten festgelegt werden.⁶² Des Weiteren erfolgt die Diagnose des Entwicklungsstandes, aus welcher der aktuelle Entwicklungsbedarf hergeleitet wird.⁶³ Anschließend folgt die „Entscheidung“, bei der Maßnahmen zur Erreichung der Ziele festgelegt werden. Aus der Diagnose des Entwicklungsstandes und dem festgestellten Entwicklungsbedarf wird ein zeitlich fixierter Entwicklungsplan festgelegt.⁶⁴ Es werden Entscheidungen zur Setzung von Schwerpunkten und entsprechenden Maßnahmen getroffen.⁶⁵ In der Phase „Durchführen“ werden die geplanten Maßnahmen durchgeführt. Es ist hilfreich im Vorfeld die Rollen und Aufgaben aller Akteure während der Durchführung festzulegen. Die abschließenden Phasen „Kontrollieren“ und „Bewerten“ lassen sich unter „Evaluieren“ zusammenfassen. Die Evaluation ist ein besonders wichtiger Bestandteil der Schulprogrammarbeit. Sie dient der Überprüfung der Ergebnisse der beschlossenen Entwicklungsbemühungen.⁶⁶ Es wird nachvollzogen inwiefern die im Vorfeld beschlossenen Ziele erreicht wurden. Als durchgehendes Element der Schulprogrammarbeit sollte Evaluation in jeder der hier benannten Phasen in entsprechender Form stattfinden.⁶⁷ Dies schafft die Grundlage für eine sukzessive

⁶⁰ Der Regelkreis der vollständigen Handlung stellt darüber hinaus ein grundlegendes Element im Lernfeldkonzept der beruflichen Bildung dar. Vgl. http://www.ibl.fh-muenster.de/methodenportal/index.php?title=Vollst%C3%A4ndige_Handlung, [abgerufen am: 13.07.2013].

⁶¹ Vgl. Holtappels 2004, S.251.

⁶² Vgl. Holtappels 2004, S.252.

⁶³ Vgl. Holtappels 2004, S.252.

⁶⁴ Vgl. Holtappels 2004, S.252.

⁶⁵ Vgl. Holtappels 2004, S.252.

⁶⁶ Vgl. Burkhard, Eikenbusch 2005, S.51.

⁶⁷ Vgl. Burkhard, Eikenbusch 2005, S.50.

Reflektion und ermöglicht, bei frühzeitig festgestellten Fehlentwicklungen, dass jederzeit wieder in die erste Phase gewechselt werden kann, um die Entwicklungen in die richtige Richtung zu lenken.⁶⁸ Für die Koordination, die Strukturierung von Vorarbeiten, sowie die Moderation des Prozesses kann die Einrichtung von Steuergruppen hilfreich sein.⁶⁹ Dennoch ist gerade bei der Einbeziehung externer Berater in die Steuerungsgruppe Vorsicht geraten. Es muss auf eine offene Arbeitsweise und einen kontinuierlichen Dialog mit dem regulären Kollegium geachtet werden, um Ausgrenzungen zu vermeiden.⁷⁰

⁶⁸ Die Internetseite des „Netzwerk-Schulentwicklung“ bietet hilfreiche Materialien zur Evaluation in der Schul- und Unterrichtsentwicklung. Vgl. <http://www.netzwerk-schulentwicklung.de/html/evaluation.html>, [abgerufen am: 13.07.2013].

⁶⁹ Vgl. Holtappels 2004, S.251.

⁷⁰ Vgl. Eikenbusch 1998, S.205.

3. Religionspädagogische Analyse des Schulprogramms des Wilhelm-Emmanuel-von-Ketteler-Berufskollegs

Der Entstehungsort des zu analysierenden Schulprogramms ist das Wilhelm-Emmanuel-von-Ketteler-Berufskolleg in Münster. Aus den vorangegangenen Kapiteln wurde deutlich, wie wichtig die konkreten Bedingungen einer Schule für die pädagogische Arbeit sind. Daher ist es unbedingt erforderlich sich einen Überblick über die Einzelschule und ihr Bedingungsfeld zu verschaffen. Im Anschluss daran wird das Schulprogramm des Wilhelm-Emmanuel-von-Ketteler-Berufskollegs vorgestellt. Abschließend erfolgt die Analyse, bei der es vornehmlich um das Identifizieren von religionspädagogisch relevanten Inhalten geht, die dann im fünften Kapitel als Grundlage der weiteren Bearbeitung dienen wird.

3.1 Das Wilhelm-Emmanuel-von-Ketteler-Berufskolleg



Abbildung 2: Ansicht des Hauptgebäudes des Ketteler-Berufskollegs.

Wilhelm-Emmanuel-von-Ketteler-Berufskolleg
Schule der Sekundarstufe II der Stadt Münster
Mindener Straße 11
48145 Münster
Tel.: 0251/392905-0
Fax: 0251/392905-28
info@ketteler-berufskolleg.de
<http://www.ketteler-berufskolleg.de>

3.1.1 Daten und Fakten

Das Wilhelm-Emmanuel-von-Ketteler-Berufskolleg ist eines von insgesamt sechs Berufskollegs in städtischer Trägerschaft in Münster.⁷¹ Seit 1980 ist Wilhelm Emmanuel Freiherr von Ketteler der Namenspatron der Schule. Die drei Berufsfelder: Agrarwirtschaft, Bau- und Holztechnik sowie Fahrzeugtechnik werden hier unter einem Dach vereint.⁷² Jeder Fachbereich für sich bietet wiederum eine große Vielfalt an Bildungsgängen an. Darunter fallen Maßnahmen wie das Berufsgrundschuljahr (BGJ) und das Berufsvorbereitungsjahr (BVJ), welche dem Übergangssystem zugeordnet werden.⁷³ Des Weiteren gibt es ein breit gefächertes Angebot an Bildungsgängen der dualen Berufsausbildung.⁷⁴ Einen weiteren Zweig des Bildungsangebotes stellt der Bereich der Hoch- bzw. Fachhochschulreife mit beruflichem Schwerpunkt dar. Zu diesem Sektor zählen Klassen der Fachoberschule, des beruflichen Gymnasiums und der Höheren Berufsfachschule.⁷⁵ Im Bereich der beruflichen Weiterbildung bietet die Fachschule für Bautechnik dem bauwirtschaftlichen Sektor eine Qualifizierungsmöglichkeit für das mittlere Management.⁷⁶

Das Berufskolleg wird von rund 2700 Schülerinnen und Schülern besucht. Eine Besonderheit ist der Anteil der Schülerinnen, die mit 20% die kleinere Gruppe darstellt.⁷⁷ Dieser Umstand ist sicherlich den beruflichen Ausrichtungen des Berufskollegs geschuldet. Den 2700 Lernenden stehen 83 Lehrkräfte zur Seite.⁷⁸ Von den 2700 Schülerinnen und Schülern sind 85% dem Bereich der Berufsschule des dualen Ausbildungssystems zuzurechnen.⁷⁹ Diese Tatsache stellt für die schulinterne Organisation und Koordination der Lehrkräfte einen wichtigen Faktor dar, denn 85% der Lernenden sind nicht permanent anwesend. Die

⁷¹ Vgl. <http://www.ketteler-berufskolleg.de/> - „Über uns“, [abgerufen am: 17.07.2013].

⁷² Vgl. <http://www.ketteler-berufskolleg.de/> - „Bildungsangebot“, [abgerufen am: 17.07.2013].

⁷³ Vgl. <http://www.ketteler-berufskolleg.de/> - „Bildungsangebot“ - „Bildungsgänge“, [abgerufen am: 17.07.2013].

⁷⁴ Vgl. <http://www.ketteler-berufskolleg.de/> - „Bildungsangebot“ - „Bildungsgänge“, [abgerufen am: 17.07.2013].

⁷⁵ Vgl. <http://www.ketteler-berufskolleg.de/> - „Bildungsangebot“ - „Bildungsgänge“, [abgerufen am: 17.07.2013].

⁷⁶ Vgl. <http://www.ketteler-berufskolleg.de/> - „Bildungsangebot“ - „Bildungsgänge“, [abgerufen am: 17.07.2013].

⁷⁷ Vgl. <http://www.ketteler-berufskolleg.de/> - „Über uns“, [abgerufen am: 17.07.2013].

⁷⁸ nach Angaben der Schulleitung.

⁷⁹ Vgl. <http://www.ketteler-berufskolleg.de/> - „Über uns“, [abgerufen am: 17.07.2013].

meisten der Berufe werden in Bezirksfachklassen organisiert, weshalb sich der Einzugsbereich auf das gesamte Münsterland, in einigen Berufen sogar darüber hinaus, erstreckt.⁸⁰

3.1.2 Lage

Die Schule befindet sich in der südlichen Peripherie von Münster. Der Bahnhof ist zu Fuß in etwa 12 Minuten zu erreichen. Die Bundesstraße 51, über die auch die Autobahn A1 schnell erreicht werden kann, befindet sich in unmittelbarer Nähe des Berufskollegs und bietet so eine gute Verkehrsanbindung für alle Schülerinnen und Schüler aus der Umgebung. Das Schulgebäude befindet sich in einem Wohngebiet. Hieraus ergibt sich einerseits der Vorteil, dass der Unterricht nicht durch Verkehrslärm beeinträchtigt wird. Auf der anderen Seite ergeben sich Probleme aus der beengten baulichen Situation. Die Anzahl der Parkplätze ist aufgrund des Platzmangels stark limitiert. Die hohe Anzahl der Anwohner in diesem Bereich stellt eine Verschärfung der Problematik dar. So stehen den Lernenden, die mit dem Auto anreisen, kaum Möglichkeiten zum Parken zur Verfügung. Der nächste größere Parkplatz befindet sich am Stadtbad Ost und ist etwa 10 Minuten Fußweg von der Schule entfernt. Aufgrund der Parkplatzsituation und des großen Einzugsgebietes besteht die Gefahr, dass der Unterricht durch verspätete Schülerinnen und Schüler beeinträchtigt werden könnte. Etwa 40 m Luftlinie entfernt befindet sich die Herz-Jesu-Kirche.

3.1.3 Ausstattung

Das Schulgebäude ist durch einen U-förmigen Grundriss charakterisiert und verfügt über eine eigene Sporthalle. Im Zentrum dieser Anordnung befindet sich der Schulhof mit diversen Sitzmöglichkeiten. Des Weiteren gibt es einen schuleigenen Kiosk, an dem frische Brötchen und Snacks zum Verkauf angeboten werden. Der Hauptgebäudeteil erstreckt sich über 4 Geschosse: Kellergeschoss, Erdgeschoss, 1. Obergeschoss und 2. Obergeschoss, während das Nebengebäude nach dem 1. Obergeschoss endet. Im Jahr 2011 wurde das Hauptgebäude um einen Anbau erweitert. In dem Erweiterungsbau wurden zusätzliche Klassenräume und ein Selbstlernzentrum eingerichtet. Die neuen Klassen-

⁸⁰ Vgl. <http://www.ketteler-berufskolleg.de/> - „Über uns“, [abgerufen am: 17.07.2013].

räume sind mit interaktiven Whiteboards ausgestattet und auf dem neusten Stand der Technik. Alle Klassen sind mit funktionstüchtigen PCs, Dokumentenkameras und Beamer ausgestattet. Das Kellergeschoss verfügt neben einigen Klassenräumen über Labore, die für Experimente und Praxisphasen des Unterrichts genutzt werden können. Für Schulkonferenzen, feierliche Anlässe und weitere Verwendungszwecke steht im 2. OG eine geräumige Aula zur Verfügung. Das Lehrerzimmer ist großzügig dimensioniert und es steht ein großer Computerraum für die Lehrkräfte bereit. Dieser ist mit etwa 16 leistungsstarken Rechnern, die alle über einen Internetzugang verfügen, ausgestattet.

3.1.4 Besonderheiten

Eine besondere Erwähnung verdient das Comenius-Projekt „Bilaterale Schulpartnerschaft mit Valkeakosken Ammatti- ja Aikuisopisto Finnland“.⁸¹ Ziel des Projektes ist es, die Lernenden in Zeiten der Globalisierung an Tätigkeiten im europäischen Umland heranzuführen. Die Teilnahme ist freiwillig und für Lerngruppen aus allen handwerklichen Fachbereichen möglich. Die erfolgreiche Teilnahme führt zu Qualifikationen, die für eine eventuell spätere Meisterprüfung anrechenbar sind. Dafür werden, zuerst im regulären Klassenverband und anschließend, nach einer sprachlichen Vorbereitung, in binationalen Arbeitsgruppen in den Partnerschulen, projektspezifische Inhalte erarbeitet. Daraufhin werden die gemeinsamen Ergebnisse präsentiert und abschließend in den Heimatschulen ausgestellt.⁸²

3.2 Das Schulprogramm des Wilhelm-Emmanuel-von-Ketteler-Berufskollegs

Das Schulprogramm des Wilhelm-Emmanuel-von-Ketteler-Berufskollegs ist auf der Homepage der Schule unter dem Reiter „Service“ und dem Unterpunkt „Sonstiges“ abrufbar. Das Programm umfasst 28 Seiten und ist in drei Teile gegliedert.

⁸¹ Vgl. <http://www.ketteler-berufskolleg.de/> - „Schulleben“ - „COMENIUS-Projekte“, [abgerufen am: 17.07.2013].

⁸² Vgl. <http://www.ketteler-berufskolleg.de/> - „Schulleben“ - „COMENIUS-Projekte“ - „Projektbeschreibung“, [abgerufen am: 17.07.2013].

Der erste Teil legt Rechenschaft über die rechtlichen Grundlagen zum Schulprogramm ab. Die grundlegenden Gesetzesgrundlagen finden hier ihre Erwähnung.

Der zweite Teil bietet einen Überblick über die Schule im Allgemeinen, über die Bildungsangebote und über besondere Aspekte der schulischen Arbeit. Unter dem letzten Punkt werden Kooperationsmaßnahmen mit anderen münsteraner Schulen der Sekundarstufe 1 und Partnerschulen im europäischen Ausland beschrieben. Des Weiteren wird das Beratungsangebot des Berufskollegs thematisiert unter Angabe von Ansprechpartnern. Darüber hinaus wird das Themenfeld Fortbildung als besonderer Aspekt der schulischen Arbeit aufgeführt und auch hier auf zuständige Ansprechpartner verwiesen.

Der dritte Teil fasst unter der Überschrift „Schulentwicklung“ vier Unterpunkte zusammen. Zu Anfang wird das pädagogische Leitbild der Schule dargelegt und durch die Bereiche: Teamwork, Innovation, gutes Schulklima, Eigenverantwortung sowie Ausbildung und Wertevermittlung definiert. Die einzelnen Punkte werden nachfolgend in Verbindung mit sachdienlichen Maßnahmen konkretisiert. Den Abschluss bilden ein Rückblick auf die bisherigen Schulentwicklungsprozesse und ein Ausblick auf geplante Prozesse zur Schulentwicklung.

Das Schulprogramm der Ketteler-Schule erfüllt im Wesentlichen die Funktionen, die im zweiten Kapitel aufgezeigt wurden. Ein pädagogisches Leitbild ist definiert und Schwerpunkte sind gesetzt. Durch die Darstellung der bereits durchlaufenen Entwicklungsprozesse und der geplanten Maßnahmen wird das Schulprogramm als Steuerungs- und Entwicklungsinstrument genutzt. Die öffentliche Verfügbarkeit des Schulprogramms erfüllt die repräsentative Funktion unter gleichzeitiger Ablegung der Rechenschaft zur pädagogischen Arbeit. Auf weitere Perspektiven und eine qualitative Bewertung der Umsetzung dieser Funktionen wird an dieser Stelle verzichtet, da die Fragestellung dieser Arbeit in erster Linie eine religionspädagogische ist.

3.3 Religionspädagogische Analyse

Als Teilgebiet der Praktischen Theologie⁸³ hat die Religionspädagogik die Theorie religiöser und christlicher Lernprozesse in den Dimensionen von Sozi-

⁸³ Vgl. Engemann 2007, S.146.

alisations-, Erziehungs- und Bildungsprozessen zum Gegenstand.⁸⁴ Diese drei Bereiche sind bestimmend für den Lernort Schule, der nicht zuletzt deshalb zu einem der primären Gegenstandsbereiche der Religionspädagogik gezählt werden kann. In dieser Hinsicht lässt sich die Aufgabe der Religionspädagogik vornehmlich mit der Reflektion von Handlungen und Maßnahmen vor dem Horizont religiöser und christlicher Lernprozesse bestimmen.⁸⁵ Dabei besteht das vornehmliche Ziel in der Förderung der Kommunikation des Evangeliums.⁸⁶ Inwiefern diese Förderung an der Wilhelm-Emmanuel-von-Ketteler-Schule stattfindet, soll die folgende Analyse des Schulprogramms zu Tage fördern. Doch bevor die eigentliche Analyse durchgeführt werden kann, ist es notwendig, den programmatischen Begriff der Kommunikation des Evangeliums genauer zu betrachten, mit dem Ziel, Kriterien und Maßstäbe für eine systematische und religionspädagogisch bestimmte Analyse abzuleiten. Dazu folgt eine kurze einleitende Übersicht.

3.3.1 Kommunikation des Evangeliums

Die Analyse und Reflektion der Kommunikation des Evangeliums in der Gegenwart kann als gegenwärtige Herausforderung der Praktischen Theologie verstanden werden.⁸⁷ Primäre Aufgabenstellung ist es den christlichen Grundimpuls, welcher in dem Wirken und Geschick Jesu Christi begründet ist, für die gegenwärtige Lebenssituation der Kommunizierenden fruchtbar zu machen.⁸⁸ Die Institution Schule bietet für die Kommunikation des Evangeliums einen wichtigen Raum. Sowohl der verfassungsrechtlich verankerte Religionsunterricht, als auch das Schulleben außerhalb des Unterrichtes sind diesbezüglich wichtige Bereiche.⁸⁹ Hier kann die Kommunikation des Evangeliums dazu beitragen, die elementaren Fragen nach dem Lebenssinn zu bearbeiten. In Zeiten wirtschaftlicher Unbeständigkeit, daraus resultierender Arbeitslosigkeit und der Notwendigkeit von Umschulungs- und Weiterbildungsmaßnahmen, steht nicht nur der Sinn des Lernens in Frage. Des Weiteren ergeben sich Fragen zum Sinn des Lebens und dem Wert des Einzelnen, der sich insbesondere im

⁸⁴ Vgl. Schröder, Grethlein 2007, S.171.

⁸⁵ Vgl. Schröder, Grethlein 2007, S.171.

⁸⁶ Vgl. Schröder, Grethlein 2007, S.172.

⁸⁷ Vgl. Grethlein 2012, S.V.

⁸⁸ Vgl. Grethlein 2012, S.V.

⁸⁹ Vgl. Grethlein 2012, S.358.

Wirtschaftssektor an der Messung individueller Leistung und Erfolge niederschlägt. „*Das Evangelium als die Botschaft der anbrechenden Gottesherrschaft bzw. der wirksamen Liebe Gottes*“⁹⁰ bietet in diesem Sinne großes Potenzial bei der Bearbeitung dieser essentiellen Fragen. Denn die unbedingte Liebe Gottes und die Gleichheit der Menschen, unabhängig ihrer Leistungen, sind zentrale Bestandteile des Evangeliums. Die Kommunikation des Evangeliums vollzieht sich dabei in drei Modi: „Lehren und Lernen“, „Gemeinschaftliches Feiern“ und „Helfen zum Leben“.⁹¹

Die aufgezeigten Fragestellungen und Problemlagen sind besonders am Berufskolleg von großer Bedeutung. Gerade in dieser Schulform sind die Lernenden Schlüsselproblemen ausgesetzt, die für den Übergang in eine berufliche Karriere und dem oftmals einhergehenden Wandel der gewohnten Lebensbedingungen kennzeichnend sind.⁹² Aus dieser Tatsache begründet sich auch die Notwendigkeit einer religionspädagogischen Analyse, um die Prozesse der Kommunikation des Evangeliums am Lernort Schule zu reflektieren. Dabei ist die zentrale Fragestellung inwiefern die Kommunikation des Evangeliums für die Erreichung der gesteckten Ziele eine Rolle spielt. Diesbezüglich wird das Schulprogramm als vermeintlicher Spiegel der pädagogischen Ausrichtung, Maßnahmen und Ziele des Wilhelm Emmanuel-von-Ketteler-Berufskollegs unter Berücksichtigung der drei Kommunikationsmodi untersucht.

3.3.2 Analyse des Schulprogramms

Eine erste Sichtung des Schulprogramms des Wilhelm-Emmanuel-von-Ketteler-Berufskollegs wirkt ernüchternd. Auf dem ersten Blick scheinen religionspädagogisch relevante Inhalte keinen Eingang gefunden zu haben. Diese Einschätzung bestätigt sich auch bei einer zweiten und genaueren Untersuchung.

Im Vorwort des Schulprogramms wird betont, dass die Lernenden des Ketteler-Berufskollegs durch die kontinuierliche schulische Weiterentwicklung auf eine selbstverantwortete, soziale und zukunftsorientierte Lebensgestaltung vorbereitet werden. Damit wird ein brisantes und bedeutsames Themenfeld angesprochen. Aufgrund vielfältiger Wandlungsprozesse unserer Gesellschaft und einer

⁹⁰ Grethlein 2012, S.330.

⁹¹ Die Modi sind aus den Wirkungs- und Handlungsbereichen Jesu Christi abgeleitet. Vgl. Grethlein 2012, S.163-167.

⁹² Vgl. Klie 2000, S.43.

Pluralisierung in den unterschiedlichsten Lebensbereichen fehlt es immer mehr an allgemein gültigen Orientierungspunkten für eine planbare Lebensgestaltung.⁹³ Diese Wandlungen betreffen nicht nur den beruflichen, sondern vor allem auch den privaten Bereich der Lebensplanung.⁹⁴ Inwiefern christliche Inhalte zur erklärten Vorbereitung der Lebensgestaltung herangezogen werden, wird sich im Laufe der Analyse zeigen.

Im zweiten Abschnitt, in dem die Bildungsangebote des Berufskollegs vorgestellt werden, lassen sich diverse Entwicklungschancen feststellen. Der allgemeine Bildungsauftrag findet weder in den Bildungsangeboten der Berufsschule noch im Bereich der Hoch- bzw. Fachhochschulreife oder der Weiterbildung ausreichende Erwähnung. Dabei stellt gerade der allgemeine Bildungsauftrag, welcher sich unter anderem in den berufsübergreifenden Lernbereichen, zu dem auch das Fach Religionslehre zählt,⁹⁵ manifestiert, für religionspädagogisch relevante Inhalte eine entscheidende Rolle dar.⁹⁶ Bei den Beschreibungen zu den Bildungsangeboten werden lediglich berufliche Aspekte und Ziele berücksichtigt. Diese Tatsache verwundert besonders, wenn man bedenkt, dass das Schulprogramm in seinem ersten Teil „Rechtliche Grundlagen“ unter Rückbezug auf den §2 der APO-BK die Konkretisierungsaufgabe des Schulprogramms im Hinblick auf den allgemeinen Erziehungs- und Bildungsauftrag postuliert. In dieser Hinsicht fällt vor allem das Berufsvorbereitungsjahr durch vollständige Abwesenheit einer Konkretisierung allgemeiner Bildungsinhalte auf. Als Ziele dieser Maßnahme werden das Erlangen von beruflichem Grundwissen und die Erfüllung der Schulpflicht benannt. Unter Berücksichtigung der Charakteristika dieser Bildungsmaßnahme stellt diese Zielbeschreibung eine unzureichende Ausrichtung dar, bei der wichtige Aspekte der Situation der Schülerinnen und Schüler nicht berücksichtigt werden. Diejenigen, die an einer sol-

⁹³ Vgl. Wagner-Rau 2007, S.408.

⁹⁴ Der m. E. prägendste und wichtigste Bereich in denen eine Wandlung zu beobachten ist, stellt die Institution Familie dar. Hier bekommen junge Menschen erste Ideen für eine Lebensgestaltung, bei der das Vorgelebte entweder als Vorbild oder aber auch als abschreckendes Beispiel dienen kann. Wichtige Handlungsfelder sind Bereiche des Miteinanders, Liebe, Partnerschaft und Wertorientierung. Grethlein bietet zu den wesentlichen Veränderungsbereichen eine kurze übersichtliche Darstellung. Vgl. Grethlein 2005, S.90-99.

⁹⁵ Vgl. Verordnung über die Ausbildung und Prüfung in den Bildungsgängen des Berufskollegs (Ausbildungs- und Prüfungsordnung Berufskolleg –APO-BK) 2012, Anlage A1-A6, verfügbar unter: <http://www.schulministerium.nrw.de/BP/Schulrecht/APOen/APOBK.pdf>, [abgerufen am: 25.07.2013].

⁹⁶ Vgl. Schweitzer 2006, S.132-137.

chen Maßnahme teilnehmen, kommen aus der allgemeinbildenden Schule, stehen vor dem Übergang ins Berufsleben und haben zum Teil auch keinen allgemeinen Schulabschluss.⁹⁷ Es handelt sich dementsprechend um Heranwachsende, die sicherlich einen schwereren Start in das Berufsleben haben als diejenigen mit höher qualifizierten Schulabschlüssen. Dafür spricht auch die Tatsache, dass diese jungen Menschen sich aktuell eben nicht in einem regulären Ausbildungsverhältnis befinden und sich in den meisten Fällen über ihre Berufswahl im Unklaren sind. Die betroffenen Schülerinnen und Schüler befinden sich dementsprechend in einer gewissen Orientierungslosigkeit,⁹⁸ die immer auch mit den im vorangegangenen Kapitel aufgezeigten Sinnfragen des Lebens einhergeht. In diesem Zusammenhang empfiehlt es sich, dieser Tatsache durch die Konkretisierung des allgemeinen Bildungsauftrages Rechnung zu tragen. Dieses Problem spiegelt sich auch im Bildungsgang des Berufs*grundschul*jahres insofern wider, als dass er bezüglich seiner Besonderheiten bei der Zielgruppe mit dem Berufsvorbereitungsjahr durchaus vergleichbar ist. In der Beschreibung der Fachklassen des dualen Systems wird zumindest erwähnt, dass eine berufsübergreifende Ausbildung stattfindet, auch wenn diese nicht weiter konkretisiert wird. Im Bereich der Hoch- bzw. Fachhochschulreife wird in allen Bildungsgängen immer wieder die Vermittlung von beruflichen Kenntnissen referiert. Es entsteht unwillkürlich der Eindruck einer Qualitätsorientierung, die seit längerer Zeit durch eine Persönlichkeitsorientierung abgelöst werden sollte.⁹⁹ Darüber kann auch nicht die Erwähnung von allgemeinen Schulabschlüssen hinwegtäuschen, die zwar eine gewisse Allgemeinbildung impliziert, diese aber nicht explizit zum Thema macht. Ziele der beruflichen Bildung gehen weit über die beruflich-fachliche Dimension hinaus und umfassen unter anderem den für die religionspädagogische Perspektive bedeutsamen Bereich der Persönlichkeitsbildung. Hierzu zählen insbesondere Aspekte wie Verhaltensweisen, Einstellungen und affektiv-ethisches Lernen,¹⁰⁰ die in den Zielbeschreibungen keine Berücksichtigung finden. Bei den Ausführungen zur beruflichen

⁹⁷ Vgl. Verordnung über die Ausbildung und Prüfung in den Bildungsgängen des Berufskollegs (Ausbildungs- und Prüfungsordnung Berufskolleg –APO-BK) 2012, 3. Abschnitt §12, verfügbar unter: <http://www.schulministerium.nrw.de/BP/Schulrecht/APOen/APOBK.pdf>, [abgerufen am: 25.07.2013].

⁹⁸ Das Berufsvorbereitungsjahr wird in der APO-BK treffend unter dem Terminus Berufsorientierungsjahr zusammengefasst und verweist somit auf die Orientierungsaufgabe, die sich nicht nur in der beruflichen Dimension erschöpfen soll.

⁹⁹ Vgl. Bonz 2006, S.205.

¹⁰⁰ Vgl. Bonz 2006, S.204-205 Abb.1 und 2.

Weiterbildungen finden diese Aspekte durch die Verwendung des Begriffes der beruflichen Handlungskompetenz indirekt Berücksichtigung.¹⁰¹ Eine Vorbereitung auf eine umfassende Lebensgestaltung lässt sich aus den Beschreibungen der Bildungsangebote nicht erkennen.

Im zweiten Teil des zweiten Abschnittes, welcher die besonderen Aspekte der schulischen Arbeit des Berufskollegs vorstellt, ist besonders die Rubrik „Beratung“ für diese Analyse von Bedeutung. Das Beratungsangebot wird im Schulprogramm als wesentlicher Teil der pädagogischen Arbeit des Berufskollegs identifiziert. Dieses Angebot richtet sich nicht nur an die Lernenden, sondern an alle am Schulleben Beteiligten. Ziel ist die Prävention oder Reduktion von Spannungen, Konflikten und Schwierigkeiten sowohl im sozialen als auch im beruflichen Bereich durch individuelle Beratung. Zu den Schwerpunkten zählen persönliche, schulische und familiäre Probleme sowie Hilfen beim Übergang von der Schule zum Beruf und die Unterstützung in der Lebensplanung. Des Weiteren werden die Förderung sozialer, kognitiver und persönlicher Kompetenzen sowie die Konflikt- und Krisenintervention benannt. Der Kontakt und die Kooperation mit externen Beratungsstellen werden als weitere Schwerpunkte im Schulprogramm des Wilhelm-Emmanuel-von-Ketteler-Berufskollegs vorgestellt. Die Analyse der Beschreibung der Ziele und Schwerpunkte des Beratungsangebotes fördert m. E. weitere Entwicklungschancen zu Tage. Die Beschreibung fällt durch fehlende Konkretisierung im Bereich der Umsetzung zu vage aus. Die Schwerpunkte werden aneinandergereiht abgehandelt ohne eine genauere Erörterung, die für Beratungssuchende nützlich wären. Abschließend werden unter den Überschriften: „persönliche Beratung“, „Studien- und Berufsorientierung“ und „Schülervertreter“ die Namen und Kontaktdaten von Ansprechpartnern aufgelistet. Die Überschriften geben jedoch kaum Hinweise darauf, bei welchen Beratungsbedürfnissen man sich am besten an welche Personen wenden kann. Des Weiteren wäre eine kurze Vorstellung der Ansprechpartner hilfreich, bei der die besondere Qualifikation der entsprechenden Person für den jeweiligen Beratungsbereich thematisiert wird. In diesem Zusammenhang ist besonders interessant, dass drei der sieben Personen als Religionslehrkräfte am Ketteler-Berufskolleg tätig sind. Während die Kategorie der persönlichen Beratung ausschließlich durch Religionslehrkräfte angeboten wird, stellen diese auch in der Rubrik Schülervertretung die Mehrheit dar. Aus-

¹⁰¹ Die verschiedenen Dimensionen der beruflichen Handlungskompetenz wurden im Kapitel 2.2.1, S.8 aufgezeigt.

schließlich die Studien- und Berufsorientierung wird von Lehrkräften anderer Fachbereiche angeboten. Erstaunlich erscheint unter diesen Bedingungen die Tatsache, dass auch an dieser Stelle keinerlei religionspädagogisch relevante Inhalte Erwähnung finden. Dennoch ist davon auszugehen, dass das Beratungsangebot seinen Beitrag zur Lebensgestaltung der Lernenden beiträgt, auch wenn dies nicht genauer beschrieben wird.

Im dritten und letzten Abschnitt, der im Wesentlichen vom Leitbild des Berufskollegs handelt, werden besonders die pädagogischen Orientierungspunkte „Gutes Schulklima“ sowie „Ausbildung und Wertevermittlung“ näher beleuchtet. Im Schulprogramm des Ketteler-Berufskollegs wird ein gutes Schulklima durch einen freundlichen und kooperativen Umgang definiert. Dazu werden Maßnahmen aufgezählt, mit deren Hilfe versucht wird dieses positive Klima zu erreichen.¹⁰² Es werden keine näheren Informationen zu den einzelnen Maßnahmen angeboten. Dabei könnten besonders nähere Angaben zur Ausgestaltung und Schwerpunktsetzung, beispielsweise zu den Schulfesten und Schulentlassfeiern, wertvoll im Hinblick auf die Repräsentations- und Evaluationsfunktion sein. Der Orientierungspunkt „Ausbildung und Wertevermittlung“ zielt auf die bildungsgangspezifische Vermittlung von berufsbezogenem und berufsübergreifendem Wissen ab. Darüber hinaus werden die Vermittlung sowie das Vorleben von Vorstellungen über Werte, Ideen und Beziehungen von Einzelnen, sozialen Gruppen und der Gesellschaft, als Leitziele aufgeführt. Es folgt erneut eine nicht näher beschriebene Aneinanderreihung von Maßnahmen, welche die genannten Anliegen unterstützen sollen. Dabei kommt m. E. besonders das Feld der Wertevermittlung, welches für eine religionspädagogische Betrachtung prädestiniert ist, in der ohnehin knappen Darstellung der Maßnahmen viel zu kurz. Von den elf Punkten lassen sich maximal die drei Punkte „Förderung der Sozialkompetenz“, „Regelabsprache“ und die „Vorbildfunktion des Lehrers“ in diesen Kontext einordnen. Aufgrund der unkonkreten Ausführung dieser Stichpunkte ist nicht ersichtlich, welche Werte letztendlich vermittelt werden sollen und woher diese stammen. Diese Tatsache ist besonders überraschend, wenn man bedenkt, dass im Vorfeld darauf hingewiesen wird,

¹⁰² Die Formulierung „Im Einzelnen versuchen wir dieses mittels folgender Maßnahmen zu erreichen“ ist an dieser Stelle aus zweierlei Gründen äußerst unglücklich gewählt. Zum einen impliziert sie, dass ein positives Schulklima an diesem Berufskolleg noch nicht vorherrscht, zum anderen stellt diese Formulierung auch die Möglichkeit des Scheiterns in Ausblick.

dass das Leitbild und die Orientierungspunkte in Anlehnung an die Lebensgrundsätze des christlichen Namenspatrons Wilhelm Emmanuel Freiherr von Ketteler entwickelt wurden. Bei den Aspekten „Teamwork“, „Innovation“ und „Eigenverantwortung“ lassen sich die gleichen Beobachtungen bezüglich der unspezifischen Ausführungen der Maßnahmen festhalten. Die unzureichenden Darstellungen im Bereich des Leitbildes des Berufskollegs lassen eine Stärkung der angestrebten Förderung der Lebensgestaltung an dieser Stelle leider nur erahnen.

In der abschließenden Darstellung der durchgeführten und geplanten Schulentwicklungsprozesse setzen sich die bisherigen Beobachtungen nahtlos fort. Die Entwicklungsprozesse werden durch Stichworte in chronologischer Reihenfolge aufgeführt ohne nähere Angaben zu den jeweiligen Schwerpunkten und Ergebnissen der pädagogischen Tagungen. Besonders die Tagung im November des Jahres 2007 unter der Überschrift „Erziehung und Wertevermittlung und individuelle Förderung“ hätte für diese Analyse sicherlich interessante Aspekte zu bieten. Aufgrund der fehlenden Details ermöglicht auch diese Aufzählung leider keinen tieferen Einblick in die pädagogische Arbeit des Ketteler-Berufskollegs.

Aus den vorangegangenen Beobachtungen geht hervor, dass religiöse und christliche Lernprozesse und Maßnahmen im Schulprogramm des Ketteler-Berufskollegs keinen Eingang gefunden haben. Betrachtet man das Schulprogramm als Spiegel der pädagogischen Arbeit und Zielsetzungen einer Schule, so lässt das Programm des Wilhelm-Emmanuel-von-Ketteler-Berufskollegs den Schluss zu, dass die Kommunikation des Evangeliums an dieser Schule keine explizite Beachtung findet und im besten Falle unbeabsichtigt stattfindet. Dabei kann insbesondere bei der angestrebten Vermittlung von Werten die Kommunikation des Evangeliums im Modus des Lehrens und Lernens, unter anderem durch die christliche Botschaft der Nächstenliebe, einen fruchtbaren Beitrag leisten.¹⁰³ Vor diesem Hintergrund wäre dieser Modus auch bei der oben angesprochenen Dimension der Persönlichkeitsentwicklung als eines der Ziele von beruflicher Bildung zweckdienlich. Der Orientierungspunkt „Gutes Schulklima“ bietet mit Maßnahmen wie Schulentlassfeiern und Schulfesten wertvolle Anknüpfungspunkte für die Kommunikation des Evangeliums im Modus des

¹⁰³ Vgl. Kapitel 5.1, S.41ff.

gemeinschaftlichen Feierns, die im Schulprogramm nicht weiter genutzt werden. Der Modus Helfen zum Leben findet im Schulprogramm in der Kategorie Beratung ein potenzielles Wirkungsfeld. In diesem Abschnitt mangelt es jedoch ebenfalls an religiösen und christlichen Bezugspunkten, und das obwohl der Großteil der Ansprechpartner Religionslehrkräfte sind.

Ob und inwieweit das Schulprogramm die tatsächliche Situation der Schule widerspiegelt, soll der nächste Abschnitt näher beleuchten.

3.3.3 Schulprogramm - zwischen Anspruch und Realität

Aufgrund meines fünfwöchigen Kernpraktikums am Ketteler-Berufskolleg sind mir bei der Analyse des Schulprogramms einige Diskrepanzen aufgefallen. Diese sind in erster Linie für die religionspädagogische Beurteilung des Schulprogramms und der tatsächlichen Kommunikation des Evangeliums am Ketteler-Berufskolleg von großer Bedeutung. Es fällt auf, dass nicht alle Befunde aus dem vorangegangenen Abschnitt der faktischen Praxis an diesem Berufskolleg entsprechen.

Es ist unrealistisch anzunehmen, dass die Kommunikation des Evangeliums in keiner Weise an einer staatlichen Schule stattfindet, obwohl dies nicht explizit aus dem Schulprogramm hervorgeht. Selbstverständlich leistet der gesetzlich gesicherte Religionsunterricht, besonders im Modus des Lehrens und Lernens, einen elementaren Beitrag dazu. Hierbei muss allerdings die negative Religionsfreiheit berücksichtigt werden, die es den Lernenden erlaubt sich nach Bedarf vom Religionsunterricht abzumelden.¹⁰⁴ Darüber hinaus findet religiöse Kommunikation, wozu auch die Kommunikation des Evangeliums zu zählen ist, nicht nur im Inneren von religiösen Organisationen und Orten statt.¹⁰⁵ In vielen Unterrichtsräumen des Ketteler-Berufskollegs befindet sich über der Eingangstür ein Kreuz, welches als zentrales Symbol des Christentums für Glaube und Hoffnung steht.¹⁰⁶ Des Weiteren ist vom Pausenhof aus der Kirchturm der Herz-Jesu-Kirche sichtbar. Sowohl das Kreuz als auch die Kirche stellen in dieser Hinsicht Zeichen und Symbole der christlichen Religion, wodurch

¹⁰⁴ Das Wilhelm-Emmanuel-von-Ketteler-Berufskolleg bietet allen Lernenden im Bereich der vollzeitschulischen Bildungsgänge das Alternativfach Praktische Philosophie an.

¹⁰⁵ Vgl. Rüpke 2007, S.24-25.

¹⁰⁶ Vgl. Erzbistum München und Freising verfügbar unter: <http://www.erzbistum-muenchen.de/Page000220.aspx>, [abgerufen am: 27.07.2013].

eine Kommunikation des Evangeliums auf der Grundlage von Zeichen¹⁰⁷ stattfindet.¹⁰⁸ Hierbei wird deutlich, dass in diesem Zusammenhang Kommunikation nicht nur auf der Ebene der direkten verbalen Interaktion zwischen Lernenden und Lehrer stattfindet.¹⁰⁹

Entgegen den Ergebnissen der religionspädagogischen Analyse des Schulprogramms findet die Kommunikation des Evangeliums am Ketteler-Berufskolleg auch im Modus des gemeinschaftlichen Feierns statt. Anlässlich der Abschlussfeierlichkeiten der Fachoberschule findet seit einiger Zeit ein Abschlussgottesdienst statt. Besonders die Eigenaktivität der Lernenden bei der Organisation der Veranstaltung ist für die Kommunikation des Evangeliums von großer Bedeutung. Die Schülerinnen und Schüler der verschiedenen Fachoberschulklassen¹¹⁰ sind maßgeblich und auf freiwilliger Basis an der Organisation und Ausgestaltung des Gottesdienstes beteiligt und werden von den verantwortlichen Religionslehrkräften unterstützt. Die unterschiedlichen beruflichen Fachrichtungen stellen insbesondere für die thematische Orientierung des Gottesdienstes eine Herausforderung für alle Akteure dar. Der Gottesdienst findet in der benachbarten Herz-Jesu Kirche statt. Bedauerlicherweise verdankt sich die Einführung des Gottesdienstes nicht etwa der Initiative der Religionslehrkräfte, die etwa aus der Erkenntnis positiver und wertvoller Effekte dieser Veranstaltung entstand, sondern einem räumlichen Engpass. Während der Durchführung von Umbauarbeiten stand die Aula der Schule, in der bis dato die Abschlussfeierlichkeiten veranstaltet wurden, nicht zur Verfügung. Dies führte dazu, dass nach Ausweichmöglichkeiten mit ausreichendem Platzangebot gesucht wurde. An dieser Stelle setzten sich dann die Religionslehrkräfte für den Abschlussgottesdienst ein. Als äußerst positiv lässt sich m. E. die Tatsache bewerten, dass auch nach Beendigung der Baumaßnahme die Abschlussfeier weiterhin durch den Schulgottesdienst begleitet wird und nicht wieder in die Aula zurück verlegt wurde. Das spricht dafür, dass der Schulgottesdienst als erfolgreiche Maß-

¹⁰⁷ Eine der Aufgaben des Religionsunterrichtes ist es, die christlichen Symbole verständlich zu machen. Vgl. Grethlein 2005, S.24.

¹⁰⁸ Vgl. Engemann 2003, S.15-18.

¹⁰⁹ Grethlein bietet für diesen Aspekt eine multiperspektivische Analyse von kommunikationswissenschaftlichen Einsichten. Vgl. Grethlein 2012, S.144-157. Des Weiteren verweist er auf die verbalen und nonverbalen kommunikativen Vollzüge in denen sich das Evangelium ereignet. Vgl. Grethlein 2012, S.169.

¹¹⁰ Die verschiedenen beruflichen Fachrichtungen sind im Kapitel 3.1.1 S. 15 dargestellt.

nahme anerkannt und deshalb dauerhaft implementiert wurde. In diesem Sinne wurde aus der Not eine Tugend.

Aus diesen Beobachtungen lässt sich schnell erkennen, dass zwischen den programmatischen Ansprüchen eines Schulprogramms und der alltäglichen schulischen Praxis durchaus Divergenzen herrschen. Dabei können diese Abweichungen in zwei Richtungen ausufern. Zum einen kann das Schulprogramm Entwicklungsstände vortäuschen, die nicht der realen Pädagogik entsprechen. Zum anderen, und das ist bei dem Schulprogramm des Ketteler-Berufskollegs der Fall, kann es sein, dass eine Schule ihren aktuellen Entwicklungsstand, sowie die Schulgestaltung, noch nicht verschriftlicht hat.^{111 112}

Somit lässt sich wider Erwarten festhalten, dass die Kommunikation des Evangeliums am Wilhelm-Emmanuel-von-Ketteler-Berufskolleg durchaus stattfindet. Dabei findet der Modus des Lehrens und Lernens hier besonders im Religionsunterricht sein Handlungsfeld. Durch die Einführung des Schulgottesdienstes kommt auch der Modus des gemeinschaftlichen Feierns zur Geltung. Der Modus Helfen zum Leben ist in der Praxis nicht implementiert und findet damit höchstens auf kognitiver Ebene im Unterricht Berücksichtigung.¹¹³

Dabei soll darauf hingewiesen werden, dass dieser Modus nicht absolut vom Modus des Lehrens und Lernens abgegrenzt werden kann und dies auch nicht empfehlenswert ist.¹¹⁴ Vielmehr ist es erstrebenswert Zusammenhänge zwischen allen drei Modi herzustellen ohne sich exklusiv auf einen Bereich zu konzentrieren.¹¹⁵ Darüber hinaus ist es wichtig, sich der Verschränkung der drei Modi bewusst zu werden, denn jeder Modus enthält Momente aus den anderen Modi.¹¹⁶

Die aufgezeigten religionspädagogisch reflektierten Aspekte des Kapitels 3.3 finden im fünften Kapitel ihre Verwendung als Anknüpfungspunkte bei der Entwicklung von Ideen zur gewinnbringenden Implementierung der Kommunikation des Evangeliums in das Schulprogramm des Wilhelm-Emmanuel-von-Ketteler-Berufskollegs.

¹¹¹ Vgl. Holtappels 2004, S.16.

¹¹² An dieser Stelle sei darauf hingewiesen, dass das Schulprogramm des Ketteler-Berufskollegs aktuell umfassend überarbeitet wird.

¹¹³ Vgl. Grethlein 2012, S.365.

¹¹⁴ Die drei Modi, die aus dem Wirken und Geschick Jesu abgeleitet sind, sind durch diese Verbindung untrennbar miteinander verbunden. Vgl. Grethlein 2012, S.253.

¹¹⁵ Vgl. Grethlein 2012, S.365.

¹¹⁶ Vgl. Grethlein 2012, S.271-275, S.295-298, S.319-322.

4. Religionspädagogische Analyse des Schulprogramms des Ludwig-Erhard-Berufskollegs

Wie im vorangegangenen Kapitel soll auch hier eine Übersicht der Referenzschule den Anfang bilden. Anschließend erfolgt ebenfalls eine allgemeine Einführung in das Schulprogramm des Ludwig-Erhard-Berufskollegs. Den Abschluss bildet dann eine religionspädagogische Analyse des Schulprogramms. Diese findet in der Vorgehensweise, den angewandten Maßstäben und Perspektiven analog zur Analyse des Schulprogramms des Wilhelm-Emmanuel-von-Ketteler-Berufskollegs statt.¹¹⁷ Hierdurch wird eine Vergleichbarkeit geschaffen, die im anschließenden fünften Kapitel notwendige Grundlage für die komparative Analyse ist.

4.1 Das Ludwig-Erhard-Berufskolleg



Abbildung 3: Ansicht des Hauptgebäudes des Ludwig-Erhard-Berufskollegs.

Ludwig-Erhard-Berufskolleg
Schule der Sekundarstufe II der Stadt Münster mit Wirtschaftsgymnasium
Gut Insel 41
48151 Münster
Tel.: 02 51 . 97 405 – 0
Fax: 02 51 . 97 405 - 99
info@lebk-muenster.de
<http://www.les-muenster.de>

¹¹⁷ Vgl. Kapitel 3.3, S.18-25.

4.1.1 Daten und Fakten

Das Ludwig-Erhard-Berufskolleg ist ein weiteres der sechs münsteraner Berufskollegs in städtischer Trägerschaft. Es umfasst, ebenso wie das Ketteler-Berufskolleg, mehrere Schulformen. Allerdings konzentriert sich die berufliche Ausrichtung am Ludwig-Erhard-Berufskolleg auf das Berufsfeld Wirtschaft und Verwaltung. Zu den Schulformen zählen die Berufsschule, die Berufsfachschule und die Fachschule aus dem Bereich der Weiterbildung.

Das Ludwig-Erhard-Berufskolleg beherbergt in etwa 3.300 Schülerinnen und Schüler. Dabei war allein in den letzten zehn Jahren ein Anstieg von 40% bei den Schülerzahlen zu verzeichnen.¹¹⁸ Analog zum Ketteler-Berufskolleg ist zu berücksichtigen, dass sich auch hier nicht alle registrierten Lerngruppen zeitgleich an der Schule befinden, da es diverse Bildungsgänge gibt, die in Teilzeitform unterrichtet werden. In dieser Hinsicht ist die Entwicklung des Teilzeitsektors besonders bedeutsam. Während der Vollzeitbereich in den letzten zehn Jahren um etwa 17% gestiegen ist, expandierte der Teilzeitsektor um ca. 36%.¹¹⁹ Im Jahr 2010 standen den 3.300 Lernenden 150 Lehrkräfte zur Verfügung.¹²⁰ In dieser Zahl inbegriffen sind Referendare und Vertretungslehrkräfte.

4.1.2 Lage

Die Lage des Ludwig-Erhard-Berufskollegs weist viele Parallelen zur Lage des Ketteler-Berufskollegs auf. Das Berufskolleg befindet sich in zentraler Lage in Münsters Geistviertel, ebenfalls unmittelbar in einem Wohngebiet. Die Lage verhindert auch hier eine Beeinträchtigung des Unterrichts durch Verkehrslärm und ist dennoch für die Schülerinnen und Schüler gut mit dem Auto oder öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen. Das Einzugsgebiet erstreckt sich weit über die Stadtgrenzen hinaus mit vergleichbaren Folgen für den Unterricht. Verspätungen können sich auch hier negativ auf den Unterricht auswirken. Die Parkplatzsituation hingegen ist durch einen schuleigenen Parkplatz, mit begrenzten Kapazitäten, nicht ganz so kritisch wie an der Ketteler-Schule zu bewerten.

¹¹⁸ Vgl. Schulprogramm des Ludwig-Erhard-Berufskolleg, S.8.

¹¹⁹ Vgl. Schulprogramm des Ludwig-Erhard-Berufskolleg, S.8.

¹²⁰ Vgl. Schulprogramm des Ludwig-Erhard-Berufskolleg, S.9.

4.1.3 Ausstattung

Das zweigeschossige Schulgebäude des Berufskollegs wurde im Jahre 1981 fertiggestellt und bezogen. Der groß dimensionierte Schulhof erstreckt sich um den Großteil des rechteckigen Grundrisses der Schule. Insgesamt sechs Lichthöfe durchdringen den Gebäudegrundriss und sorgen für ein lebendiges Klima innerhalb des Gebäudes. Das Ludwig-Erhard-Berufskolleg verfügt ebenfalls über einen Schulkiosk. Darüber hinaus steht eine große Dreifach-Sporthalle mit zugehörigen Außensportanlagen zur Verfügung. Neben den zahlreichen regulären Klassenräumen gibt es 14 Computerräume mit etwa 250 Computerarbeitsplätzen.¹²¹ Zwei der Computerräume sind mit interaktiven Whiteboards ausgestattet. Des Weiteren gibt es Räume für Biologie, Chemie und Physik. Auch dieses Berufskolleg verfügt über ein Selbstlernzentrum mit 16 Arbeitsplätzen, das den Lernenden zur Nutzung bereitsteht. Besondere Erwähnung verdienen an dieser Stelle die Religionsräume, welche sich in einem gesonderten Bereich des Gebäudes befinden. Der Religionsunterricht findet in speziell eingerichteten und besonders ausgestatteten Räumen statt.

4.1.4 Besonderheiten

Das Ludwig-Erhard-Berufskolleg bietet ebenfalls Möglichkeiten zur internationalen Kooperationen an. Diese reichen von Online-Kommunikation der Lernenden mit Partnerschulen im europäischen Umland bis hin zu Schüleraustauschprogrammen mit gemeinsamen Projekten.¹²²

4.2 Das Schulprogramm des Ludwig-Erhard-Berufskollegs

Die Verfügbarkeit des Schulprogramms des Ludwig-Erhard-Berufskollegs für die Öffentlichkeit ist als problematisch zu klassifizieren. Auf der gesamten Homepage¹²³ der Schule ist ein direkter Download des Programms nicht möglich. Vielmehr ist eine umständliche Kontaktaufnahme mit dem Sekretariat und der Schulleitung unter Benennung des Verwendungszwecks erforderlich. Der

¹²¹ Vgl. Schulprogramm des Ludwig-Erhard-Berufskolleg, S.9.

¹²² Vgl. Schulprogramm des Ludwig-Erhard Berufskolleg, S.11-15.

¹²³ Vgl. <http://www.les-muenster.de>, [abgerufen am: 20.07.2013].

Inhalt des Schulprogramms erstreckt sich über 69 Seiten und ist durch ein detailliertes Inhaltsverzeichnis in 15 Kapitel gegliedert.

Nach einer kurzen historischen Einführung zum Namenspatron im ersten Abschnitt und einer Präambel zum Selbstverständnis des Schulprogramms im zweiten Abschnitt erfolgt im dritten Abschnitt die Beschreibung des Leitbildes der Schule. Im vierten Abschnitt folgt eine Gesamtübersicht zum Ludwig-Erhard-Berufskolleg mit Daten und Fakten zu unterschiedlichen Bereichen. Den ersten Schwerpunkt des Schulprogramms bildet das fünfte Kapitel „Schulentwicklung im Ludwig-Erhard-Berufskolleg“ mit einem Umfang von 13 Seiten. Hier werden unterschiedliche Maßnahmen und Bildungsangebote zur Unterrichts- Personal- und Organisationsentwicklung als wesentliche Elemente der Schulentwicklung vorgestellt und mittels einer beschriebenen Zielperspektive begründet. Die Abschnitte sieben und acht thematisieren das Verhältnis der Schule zur Öffentlichkeit, sowie ehrenamtliche schulinterne aber auch externe ehrenamtliche Tätigkeiten. Der zweite Schwerpunkt wird im achten Abschnitt durch eine Übersicht zu den Bildungsgängen des Ludwig-Erhard-Berufskollegs eingeleitet und im folgenden neunten Abschnitt durch eine pädagogische Fokussierung konkretisiert. Die einzelnen Bildungsgänge aus der Berufsschule, dem Vollzeit- und dem Weiterbildungsbereich werden durch die Verknüpfung mit den Leitzielen der Berufsschule äußerst differenziert begründet. In der Summe umfassen diese beiden Kapitel mit 25 Seiten mehr als ein Drittel des gesamten Schulprogramms und bilden damit den quantitativen Schwerpunkt. Im nachfolgenden zehnten Kapitel legt das Berufskolleg Rechenschaft über durchgeführte und zukünftige Fortbildungsmaßnahmen ab. Des Weiteren wird die thematische Planung und Schwerpunktsetzung für interne und externe Maßnahmen ausgeführt. Der Stellenwert und die konkreten Maßnahmen zur Evaluation sind Inhalt des elften Kapitels. Das Ludwig-Erhard-Berufskolleg bedient sich diverser Instrumente der Evaluation, unter anderem mit einem Schwerpunkt auf Schülerfeedback. Das zwölfte Kapitel ist insbesondere für Lehramtsanwärter im Referendariat interessant. Hier wird ein adäquates und detailliertes Ausbildungsbegleitprogramm vorgestellt. Im dreizehnten Abschnitt wird der 1988 gegründete „Förderkreis der Ludwig-Erhard-Schule e.V.“ als Raum für Kooperationen und Innovationen im Hinblick auf spezielle Aufgaben und Projekte vorgestellt. Hier werden die Erfahrungen und Ideen von Eltern, Ausbildern, Arbeitgeber, Lehrkräften und Lernenden gebündelt und in konkrete Maßnahmen überführt. Das vierzehnte Kapitel verweist auf bildungsgangbezo-

gene Arbeitspläne zur Umsetzung der Leitziele. Den Abschluss des Schulprogramms bildet der Anhang. Hier finden sich beispielsweise die im elften Abschnitt des Programms beschriebenen Evaluationsbögen wieder.

Das Schulprogramm des Ludwig-Erhard-Berufskollegs bietet eine umfangreiche und differenzierte Beschreibung der Schule, des Leitbildes, der pädagogischen Arbeit und der Entwicklungsprozesse. Die Funktionen aus dem Kapitel 2.2.1 dieser Arbeit werden größtenteils abgedeckt. Die problematische Lage im Bereich der Verfügbarkeit des Programms führt zu Einschränkungen in den Funktionen der Selbstdarstellung der Schule für die Öffentlichkeit und der Rechenschaftsfunktion, da das Schulprogramm nicht ohne weiteres für jeden einsehbar ist. Die explizit genannte Einbindung der Eltern, Lerngruppen, Ausbilder und Lehrkräfte in die Schulpraxisarbeit ist durch den kooperativen Charakter der Schulqualitätsentwicklung sachdienlich.¹²⁴

4.3 Religionspädagogische Analyse

Das Schulprogramm des Ludwig-Erhard-Berufskollegs bietet im Vorwort einen ersten aus religionspädagogischer Betrachtung bedeutsamen Aspekt. Das Schulprogramm soll Handlungsspielräume für Lernende und Lehrer eröffnen bei gleichzeitiger Vermittlung von wertorientierten Grundsätzen, die als Maßstab des Handelns dienen sollen. Dieses Anliegen findet gewissermaßen im vierten Punkt der spezifischen Ziele des Berufskollegs Konkretisierung. Diese Passage hat den religionspädagogisch anschlussfähigen Aspekt der Persönlichkeitsentwicklung der Schülerinnen und Schüler zum Gegenstand. Hier werden insbesondere affektive Bereiche angesprochen, die über den bloßen kognitiven Bildungshorizont hinausreichen. Die für diese Analyse weiterführende Auswahl der Schwerpunkte lautet im Einzelnen wie folgt:

- Hilfen zur Lebensorientierung und Lebensplanung¹²⁵
- Anleitung zu sozialem Verhalten auf der Basis gegenseitigen Respekts
- Förderung eines kritischen ökologischen Bewusstseins
- Bildung einer tragfähigen Gemeinschaft
- Vorbereitung auf das Leben im vereinten Europa

¹²⁴ Vgl. Kapitel 2.2.1.1, S.8-9.

¹²⁵ Auf den besonders hohen Stellenwert dieses Themenfeldes wurde unter anderem im Kapitel 3.3.2, S.20 hingewiesen.

Im weiteren Verlauf der Analyse wird sich zeigen, ob für die Verwirklichung dieser Ziele, vor dem Hintergrund der Kommunikation des Evangeliums, christliche Lern- und Bildungsprozesse eine Rolle spielen.

Bei der Beschreibung der Bildungsgänge im neunten Kapitel des Schulprogramms liegt der pädagogische Fokus auf der Umsetzung der Leitziele. Bei der Durchsicht der elf Bildungsgänge des dualen Systems lässt sich diese Fokussierung wiedererkennen. Neben den beruflich-fachlichen Dimensionen findet auch immer wieder der allgemeine Bildungsauftrag Berücksichtigung. Unter ständigem Rückbezug auf das Leitbild des Ludwig-Erhard-Berufskollegs lassen sich die oben aufgelisteten Aspekte der Persönlichkeitsentwicklung wie ein roter Faden durch die verschiedenen Bildungsgänge verfolgen. Dabei findet eine individuelle und integrative berufsspezifische Konkretisierung beider Bildungsaufträge statt. Besonders die Darstellung der IT-Berufe im Abschnitt 9.1.4 verdient eine explizite Erwähnung. Neben den anderen regulären allgemeinbildenden Fächern wird hier die Bedeutung des Religionsunterrichtes für den Gesamtzusammenhang des Berufsbildes hervorgehoben. Vor dem Hintergrund der allgemeinen Leitziele in Verbindung mit den beruflichen Qualifikationszielen werden gesellschaftliche und ethische Fragen als inhaltliche Bestandteile benannt, um die angestrebten Anliegen zu erreichen. Der Sektor der vollzeitschulischen Ausbildungen beinhaltet eine Vielzahl an verschiedenen Bildungsgängen. Während der Schwerpunkt der Handelsschulen in der Vermittlung von allgemeinen Bildungsabschlüssen liegt, führen andere zu vollwertigen berufsqualifizierenden Abschlüssen oder allgemeinen Bildungsabschlüssen mit beruflicher Ausrichtung.

Für die weitere Betrachtung werden zwei der acht Vollzeit-Bildungsgänge intensiver betrachtet. Zu Anfang soll die zweijährige Handelsschule einen tiefen Einblick in das pädagogische Konzept des Ludwig-Erhard-Berufskollegs gewähren. Die Mindestvoraussetzung für die Aufnahme in diesen Bildungsgang ist ein Hauptschulabschluss, mit dem Ziel der Vermittlung eines mittleren Bildungsabschlusses. Vor dem Beginn dieser Maßnahme müssen die Lernenden sich zur Einhaltung von zehn Verhaltensregeln und der Hausordnung verpflichten.¹²⁶ Hierdurch sollen ein geordnetes Schulleben und ein kulturelles Miteinander gesichert werden. In diesem Zusammenhang ist die unter dem Kapitel 3.1.2 des Schulprogramms aufgezeigte multikulturelle Zusammensetzung

¹²⁶ Vgl. http://www.les-muenster.de/documents/2009_ha%202j_Verpflichtungserklaerung.pdf, [abgerufen am: 29.07.2013].

der Schülerschaft in besonderer Weise auch für den Religionsunterricht eine Herausforderung. Multikulturalität geht in der Regel auch immer mit einer religiösen Pluralität einher. Der Religionsunterricht kann hier einen elementaren Beitrag zur kulturellen Verständigung leisten.¹²⁷ Diese Möglichkeit findet an entsprechender Stelle des Schulprogramms jedoch keinen Eingang. Ein Ziel des Bildungsganges ist es, durch das Einrichten von Schonräumen,¹²⁸ den Lernenden die Möglichkeit zu geben durch Leistung Anerkennung finden zu können. Es steht außer Frage, dass damit ein maßgebliches Prinzip unserer Gesellschaft angesprochen ist, dass nämlich gute Leistungen zu Erfolg und Anerkennung führen, dennoch ist diese Formulierung unglücklich. Sie kann als ein direkter Beleg der im Kapitel 3.3.1¹²⁹ angesprochenen Leistungsfixierung unserer durch wirtschaftliche Einflüsse geprägten Lebenswelt angesehen werden. Berücksichtigt man die wirtschaftliche Ausrichtung des Ludwig-Erhard-Berufskollegs, ist diese Tatsache nicht sonderlich überraschend. Dennoch sollten gerade hier pädagogische Überlegungen, zu denen die Erarbeitung eines Schulprogramms einlädt, diesen Standpunkt kritisch hinterfragen. Religionspädagogisch reflektierte Maßnahmen können die Verfestigung des auf Leistung ausgerichteten Beurteilungsmaßstabes von Menschen im Bewusstsein der Lernenden verhindern.¹³⁰

Der zweite vollzeitschulische Bildungsgang, der für diese Analyse herangezogen werden soll, ist das Wirtschaftsgymnasium. Am Ende dieser schulischen Ausbildung steht die allgemeine Hochschulreife mit gleichzeitiger beruflicher Ausrichtung. Auch hier werden neben beruflichen vor allem auch gesellschaftliche und personale Handlungskompetenzen im Sinne der oben aufgeführten spezifischen Leitziele vermittelt. Religionspädagogische Bedeutung erhält dieser Bildungsgang besonders durch das Angebot der „Tage der religiösen Orientierung“. Hierbei handelt es sich um ein von Religionslehrern getragenes An-

¹²⁷ Dies kann zum einen durch die thematische Bearbeitung der verschiedenen Religionen erfolgen und zum anderen durch die Thematisierung von Fremdenfeindlichkeit, der verheerenden Auswirkungen religiöser Konflikte in der Vergangenheit und Gegenwart, sowie des Stellenwertes von Zivilcourage.

¹²⁸ Gemeint sind weniger die physischen Räume als vielmehr Situationen und Möglichkeiten, in denen die Lernenden sich von den Leistungsanforderungen des schulischen Alltags erholen können.

¹²⁹ Vgl. S.19.

¹³⁰ In dieser Hinsicht stellt vor allem die Pflicht zur Benotung im Religionsunterricht religionspädagogische Probleme dar. Christian Grethlein macht durch den Begriff „Differenz zwischen Person und Werk“ auf diese Probleme aufmerksam. Vgl. Grethlein 2005, S.87.

gebot, welches im Regelfall zweieinhalb Tage dauert und an dem die Schülerinnen und Schüler auf freiwilliger Basis teilnehmen. Diese Maßnahme soll den Lernenden einen Freiraum bieten, in dem sie sich Fragen der Lebensorientierung und Sinnfindung stellen können. Das Schulprogramm benennt dafür exemplarisch Themengebiete wie „Gestaltung der eigenen Zukunft“, „Umgang mit der eigenen Zeit“, „Selbstwerdung in vielfältigen Beziehungen“ und „Umgang mit Grenzerfahrungen“. Die konkrete thematische Ausrichtung konzentriert sich bei der Umsetzung auf die Lebenssituation und Erfahrungen der teilnehmenden Schülerinnen und Schüler. Interessanterweise betreffen die vorgeschlagenen Themenbereiche des Schulprogramms in erster Linie den Bereich der primären Religionserfahrung. Sodann liegt es in der Pflicht der begleitenden Religionslehrkräfte, für die notwendige Verknüpfung mit der christlichen Überlieferung zu sorgen und somit für eine Verquickung mit sekundärer Religionserfahrung Sorge zu tragen. Durch die angestrebte Sinnorientierung und gleichzeitige Unterstützung der Identitätsbildung visiert auch diese Maßnahme die spezifischen Leitziele in angemessener Weise an. In der Beschreibung der Tage religiöser Orientierung werden die besonderen Bedingungen und Chancen darin erkannt, dass diese Maßnahme außerhalb der regulären Grundbedingungen der Institution Schule stattfindet. Leistungskontrollen, Notendruck und Stundentakt spielen keine Rolle.¹³¹ Die Tage religiöser Orientierung werden im Schulprogramm nur bei der Beschreibung zum Wirtschaftsgymnasium erwähnt. In der Beschreibung wird jedoch darauf hingewiesen, dass sich dieses Angebot an alle Bereiche der Sekundarstufe II richtet.

Die Beschreibung der Weiterbildungsangebote bezieht sich auf die Fachschule für Wirtschaft. Dieses Angebot wird schwerpunktmäßig über die berufliche Bildung definiert. Ein Blick in die Anlage E der Ausbildungs- und Prüfungsordnung Berufskolleg -APO-BK zeigt, dass das Fach Religion in diesem Bereich keine Berücksichtigung mehr findet. An dieser Stelle wird auf eine Beurteilung dieses Umstandes verzichtet.

Die Beratung von Lernenden, Eltern und Ausbildungsbetrieben wird im Schulprogramm als eines der spezifischen Leitziele im Kapitel 3.2 angeführt. Institutionen wie beispielsweise schulpsychologische Beratungsstellen und Drogenbe-

¹³¹ Grethlein weist auf die Problematik der administrativen Reglungsdichte und Vorgaben innerhalb des deutschen Bildungssystems hin und macht in diesem Zusammenhang auf die sich daraus ergebenden Spannungen für eine angemessene Kommunikation des Evangeliums aufmerksam. Vgl. Grethlein 2012, S.368-373.

ratungsstellen werden als externes Angebot aufgezählt. Die Durchsicht des Schulprogramms lässt immer wieder erkennen, dass das Ludwig-Erhard-Berufskolleg diesen Punkt sehr ernst nimmt. Dies wird besonders in der Tatsache deutlich, dass ein erhöhter Beratungsbedarf in einigen Fachbereichen thematisiert wird. So wird bei den Verkaufshelfer/innen ein besonderer Förderbedarf festgestellt, der sich unter anderem in der Notwendigkeit der Beratung in persönlichen Problemsituationen niederschlägt. Des Weiteren wird der besondere Beratungsbedarf in der bereits angesprochenen zweijährigen Handelsschule erkannt. Hier wird den Lernenden eine diskrete Betreuung bei der Angst vor schwierigen Lebenssituationen zugesichert. Darüber hinaus findet auch im Wirtschaftsgymnasium das Angebot der Beratung seinen Platz. Neben den beruflichen und schulischen Schwerpunkten werden auch hier bei persönlichen Schwierigkeiten Hilfestellungen durch Lehrkräfte angeboten. Eine Inanspruchnahme externer Stellen wird jedoch nicht thematisiert. Insgesamt wird nicht genauer auf die Qualifizierung der beratenden Akteure eingegangen. Eine Ausnahme bildet die Beschreibung bei den Verkaufshelfer/innen. Hier werden Lehrkräfte eingesetzt, die sich aufgrund besonderer Fortbildungen für diesen Einsatz auszeichnen. Es bleibt jedoch offen, welche Fortbildungen mit welchen Qualifikationen eine solche Eignung nach sich ziehen. Darüber hinaus kann nicht festgestellt werden, ob christliche Inhalte für das Beratungsangebot eine Rolle spielen.

Das fünfte Kapitel des Schulprogramms handelt von Schulentwicklung, welche das Ludwig-Erhard-Berufskolleg als eine Mischung aus Unterrichts-, Personal- und Organisationsentwicklung versteht. Es werden 10 Maßnahmen zur Unterstützung dieser Ziele in ausführlicher und aufschlussreicher Form thematisiert. Unter diese Angebote fällt auch der unter 5.1.10 aufgeführte Aspekt „Gottesdienste / Gemeinschaftsveranstaltungen“. Erstaunlicherweise wird in diesem Abschnitt ausschließlich der Gottesdienst thematisiert, obwohl die Überschrift durch die Benennung zweier Veranstaltungsbereiche etwas anderes erwarten lässt. Der Gottesdienst findet ökumenisch und auf freiwilliger Basis statt. Die hohe Schüleraktivität bei der Gestaltung des Gottesdienstes wird ebenfalls betont. Diese Maßnahme wird in Verbindung mit Abiturabschlussfeiern und im weihnachtlichen Kontext angeboten. Es wird jedoch nicht deutlich wie häufig dieses Angebot genutzt wird.¹³² Das Ludwig-Erhard-Berufskolleg ist sich der

¹³² Die Beschreibung lässt den Rückschluss zu, dass es nicht immer interessierte Schülerinnen und Schüler gibt.

positiven Wirkungen der Veranstaltung eines Schulgottesdiensts auf die Schulgemeinschaft bewusst und weist darauf hin. Die vornehmlichen Effekte werden hier durch die Stärkung der sozialen Kompetenz und Teamfähigkeit, die Förderung der Gemeinschaft im Schulleben, die Unterstützung bei Sinnfindung und Lebensorientierung sowie der Schaffung eines Raumes für außerunterrichtliche Kreativität beschrieben.

Bei näherer Betrachtung des siebten Kapitels „Ehrenamtliches Engagement“ gerät vor allem die Schulpartnerschaft mit St. Elizabeth in El Progreso/Honduras vor dem Horizont einer religionspädagogischen Betrachtung in den Fokus. Ziel dieser Maßnahme ist es, die in der Verfassung von Nordrhein-Westfalen geforderte Bereitschaft zum sozialen Handeln zu fördern. Honduras ist insbesondere durch hohe Armut und politische und wirtschaftliche Instabilität gekennzeichnet.¹³³ Die Stärkung der Sozialkompetenz findet in Form von Wohltätigkeitsarbeit statt. Dazu werden jährlich ein Adventslauf und eine dreitägige Verkaufsfaktion veranstaltet. Die finanziellen Erlöse werden als Spenden gesammelt und für konkrete Hilfsmaßnahmen eingesetzt. Eine Besonderheit der jährlichen Maßnahmen ist die Einbindung in den christlichen Kontext. Sowohl der Adventslauf, der Name gibt hier schon Auskunft über die Ausrichtung, als auch die Verkaufsfaktion, stehen unter dem *Stern* der Weihnachtszeit. Durch die Einbindung des Religionsunterrichtes in die unterschiedlichen Projektphasen werden hier in besonderer Form fruchtbare Anknüpfungspunkte für religionspädagogische Aspekte geschaffen.

Das Schulprogramm des Ludwig-Erhard-Berufskollegs gibt in vielfacher Hinsicht Auskunft über die Implementierung christlicher Bildungsinhalte. Es lässt sich festhalten, dass der Kommunikation des Evangeliums in allen drei Modi Raum verschafft wird.

Der Modus des Lehrens und Lernens gewinnt vor allem für die Vermittlung der in der Präambel postulierten wertorientierten Grundsätze eine hervorragende Bedeutung und wird in dieser Hinsicht im Schulprogramm berücksichtigt. Auch wenn dies nicht explizit in diesem Zusammenhang genannt wird, lassen sich in fast allen Bildungsgangbeschreibungen Aspekte aus diesem Themenfeld identifizieren. Vor allem die Faktoren wie soziale und ökologische Verantwor-

¹³³ Vgl. Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit, <http://liportal.giz.de/honduras/wirtschaftsentwicklung.html>, [abgerufen am: 30.07.2013].

tung¹³⁴ tauchen immer wieder in den Ausführungen zur pädagogischen Umsetzung der Leitziele auf. Die explizite Erwähnung des Religionsunterrichtes in den IT Bildungsgängen und die Einbindung ethischer Fragen in die pädagogischen Ziele verdeutlicht, dass bei der Schulprogrammarbeit die Bedeutung des Religionsunterrichts für die anvisierten Bildungseffekte erkannt wurde.

Durch die Veranstaltung des Schulgottesdienstes wird die Kommunikation des Evangeliums auch im Modus des gemeinschaftlichen Feierns ermöglicht. Im Hinblick auf die spezifischen Ziele und die Ansprüche aus der Präambel findet auch bei dieser Maßnahme eine reflektierte Grundlegung statt. Der Gottesdienst wird dementsprechend nicht zum Selbstzweck durchgeführt, sondern auch im Sinne einer Unterstützung der gesteckten pädagogischen Ziele integriert.

Die Aktionen im Zusammenhang mit der Schulpartnerschaft St. Elizabeth haben diakonischen Charakter und lassen sich in den Modus des Helfens zum Leben einordnen. Für die Beratungsangebote findet in diesem Modus, durch fehlende Einbindung christlicher Inhalte, Maßnahmen oder externer Institutionen, keine Kommunikation des Evangeliums statt.

Das Angebot der Tage religiöser Orientierung bietet aufgrund der Gestaltungsfreiheit und der Teilnehmerorientierung große Spielräume und ermöglicht die Verbindung aller drei Kommunikationsmodi.

¹³⁴ Hiermit sind wichtige didaktische Zielsetzungen des Lehrplans für den evangelischen Religionsunterricht angesprochen. Vgl. Lehrplan für das Berufskolleg in Nordrhein-Westfalen – Evangelische Religionslehre - Fachklassen des dualen Systems der Berufsausbildung 2004, S.7, verfügbar unter: http://www.berufsbildung.schulministerium.nrw.de/cms/upload/_lehrplaene/a/uebergreifende_richtlinien/ev-religionslehre_4295.pdf, [abgerufen am: 30.07.2013].

5. Entwicklungsperspektiven für das Schulprogramm des Wilhelm-Emmanuel-von-Ketteler-Berufskollegs

Die bisherigen Arbeitsschritte dienten im Wesentlichen der Identifizierung von religionspädagogisch bedeutsamen Maßnahmen und Ziele der zwei Schulprogramme. Die aus den Analysen gewonnenen Befunde kommen nachfolgend für Überlegungen zu Entwicklungspotenzialen des Schulprogrammes des Ketteler-Berufskollegs zum Einsatz. Eine komparative Analyse soll in diesem Sinne den Anfang bilden und durch den Vergleich mit dem Schulprogramm des Ludwig-Erhard-Berufskollegs Entwicklungspotenziale freilegen. Abschließend erfolgen ergänzende eigene religionspädagogisch begründete Überlegungen, die der Weiterentwicklung des Schulprogramms des Wilhelm-Emmanuel-von-Ketteler-Berufskollegs dienen sollen.

5.1 Komparative Analyse

Beim direkten Vergleich der beiden ausgewählten Schulprogramme lassen sich diverse Unterschiede erkennen. Bei der Gestaltung des Schulprogramms weichen die beiden Berufskollegs deutlich voneinander ab. Beginnend bei der quantitativen Umsetzung, lassen sich diese Differenzen vor allem auch bei der Abfolge und Artikulation der einzelnen Kapitel feststellen. Das Schulprogramm des Ludwig-Erhard-Berufskollegs ist systematisch durch Kapitel und Seitenzahlen gegliedert, während das Schulprogramm des Ketteler-Berufskollegs ausschließlich durch eine grobe Kapitelunterteilung strukturiert ist und über etwa ein Drittel weniger Umfang verfügt.¹³⁵ Ein weiterer wichtiger Unterschied offenbart sich bei der Berücksichtigung der konkreten Schülerschaft. Gerade dieses Bedingungsfeld ist für die pädagogische Arbeit von existenzieller Bedeutung, da die Schülerinnen und Schüler gewissermaßen das Zentrum der pädagogischen Bemühungen darstellen. Im Schulprogramm des Ludwig-Erhard-Berufskollegs wird dieser Tatsache Rechnung getragen, indem wichtige relevante Faktoren thematisiert werden. Dazu zählen unter anderem die multikulturelle Zusammensetzung der Schülerschaft und der erhöhte Beratungsbedarf in einigen Bildungs-

¹³⁵ Der quantitative Aspekt an sich, lässt an dieser Stelle allerdings keine Wertung zu, da er keinen Aufschluss über die qualitative Ausgestaltung gibt.

gängen. Aus dem Schulprogramm des Ketteler-Berufskollegs hingegen lässt sich nicht erkennen, in welcher Weise diese Perspektive eine Grundlage der pädagogischen Arbeit darstellt.¹³⁶

Bei den Beschreibungen der Bildungsangebote kann das Schulprogramm des Ludwig-Erhard-Berufskollegs durch die Berücksichtigung des allgemeinen Bildungsauftrages und einer konkreteren Ausformulierung einen besseren Eindruck hinterlassen.¹³⁷

Bei den Beschreibungen des pädagogischen Leitbildes fällt bei dem Ketteler-Berufskolleg auf, dass viele Stichpunkte verwendet werden, die zum Teil wenig inhaltlichen Wert haben. Das Referenz-Schulprogramm hingegen formuliert sein Leitbild in weiten Teilen durch einen aufschlussreichen detaillierten Fließtext, bei dem sogar die aufgezählten Unterpunkte adäquat ausformuliert sind. Des Weiteren werden im Verlauf des Schulprogramms Maßnahmen thematisiert, die sukzessive auf ihren Wert für die im Leitbild formulierten Ziele befragt werden.

Das Thema Fortbildung wird in beiden Programmen behandelt. In beiden Fällen werden vergangene und geplante Maßnahmen und Schwerpunkte vorgestellt. Im Schulprogramm des Ludwig-Erhard-Berufskollegs bietet die Berücksichtigung der Ausbildung von Lehrkräften einen besonderen Beitrag für das Feld der Schulorganisation.

Am Ludwig-Erhard-Berufskolleg fällt die Integration der Evaluationsarbeit positiv auf. Im Anhang des Schulprogramms befinden sich verschiedene Fragebögen, die für diesen Zweck zur Anwendung kommen. Unglücklicherweise werden die Ergebnisse der Auswertungen nicht im Schulprogramm thematisiert, somit wird die Evaluationsfunktion des Schulprogramms nur bedingt genutzt. Das Ketteler-Berufskolleg macht von dieser Funktion ebenfalls kein Gebrauch und erwähnt im Rahmen der Schulentwicklungsprozesse lediglich die

¹³⁶ Im Rahmen einer notwendigen Bestandsaufnahme werden somit wichtige Grundlagen der Schulprogrammarbeit vernachlässigt. Vgl. Kapitel 2.2.2 den Punkt 1, S.11 und 2.2.3, S.12-13.

¹³⁷ Durch die Berücksichtigung der spezifischen Voraussetzungen und Merkmale der Schülerschaft, des allgemeinen Bildungsauftrages und der Konkretisierung in den Bildungsgangbeschreibungen erfüllt das Ludwig-Erhard-Berufskolleg wichtige Forderungen des §2 APO-BK. Vgl. Verordnung über die Ausbildung und Prüfung in den Bildungsgängen des Berufskollegs (Ausbildungs- und Prüfungsordnung Berufskolleg –APO-BK) 2012, Anlage §2, verfügbar unter: <http://www.schulministerium.nrw.de/BP/Schulrecht/APOen/APOBK.pdf>, [abgerufen am: 01.08.2013].

Teilnahme an zwei pädagogischen Tagungen entsprechender thematischer Ausrichtung.¹³⁸

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass beide Schulprogramme, die in Kapitel 2.2.2 beschriebenen Inhalte größtenteils abdecken. Bei der konkreten Umsetzung im Schulprogramm des Ketteler-Berufskollegs lässt sich in einigen Bereichen jedoch noch Entwicklungspotenzial konstatieren.

Beim Stellenwert christlicher Bildungsprozesse in den Schulprogrammen lassen sich vergleichbare Beobachtungen machen. Dabei ist vor allem der hohe Grad der erkennbaren Differenzen erstaunlich, denn die Abweichungen könnten kaum größer sein. Während die Kommunikation des Evangeliums am Ludwig-Erhard-Berufskolleg in allen drei Modi stattfinden kann, lässt das Schulprogramm des Ketteler-Berufskollegs keine kommunikativen Prozesse in diesem Bereich erkennen. Erstaunlicherweise integriert das Ludwig-Erhard-Berufskolleg die Modi für die Unterstützung des pädagogischen Leitbildes, welches in den elementaren Zielsetzungen erhebliche Schnittmengen mit dem Leitbild des Ketteler-Berufskollegs aufweist. In beiden Schulprogrammen stellt die Persönlichkeitsentwicklung in den pädagogischen Bestrebungen eine zentrale Größe dar. Insbesondere der Sektor der Lebensorientierung taucht in diesem Zusammenhang in beiden Programmen auf.¹³⁹ Durch diese Zielstellungen tragen beide Schulprogramme der besonderen Lebenssituation der Lernenden am Berufskolleg Rechnung. Des Weiteren sind beide Schulen auf die Vermittlung von Werten bedacht.¹⁴⁰ Ebenfalls zählt die Stärkung der Schulgemeinschaft zu den Bestrebungen beider Berufskollegs.¹⁴¹ Doch im Gegensatz zum Ludwig-Erhard-Berufskolleg eröffnet das Ketteler-Berufskolleg der Kommunikation des Evangeliums für die Erreichung dieser Ziele keinen Spielraum in seinem Schulprogramm.¹⁴²

¹³⁸ Vgl. Schulprogramm des Ketteler-Berufskolleg, Abschnitt 3 - Schulentwicklungsprozess, den 5. und 6. Pädagogischer Tag.

¹³⁹ Vgl. Schulprogramm des Ketteler-Berufskolleg – Vorwort und Abschnitt 2 – Beratung. Sowie Schulprogramm des Ludwig-Erhard-Berufskollegs Kapitel 3.2 Punkt 4, S.6.

¹⁴⁰ Vgl. Schulprogramm des Wilhelm-Emmanuel-von-Ketteler-Berufskolleg – Abschnitt 3 – Ausbildung und Wertevermittlung. Sowie Schulprogramm des Ludwig-Erhard-Berufskollegs Kapitel 2 Präambel, S.2.

¹⁴¹ Vgl. Schulprogramm des Wilhelm-Emmanuel-von-Ketteler-Berufskolleg – Kapitel 3 – Gutes Schulklima. Sowie Schulprogramm des Ludwig-Erhard-Berufskollegs Kapitel 3.1.2 S.3 und Kapitel 3.2 Punkt 4, S.6.

¹⁴² Im Kapitel 3.3 konnte aufgezeigt werden, dass dieser Befund nicht die schulische Wirklichkeit widerspiegelt.

Die Vergleichbarkeit bei der pädagogischen Zielstellung macht eine komparative Analyse in besonderem Maße attraktiv. Dazu werden nachfolgend die Maßnahmen des Ludwig-Erhard-Berufskollegs im Horizont der drei Modi der Kommunikation des Evangeliums religionspädagogisch reflektiert. Anschließend werden diese auf ihren Nutzen für das Schulprogramm und die pädagogische Ausrichtung des Wilhelm-Emmanuel-von-Ketteler-Berufskollegs befragt.

5.1.1 Lehren und Lernen

Der Modus des Lehrens und Lernens findet im schulischen Kontext vor allem im Religionsunterricht ein bedeutsames Wirkungsfeld. Im Schulprogramm des Ludwig-Erhard-Berufskollegs leistet dieser Unterricht für die Persönlichkeitsbildung im Hinblick auf soziale und ökologische Verantwortung sowie der Bearbeitung ethischer Fragen einen elementaren Beitrag durch die Vermittlung wertorientierter Grundsätze. Dementsprechend werden die Zielsetzungen¹⁴³ und Themenbereiche¹⁴⁴ des Lehrplans für den evangelischen Religionsunterricht am Berufskolleg zielführend eingesetzt. Es gilt die Frage zu beantworten, in welcher Hinsicht der Religionsunterricht, und hier speziell die Vermittlung von Werten, für diese Zielstellungen einen angemessenen Beitrag leisten kann.

„Der Religionsunterricht trägt auch zu Wertebildung und gesellschaftlicher Verantwortung bei und fördert entsprechende Kompetenzen“.¹⁴⁵ Dabei kann der berufsschulische Unterricht einen Raum eröffnen, in dem die Lernenden die Möglichkeit bekommen, persönliche und soziale Folgen ihrer Handlungen zu reflektieren.¹⁴⁶ In dieser Hinsicht steht er vor der zentralen Aufgabe die Glaubens- und Gewissensbildung der Schülerinnen und Schüler zu fördern.¹⁴⁷ Der Religionsunterricht leistet somit zur Förderung des Verantwortungsbewusstseins der Lernenden einen erheblichen Beitrag.

¹⁴³ Vgl. Lehrplan für das Berufskolleg in Nordrhein-Westfalen – Evangelische Religionslehre – Fachklassen des dualen Systems der Berufsausbildung 2004, S.11, verfügbar unter: http://www.berufsbildung.schulministerium.nrw.de/cms/upload/_lehrplaene/a/uebergreifende_richtlinien/ev-religionslehre_4295.pdf, [abgerufen am: 30.07.2013].

¹⁴⁴ Vgl. Lehrplan für das Berufskolleg in Nordrhein-Westfalen – Evangelische Religionslehre – Fachklassen des dualen Systems der Berufsausbildung 2004, S.16, verfügbar unter: http://www.berufsbildung.schulministerium.nrw.de/cms/upload/_lehrplaene/a/uebergreifende_richtlinien/ev-religionslehre_4295.pdf, [abgerufen am: 30.07.2013].

¹⁴⁵ Kirchenamt der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) 2010, S.16, verfügbar unter: http://www.ekd.de/download/ekd_texte_111.pdf, [abgerufen am:05.08.2013].

¹⁴⁶ Vgl. Stratomeier 2009, S.241.

¹⁴⁷ Vgl. Stratomeier 2009, S.241.

Für die im Schulprogramm angestrebte soziale Verantwortlichkeit der Schülerinnen und Schüler nimmt der Sektor des sozialen Lernens eine Schlüsselposition ein. Im Mittelpunkt steht das Zusammenleben der Menschen mit substanziellen Fragen zur Solidarität, der Sorge und Hilfe im Miteinander und dem menschlichen Miteinander.¹⁴⁸ Aufgrund des beruflichen Schwerpunktes des Berufskollegs ist m. E. vor allem die Wirtschaftsethik¹⁴⁹ eine bedeutsame Perspektive in Zeiten von überhöhten Managergehältern, sozialer Ungerechtigkeiten und dem Anwachsen der Kluft zwischen armen und wohlhabenden Bevölkerungsschichten.¹⁵⁰ Des Weiteren fällt die Förderung von Problemlösungsstrategien bei zwischenmenschlichen Angelegenheiten in das Aufgabenfeld des sozialen Lernens.¹⁵¹ Darüber hinaus lernen die Schülerinnen und Schüler den Zusammenhang zwischen christlich erworbenen Handlungsoptionen und Lebenserfahrungen herzustellen.¹⁵²

Neben der sozialen Dimension spielt auch die ökologische Perspektive eine bedeutsame Rolle bei der Vermittlung wertorientierter Grundsätze. Der in den letzten Jahrzehnten beobachtete und in allen Kanälen der Medien thematisierte Klimawandel ist zum Thema geworden, das jeden betrifft. Die vielen Berichte von Naturkatastrophen wie Überschwemmungen und Unwetterereignisse werden immer wieder mit diesem Wandel in Verbindung gebracht. Die negativen Folgen des technologischen Fortschrittes manifestieren sich in diesen Umweltkatastrophen und führen der Menschheit einen Determinismus vor Augen, in dem sie selbst einen gewichtigen Faktor darstellt. Unweigerlich lässt sich hieraus eine Verantwortung ableiten, die weit über die unmittelbare Wirkung des eigenen Handelns hinausgeht. Ein zentraler Begriff dieser Erkenntnis ist die „Nachhaltigkeit“.¹⁵³ Gemeint ist hiermit die Übernahme von Verantwortung für das Leben und die Lebenssituation der nachfolgenden Generationen.¹⁵⁴ Im Sektor der beruflichen Bildung hat das Themenfeld der Nachhaltigkeit ebenfalls seit längerer

¹⁴⁸ Vgl. Adam 2002, S.241.

¹⁴⁹ Für eine nähere Beschreibung vgl. Wehmeier 2006, S.466-472.

¹⁵⁰ Vgl. Clos 2008, verfügbar unter: http://www.ekd.de/aktuell_presse/news_2008_07_09_unternehmer_denkschrift.html, [abgerufen am: 05.08.2013].

¹⁵¹ Vgl. Stratomeier 2009, S.240.

¹⁵² Vgl. Stratomeier 2009, S.240.

¹⁵³ Vgl. Huber 2007, Abschnitt I, verfügbar unter: http://www.ekd.de/vortraege/huber/20070427_huber_nuertingen.html, [abgerufen am: 05.08.2013].

¹⁵⁴ Vgl. Huber 2007, Abschnitt I, verfügbar unter: http://www.ekd.de/vortraege/huber/20070427_huber_nuertingen.html, [abgerufen am: 05.08.2013].

Zeit Eingang gefunden.¹⁵⁵ Der Begriff der Nachhaltigkeit sollte auch für die soziale und kulturelle Perspektive in den Blick genommen werden.¹⁵⁶

Der besondere Wert des Religionsunterrichtes liegt m. E. in der Möglichkeit durch die Kommunikation des Evangeliums Werte und Normen transportieren zu können, welche bei der Förderung des Verantwortungsbewusstseins in den verschiedenen Dimensionen dienlich sein können.¹⁵⁷ Die Lernenden können so befähigt werden, Entscheidungen in privaten, beruflichen und gesellschaftlichen Situationen verantwortlich zu treffen.¹⁵⁸ Darüber hinaus bietet die Tatsache, dass wichtige Werte unserer Gesellschaft zum Teil unmittelbar dem Christentum entstammen oder zumindest ihren Ursprung in christlichen Impulsen haben, einen fruchtbaren Anknüpfungspunkt für den Unterricht.¹⁵⁹ Dabei ist es im Rahmen der Förderung einer ethischen Kompetenz wichtig die Werte und Normen verständlich, nachvollziehbar und, im Hinblick auf ihre Begründung¹⁶⁰, überprüfbar zu machen.¹⁶¹ Zugleich sind immer auch die vergangenen sozialen und kulturellen Kontexte zu berücksichtigen, aus denen die Werte stammen, und auf ihren Wert für die aktuelle Lebenssituation zu prüfen.¹⁶² Diese Reflektionsaufgabe weist im Modus des Lehrens und Lernens eine besonders interessante Verbindung zur biblischen Tradition auf. Denn Jesus selbst stellte sich der Aufgabe in diesem Modus. Insbesondere die Bergpredigt¹⁶³ stellt ein Zeugnis der Reflektion von alten traditionellen Werten dar. Hier greift Jesus die alte jüdische Tradition auf und entwickelt sie weiter.¹⁶⁴

In unserer multikulturell geprägten Gesellschaft gewinnt der kompetente und kritische Umgang mit diesen Aspekten einen besonders hohen Stellenwert.

¹⁵⁵ Vgl. Bundesinstitut für Berufsbildung, 05/2007, verfügbar unter: <http://www.bibb.de/veroeffentlichungen/en/publication/download/id/1703>, [abgerufen am: 05.08.2013].

¹⁵⁶ Vgl. Huber 2007, Abschnitt IV, verfügbar unter: http://www.ekd.de/vortraege/huber/20070427_huber_nuertingen.html, [abgerufen am: 05.08.2013].

¹⁵⁷ Vgl. Stratomeier 2009, S.240.

¹⁵⁸ Vgl. Stratomeier 2009, S.240.

¹⁵⁹ Vgl. Grethlein 2005, S.84.

¹⁶⁰ Im Vergleich zu profanen staatlichen Begründungen, bietet die religiöse Grundlegung besondere Möglichkeiten. Vgl. Grethlein 2005, S.84-85.

¹⁶¹ Vgl. Adam 2002 Begriffe S.241.

¹⁶² Vgl. Boge 2006, S.463 und S.465. Des Weiteren ist damit eine wichtige allgemeingültige Aufgabe bei der Kommunikation des Evangeliums angesprochen. Gemeint ist die Transformationsaufgabe, die christliche Inhalte für aktuelle Kontexte fruchtbar machen soll. Vgl. Grethlein 2012, S.V.

¹⁶³ Die Bergpredigt stellt m. E. neben den Gleichnisreden eine der wichtigsten und wertvollsten Quellen für Überlegungen zur christlichen Wertvorstellungen dar.

¹⁶⁴ Vgl. Mt 5-7.

Dies ergibt sich aus der Tatsache, dass die Multikulturalität eine religiöse Vielfalt mit sich bringt, die wiederum auf unterschiedliche Wertvorstellungen zurückgreift und die Selbstverständlichkeit von ethischen Standards aufhebt.¹⁶⁵ Die Folge ist eine ethische Orientierungslosigkeit. In dieser Hinsicht ist es besonders wichtig, die Lernenden zu befähigen, sich mit Werten und Normen kritisch auseinandersetzen zu können. So kann der Religionsunterricht durch die wertorientierte Vermittlung von Grundsätzen zusätzlich einen wichtigen Beitrag zur Lebensorientierung leisten. Des Weiteren schaffen Werte Maßstäbe und Kriterien, die nicht nur bei Entscheidungsfindungen zweckdienlich sind, sondern auch die persönliche und kulturelle Identität stützen.¹⁶⁶ Gewissermaßen bilden sie metaphorisch gesehen ein Geländer, an dem sowohl der Lebens- als auch der Berufsweg gegangen werden kann und unterstützen in diesem Sinne ebenfalls die Lebensorientierung.¹⁶⁷ Auch trägt der Religionsunterricht durch die Suche nach Antworten auf aktuelle Lebensfragen der Lernenden zur wertorientierten Persönlichkeitsbildung bei.¹⁶⁸ Zusätzlich werden die Schülerinnen und Schüler in die Lage versetzt, ihre Lebenssituation aus der Perspektive des christlichen Glaubens zu deuten.¹⁶⁹

Einen weiteren großen Vorteil, den ein christlich begründetes gegenüber einem profanen Wertekonzept bietet, ist die Berücksichtigung von Erfahrungsmomenten wie Schuld, Scheitern und Versagen des Menschen.¹⁷⁰ Hier kann das Evangelium mit seiner Botschaft von Versöhnung und der Gerechtigkeit Gottes einen wichtigen Beitrag leisten.¹⁷¹

Konkrete Themenbereiche einer christlichen Wertvermittlung ergeben sich aus der christlichen Tradition. Dazu zählen unter anderem: „*Menschenwürde und Gottebenbildlichkeit, Gleichheit, Freiheit*¹⁷² (inkl. Religionsfreiheit), *Toleranz*

¹⁶⁵ Vgl. Adam 2002, S.239.

¹⁶⁶ Vgl. Finkelnburg 2006, S.223.

¹⁶⁷ Vgl. Finkelnburg 2006, S.223.

¹⁶⁸ Vgl. Stratomeier 2009, S.263.

¹⁶⁹ Vgl. Stratomeier 2009, S.263.

¹⁷⁰ Vgl. Adam 2002, S.239.

¹⁷¹ Vgl. Härle 1995, S.304.

¹⁷² Für Wolfgang Huber stellen die Freiheit und die Menschenwürde die wesentlichen Elemente einer christlichen Wertorientierung dar. Denn durch das Zusammenspiel dieser beiden Aspekte wird der Mensch mit seinen Nächsten, einem größeren Ganzen und mit Gott selbst verbunden. Vgl. Huber 2007, Abschnitt VII-VIII, verfügbar unter: http://www.ekd.de/vortraege/huber/20070427_huber_nuertingen.html, [abgerufen am: 05.08.2013].

und Dialog“¹⁷³ sowie die „Ethik der Liebe und das Gebot der Nächstenliebe“.¹⁷⁴ Diese Auswahl bietet vor allem dem sozialen Aspekt der Verantwortlichkeit wertvolle Inhalte. Die Ergebnisse der „Weltversammlung für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung“, die 1990 in Seoul stattfand, liefern weitere wichtige Themenfelder christlicher Werte. Hier werden im Hinblick auf die Bewahrung der Schöpfung auch ökologische Aspekte behandelt.¹⁷⁵ Dabei ist immer zu beachten, dass die Übernahme christlicher Werte im Rahmen des Religionsunterrichtes niemals erzwungen werden kann und darf.¹⁷⁶ Im Horizont einer ethischen Erziehung kommt der Wertevermittlung und Förderung des Verantwortungsbewusstseins der Heranwachsenden im religionspädagogischen Kontext ein herausragender Stellenwert zu. Die christliche Besonderheit zeigt sich bei einer solchen Zielstellung darin, „dass neben der Verantwortung für das Selbstsein, für das Zusammensein mit anderen und für die Welt die Dimension der Verantwortung vor Gott hinzutritt“.¹⁷⁷

Der Religionsunterricht wird im Schulprogramm des Ketteler-Berufskollegs nicht für die pädagogischen Ziele thematisiert.¹⁷⁸ Dabei konnte aufgezeigt werden, dass er insbesondere für die angestrebte Wertevermittlung im Schulprogramm des Berufskollegs wichtige Inhalte liefern kann.¹⁷⁹ Für die Zielstellung einer selbstverantworteten, sozialen und zukunftsorientierten Lebensgestaltung durch die christlich ethische Erziehung bietet der Religionsunterricht ebenfalls wichtige Perspektiven. Dabei dürfen jedoch nicht die Grenzen und Bedingungen des schulischen Unterrichtes außer Acht gelassen werden, die sich auf die Kommunikation des Evangeliums in diesem Modus negativ auswirken können. Dabei stellen vor allem die zeitliche Taktung des Unterrichtes und die wech-

¹⁷³ Adam 2002, S.241.

¹⁷⁴ Adam 2002, S.241.

¹⁷⁵ Vgl. oikoumene.net, verfügbar unter: <http://oikoumene.net/home/global/seoul90/seoul.grund0/index.html>, [abgerufen am: 05.08.2013].

¹⁷⁶ Kirchenamt der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) 2010, S.16, verfügbar unter: http://www.ekd.de/download/ekd_texte_111.pdf.pdf, [abgerufen am:05.08.2013].

¹⁷⁷ Adam 2002, S.243.

¹⁷⁸ Dabei steht völlig außer Frage ob der Unterricht stattfindet, denn aufgrund der gesetzlichen Verpflichtung erübrigt sich diese Überlegung. Im Verlaufe meines Kernpraktikums konnte ich beobachten, dass die negative Religionsfreiheit in Form von Abmeldungen vom Religionsunterricht kaum in Ansprache genommen wurde.

¹⁷⁹ An dieser Stelle soll ganz deutlich darauf hingewiesen werden, dass christliche Erziehung und Bildung zwar zur Werteerziehung beiträgt, sich darin aber längst nicht erschöpft. Vgl. Kirchenamt der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), 2007 verfügbar unter: <http://www.ekd.de/EKD-Texte/elementarbildung.html>, [abgerufen am: 06.08.2013].

selnden Fächer¹⁸⁰ ein Problem für die ergebnisoffene Kommunikation des Evangeliums dar.¹⁸¹ Des Weiteren ist auf die Transformationsaufgabe hinzuweisen, bei der es in der Pflicht der Lehrkräfte steht, die Inhalte des Evangeliums für den aktuellen lebensweltlichen Kontext anschlussfähig zu machen.¹⁸² Darüber hinaus ist auf eine Schülerzentrierung bei der Gestaltung des Unterrichtes zu achten.¹⁸³

Die Integration des Religionsunterrichtes in das Schulprogramm des Ketteler-Berufskollegs im Hinblick auf die pädagogischen Ziele empfiehlt sich aus mehreren Gründen. Zum einen hat eine solche Festschreibung verbindlichen Charakter,¹⁸⁴ wodurch die Religionslehrer ihren Beitrag zur Erreichung der Leitziele leisten können, zugleich aber auch in die Verantwortung genommen werden.¹⁸⁵ Zum anderen unterstützt die Thematisierung des allgemeinen Bildungsauftrages die repräsentative Funktion des Schulprogramms und kann die Attraktivität für zukünftige Lernende oder Lehrkräfte steigern. Des Weiteren können die Religionslehrkräfte dafür Sorge tragen, dass der Fokus der pädagogischen Arbeit sich nicht auf die berufliche Dimension beschränkt. Mit der Aufnahme der Wertevermittlung in das Leitbild des Berufskollegs wurde im Rahmen der inneren Schulentwicklung ein wichtiger Bestandteil des Qualitätsverbesserungsprozesses installiert.¹⁸⁶ Dennoch geht dies nicht weit genug, denn zur Verwirklichung des Schulalltags sollten gemeinschaftlich festgelegte Regeln, Normen und Werte verbindlich im Schulprogramm festgeschrieben werden.¹⁸⁷ Darüber hinaus würde davon gleichzeitig das Leitbild „Gutes Schulklima“ profitieren.

¹⁸⁰ Das Lernfeldkonzept fordert zwar eine Auflösung des fachsystematisch organisierten Berufsschulunterrichtes, aber aus eigener Erfahrung kann festgehalten werden, dass die Umsetzung im schulischen Alltag dieser Forderung noch nicht nachkommt.

¹⁸¹ Vgl. Grethlein 2012, S.369.

¹⁸² Vgl. Grethlein 2012, S.V.

¹⁸³ Thomas Klie bietet im Rückbezug auf Rainer Mayer ein didaktisches Konzept, das speziell für das ethische Lehren bedeutsam ist. Vgl. Klie 2000, S.60-66.

¹⁸⁴ Vgl. Holtappels 2004, S.16.

¹⁸⁵ Im Rahmen der Entwicklung eines schulinternen Curriculums, müssen die Religionslehrkräfte dann die pädagogischen Ziele des Schulprogrammes berücksichtigen.

¹⁸⁶ Vgl. Finkelnburg 2006, S.224.

¹⁸⁷ Vgl. Finkelnburg 2006, S.224.

5.1.2 Gemeinschaftliches Feiern

Die Veranstaltung von Feierlichkeiten nimmt im schulischen Kontext, der primär durch den Unterricht geprägt ist, eine Sonderstellung ein. Die Veranstaltung von Schulgottesdiensten lässt sich in diesen Modus einordnen. Das Ludwig-Erhard-Berufskolleg bedient sich dieser Möglichkeit und bindet diese in das Schulprogramm zur Unterstützung der Schulentwicklung ein. Der Schulgottesdienst soll die soziale Kompetenz, Teamfähigkeit sowie die Schulgemeinschaft stärken und ebenfalls zur Lebensorientierung einen Beitrag leisten. Sodann soll auch an dieser Stelle der Frage nachgegangen werden, inwiefern sich diese Maßnahme für die gesetzten Ziele eignet.

Im Kontext der Schulkultur¹⁸⁸ bekommt auch die Sozialkultur eine wichtige Bedeutung bei der Schaffung eines positiven Schulklimas.¹⁸⁹ Mit Blick auf die Lehrkräfte sind fürsorgliches Handeln und vor allem eine positive Beziehung zu den Lernenden, die insbesondere durch Fairness, Respekt und Vergebungsbereitschaft¹⁹⁰ geprägt ist, förderliche Faktoren.¹⁹¹ Auf der Seite der Schülerinnen und Schüler ist es zweckdienlich, ein Zugehörigkeitsgefühl zu ermöglichen.¹⁹² Von daher ist die Förderung des Schulklimas eng verknüpft mit der Forderung nach Verstärkung der Teamfähigkeit und als ein wesentlicher Beitrag zur Stärkung der Sozialkompetenz zu verstehen.

Der Schulgottesdienst kann für eben dieses soziale Lernen einen bedeutsamen Beitrag leisten.¹⁹³ Gerade für das Zugehörigkeitsgefühl bietet der Schulgottesdienst Chancen. Er löst hierarchische Strukturen auf, die für das schulische Verhältnis von Lerngruppen und Lehrkräften konstitutiv sind.¹⁹⁴ Das gemeinsame Feiern im Horizont des Glaubens verbindet die Menschen, denn vor Gott

¹⁸⁸ Auf die Korrelationen zwischen Schulkultur und Schulqualität wurde bereits im Kapitel 2.2.1.1 hingewiesen. Vgl. S.8-9.

¹⁸⁹ Vgl. Scheilke 2002, S.351.

¹⁹⁰ Vergebung ist ein zentrales Anliegen des Evangeliums. Besonders stark kommt diese Botschaft zur Geltung in Lk 23,34 wo Jesus im Angesicht des Todes immer noch fürsorglich um die Sündenvergebung seiner Peiniger besorgt ist. Damit lebt Jesus vor, was er im Vaterunser zur Sündenvergebung gefordert hat. Vgl. Lk 11,4. Weitere wichtige Stellen thematisieren die Sündenvergebung im Zusammenhang mit dem Glauben. Vgl. Apg 10,43; 26,18. In dieser Hinsicht kann die Kommunikation des Evangeliums einen wichtigen Beitrag leisten.

¹⁹¹ Vgl. Scheilke 2002, S.351.

¹⁹² Vgl. Scheilke 2002, S.351.

¹⁹³ Vgl. Grethlein 2005, S.122.

¹⁹⁴ Vgl. Grethlein 2012, S.360.

sind alle gleichgestellt.¹⁹⁵ Hierdurch kann ebenfalls ein förderlicher Beitrag zur Verbesserung der Beziehung der Lehrkräfte zu den Schülerinnen und Schülern erzeugt werden, indem die leistungsfixierte Verhältnisbasis durchbrochen wird.¹⁹⁶ An dieser Stelle stellt der bereits thematisierte Pluralismus unserer Gesellschaft, der sich unter anderem in einer multireligiösen Zusammensetzung der Schülerschaft niederschlägt, eine besondere Herausforderung für den Schulgottesdienst dar. Wird ein Zugehörigkeitsgefühl aller Lernenden angestrebt, und das sollte das Ziel sein, müssen auch Schülerinnen und Schüler anderer religiöser Ausrichtungen in diese Feierlichkeiten produktiv eingebunden werden.¹⁹⁷ Eine gemeinsame und klassenübergreifende Vorbereitung des Schulgottesdienstes trägt zusätzlich zur Bildung einer positiven und stabilen Schulgemeinschaft bei. Darüber hinaus können hierbei je nach Schwerpunkt, im Sinne des ganzheitlichen Lernens, wichtige Bereiche der überfachlichen Sozial-, Personal-, Methoden- und auch Fachkompetenz gefördert werden. Der Schulgottesdienst als spezielle Form des Gottesdienstes weist durch seinen schulischen Kontext einige charakteristische Merkmale auf. Zum einen stehen die Ferienzeiten in enger Verbindung zu den christlichen Hochfesten wie z.B. Weihnachten und Ostern.¹⁹⁸ Dadurch können Schulgottesdienste nicht in unmittelbarem Bezug zu den christlichen Festen stattfinden.¹⁹⁹ Auf der anderen Seite bietet der schulische Kontext selbst Anlässe für die Feier eines Schulgottesdienstes.²⁰⁰ Im Hinblick auf das Berufskolleg ist dies besonders durch die besondere Lebenssituation der Lernenden beim Übergang von Schule in den Beruf oder das Studium gegeben. Die bevorstehenden Lebensveränderungen können auf die Heranwachsenden verunsichernd wirken und Sorgen sowie Zukunftsängste verursachen.²⁰¹ Bei der Gestaltung und Initiierung des Schulgottesdienstes kommt dem Religionsunterricht eine zentrale Stellung zu.²⁰² Aufgrund der Erfahrungen und der gemeinsamen Lehr- und Lernzeit kann sich eine

¹⁹⁵ Vgl. Röm 2,11.

¹⁹⁶ Vgl. Grethlein 2005, S.123.

¹⁹⁷ Für eine tiefere Betrachtung dieser Herausforderung und eine weiterführenden Durchführungsvorschlag vgl. Grethlein 2005, S.316. Sehr instruktiv und praxisnah ist zu diesem Thema die Studie von Christoph Hiller: Multireligiöse Schulfeiern. Herausforderungen und Chancen am Beispiel der christlich-islamischen Entlassfeier der Grundschule Berg Fidel vgl. Hiller 2015.

¹⁹⁸ Vgl. Grethlein 2012, S.371.

¹⁹⁹ Vgl. Grethlein 2012, S.371.

²⁰⁰ Vgl. Dressler, Feige 2007, S.656.

²⁰¹ Vgl. Grethlein 2005, S.176.

²⁰² Vgl. Grethlein 2005, S.122.

besondere Beziehung zwischen den Lerngruppen und den Lehrkräften entwickeln. Besonders die Schülerzentrierung und die Bearbeitung von Themen aus dem lebensweltlichen Bereich der Lernenden tragen dazu bei, dass die Religionslehrkraft die Lernenden auf einer anderen Ebene kennenlernt als beispielsweise ein Mathematiklehrer. Dementsprechend ist die Religionslehrkraft, neben der fachlichen Kompetenz, zusätzlich prädestiniert für eine unterstützende Funktion bei der Gestaltung des Schulgottesdienstes. Die Lehrkraft kann durch die thematische Ausgestaltung dafür Sorge tragen, dass der schulische Gottesdienst zur Lebensorientierung der Lernenden beiträgt, in dem er lebenssituationsrelevante Themenstellungen aufgreift.²⁰³ Hierbei ist es wichtig den schulischen Kontext zu durchbrechen, den außerunterrichtlichen Charakter hervorzuheben und die Feier in die Perspektive des Evangeliums²⁰⁴ zu rücken.²⁰⁵ Im Hinblick auf die Öffnung der Schule²⁰⁶ kann die Einbeziehung der Kirche eine gewinnbringende Option darstellen. Des Weiteren bietet die Veranstaltung des Schulgottesdienstes in Kirchengebäuden aus theologischer Sicht ebenfalls positive Effekte.²⁰⁷ Den Schülerinnen und Schülern können hierdurch Zugänge zur Religion eröffnet werden.²⁰⁸ Der im Unterricht vornehmlich kognitiv erfassten Glaubenswirklichkeit kann durch die Begegnung des kirchlichen Raumes, als Ort der gelebten religiösen Praxis, eine erfahrungsbezogene Gestalt verliehen werden.²⁰⁹

Wie in Kapitel 3.3 festgestellt werden konnte, findet die Feier eines Schulgottesdienstes auch am Wilhelm-Emmanuel-von-Ketteler-Berufskolleg statt. Dabei sind die positiven Effekte dieser Veranstaltung auch für die pädagogischen Anliegen des Ketteler-Berufskollegs außerordentlich gewinnbringend. Einen produktiven Beitrag leistet der Schulgottesdienst bei den Bestrebungen zum

²⁰³ Die Internetseite <http://www.rpi-virtuell.net/> bietet hilfreiche Materialien zur Gestaltung von Schulgottesdiensten an. Vgl. www.rpi-loccum.de, verfügbar unter: <http://shop.rpi-loccum.de/downschl.html>, [abgerufen am: 07.08.2013].

²⁰⁴ An dieser Stelle muss sich die Lehrkraft mit den Lerngruppen gemeinsam der Transformationsaufgabe stellen, um für die Inhalte des Evangeliums im Modus des gemeinschaftlichen Feierns einen aktuellen Bezug herzustellen.

²⁰⁵ Vgl. Dressler, Feige 2007, S.656.

²⁰⁶ Die Öffnung der Schule für externe Partner kann einen Beitrag zur Qualitätsentwicklung leisten. Vgl. Haug 1999, S.64.

²⁰⁷ Mit diesen Effekten und weiteren Aspekten der kirchlichen Räumlichkeiten beschäftigt sich die Kirchenpädagogik. Vgl. Von Kameke 2007, S.517-530.

²⁰⁸ Vgl. Von Kameke 2007, S.517.

²⁰⁹ Vgl. Von Kameke 2007, S.522.

guten Schulklima. Darüber hinaus unterstützt er durch Hilfestellungen zur Lebensorientierung, die Bestrebungen im Bereich des Beratungsangebotes. Dies betrifft vor allem die Aspekte „Hilfe beim Übergang von der Schule zum Beruf“ und „Unterstützung in der Lebensplanung“. Angesichts der positiven Wirkungen ist es unverständlich, dass der Schulgottesdienst an sich keinen Eingang im Schulprogramm gefunden hat. Selbstverständlich finden diese Wirkungen trotzdem statt, dennoch empfiehlt sich die Aufnahme ins Schulprogramm. Zum einen kann diese Veranstaltung so besser in Bezug auf die Ziele des Programms integriert und reflektiert werden. In dieser Hinsicht bekommt die Festschreibung die Funktion einer verbindlichen Orientierungshilfe, die allen Beteiligten bei der Ausgestaltung als Hilfestellung dienen kann. Zum anderen wird auch hier ein Beitrag zur repräsentativen Funktion geleistet. Denn die Tatsache, dass der Schulgottesdienst vor nicht allzu langer Zeit eingerichtet wurde, spricht für das Schulentwicklungsbestreben des Wilhelm-Emmanuel-von-Ketteler-Berufskollegs. Jedoch stößt diese Maßnahme durch ihre Grundvoraussetzungen auch an gewisse Grenzen. Da diese Veranstaltung auf freiwilliger Basis stattfindet, können die angestrebten Effekte natürlich nur bei den Lerngruppen erzielt werden, die daran teilnehmen.

5.1.3 Helfen zum Leben

Die Kommunikation des Evangeliums ereignet sich in diesem Modus am Ludwig-Erhard-Berufskolleg in Form einer Schulpartnerschaft mit St. Elizabeth und der „Tage religiöser Orientierung“²¹⁰.

Im Rückbezug auf die Verfassung des Landes Nordrhein-Westfalen soll die erste Maßnahme die Bereitschaft zum sozialen Handeln wecken und somit einen elementaren Beitrag zur Förderung der Sozialkompetenz der Schülerinnen und Schüler leisten. Im Horizont des sozialen Lernens²¹¹ kommt der Bereitschaft zum sozialen Handeln eine wertvolle Stellung zu. Dabei gewinnt vor allem die Dimension des Handelns eine hervorragende Rolle. Im Sinne eines ganzheitlichen Bildungsauftrages, der weit über das kognitive Ansammeln von Wissen hinaus reicht, wächst der Lernerfolg durch die Einbeziehung möglichst

²¹⁰ Die Einordnung der Maßnahme in diesen Modus ist nicht ganz eindeutig zu bestimmen. Aufgrund der intentionellen Ausrichtung und der außerunterrichtlichen Rahmenbedingungen erscheint diese Zuordnung m. E. jedoch am sinnvollsten.

²¹¹ Vgl. Kapitel 5.1.1, S.41.

vieler Sinne.²¹² Genau hier liegt einer der gewinnbringendsten Aspekte der Schulpartnerschaft mit St. Elizabeth in der Form, wie sie im Schulprogramm des Ludwig-Erhard-Berufskollegs eingesetzt wird.

Die Schulpartnerschaft trägt durch die diakonische Ausrichtung insbesondere zur ethischen Bildung bei. Im Sinne der ganzheitlichen Bildung kann in Verbindung mit dem Religionsunterricht eine Verknüpfung von Theorie und Praxis neue Perspektiven eröffnen. Die Lerngruppen übernehmen Verantwortung für hilfsbedürftige Menschen, die nicht in ihrem unmittelbaren Umfeld leben, und erfahren dadurch eine soziale Sensibilisierung. Sie erleben die Bedeutung von Solidarität und Empathie aus erster Hand.²¹³ Die im Unterricht angestrebte Wertevermittlung bekommt durch die Erfahrungsperspektive eine wertvolle Konkretisierung. Von daher ist die Verpflichtung der Lernenden zu ehrenamtlichem und sozialem Engagement für die Stärkung des Verantwortungsbewusstseins der Schülerinnen und Schüler in adäquater Form umgesetzt.

Die Einordnung der Schulpartnerschaft in die christliche Perspektive ist besonders gewinnbringend für die Bildungsbestrebungen. Als wichtigste christliche Grundlage lässt sich m. E. das Gebot der Nächstenliebe identifizieren.²¹⁴ Darüber hinaus wird in allen vier Evangelien immer wieder von Jesus als Helfer und Heiler berichtet.²¹⁵ Gottfried Adam bezeichnet in diesem Zusammenhang die Empathie im Hinblick auf das Leid des Nächsten als wesentliches Vermächtnis des Christentums.²¹⁶ In Zeiten, in denen mangelnde Zivilcourage beklagt wird,²¹⁷ kommt der Übernahme von Verantwortung für andere Menschen eine neue Brisanz zu. Darüber hinaus bekommen die Lernenden die Möglichkeit den christlichen Glauben in gelebter Form zu erleben. Für die Kommunikation des Evangeliums ist diese Tatsache besonders gewinnbringend, denn der „christliche Glaube hat seinen Ursprung und bleibenden Grund“²¹⁸ vor allem im primär gelebten Evangelium.²¹⁹

²¹² Vgl. Spangler 2006, S.504.

²¹³ Vgl. Adam 2006, S.243.

²¹⁴ Im Markusevangelium betont Jesus im Rahmen des Doppelgebotes der Liebe den hohen Stellenwert der Nächstenliebe. Vgl. Mk 12,28 und auch Mt 22,36-40.

²¹⁵ Für das diakonische Selbstverständnis sind besonders die Bibelstellen Lk 10,35-37; Mt 25,31-46 sowie Apg 6,1-6 von Bedeutung. Vgl. Nicole 2000, S.172.

²¹⁶ Vgl. Adam 2006, S.241.

²¹⁷ Vgl. Pflästerer, verfügbar unter: <http://www.ekd.de/glauben/lebensart/zivilcourage.html>, [abgerufen am: 08.08.2013].

²¹⁸ Vgl. Härle 1995, S.303.

²¹⁹ Vgl. Härle 1995, S.303.

Die zweite Maßnahme wird im Schulprogramm des Ludwig-Erhard-Berufskollegs zur Unterstützung der Lebensorientierung und Sinnfindung der Schülerinnen und Schüler eingesetzt. Während die Schulpartnerschaft in diesem Modus eher auf die Kommunikation des Evangeliums zur Förderung der aktiven Hilfeleistung der Lernenden zum Leben anderer Menschen zurückgreift, zielt diese Maßnahme auf die Hilfe zum eigenen Leben ab. Auch wenn die zwei vorangegangenen Kommunikationsmodi schon wichtige Bereiche der Lebensorientierung und Sinnfindung ansprechen, eröffnen die „Tage religiöser Orientierung“ der Kommunikation des Evangeliums in diesem Modus ein weites Handlungsfeld. Die mehrtägige Maßnahme eröffnet den Lerngruppen zeitliche und physische Räume, in denen sie ihren Glauben, ihre Handlungen und Lebensgestaltung in religiösem Kontext reflektieren können.²²⁰ Diese Reflexion findet im Hinblick auf sich selbst, die soziale und ökologische Umwelt und vor allem auf Gott statt. Dabei bringen die außerordentlichen Rahmenbedingungen einige Vorteile mit sich. Durch die Separierung aus dem normalen schulischen Kontext entsteht eine gewinnbringende Distanz zwischen Alltag und Schule, mithin eine Atmosphäre die der reguläre Religionsunterricht nicht bieten kann.²²¹ Die starke Teilnehmer-Zentrierung ermöglicht eine an der Situation der Lernenden orientierte zweckdienliche thematische Ausrichtung.²²² Die Gestaltungsfreiheit birgt jedoch auch Risiken in sich. Zum einen könnte unter Umständen die produktive Kommunikation des Evangeliums zu kurz kommen. Hier ist die Religionslehrkraft gefordert sich kreativ in die Planungsphase zu integrieren. Zum anderen stellt eine multireligiöse Schülerschaft, wie schon beim Schulgottesdienst, eine besondere Herausforderung dar. Wenn es um eine schülerzentrierte Orientierung im religiösen Kontext geht, muss auch die Möglichkeit verwirklicht werden können andere Religionen zu thematisieren.

Die Maßnahmen des Ludwig-Erhard-Berufskollegs, die eine Kommunikation des Evangeliums im Modus des Helfens zum Leben eröffnen, sind auch für das Schulprogramm des Ketteler-Berufskollegs als attraktiv zu bewerten. Besonders die Schulpartnerschaft fördert den Bereich der Wertevermittlung durch den Ein-

²²⁰ Vgl. Rösner 2006, S.276.

²²¹ Vgl. Rösner 2006, S.276.

²²² Auf der Internetseite www.rpi-virtuell.net/ finden sich hilfreiche Materialien zu organisatorischen Rahmenbedingungen und inhaltlichen Gestaltungsmöglichkeiten verfügbar unter: http://wiki.rpi-virtuell.net/index.php/Orientierungstage_%28Lebensraum_Schule%29, [abgerufen am: 08.08.2013].

bezug der praktischen handlungsorientierten Dimension. Darüber hinaus fördert sie den im Schulprogramm anvisierten Bereich der Eigenverantwortung. Eine so ausgerichtete Schulpartnerschaft wäre eine äußerst gewinnbringende Ergänzung im Maßnahmenkatalog des Wilhelm-Emmanuel-von-Ketteler-Berufskollegs. Dabei würde sie die schulischen Grenzen durchbrechen, in denen sich die anderen Maßnahmen bewegen.

Die „Tage religiöser Orientierung“ mit ihrem wichtigen Beitrag zur Lebensorientierung der Schülerinnen und Schüler stellt eine sinnvolle Maßnahme dar. Aufgrund der Beiträge aus den Kapiteln 5.2.1 und 5.2.2 zur Lebensorientierung müsste an dieser Stelle abgewogen werden, ob die zusätzliche Veranstaltung dieser Maßnahme dem Schulprogramm des Ketteler-Berufskollegs auch einen gerechtfertigten Nutzen bringt. Inhalte, die den Bereich der Lebensorientierung betreffen, befinden sich im Ketteler-Schulprogramm vornehmlich im Vorwort und im Kapitel der „besonderen Aspekte der schulischen Arbeit“ unter der Überschrift „Beratung“. Sie tauchen nicht explizit im Leitbild der Schule auf. Von daher kann die Veranstaltung „Tage religiöser Orientierung“ im Hinblick auf die pädagogischen Ziele des Ketteler-Berufskollegs nur bedingt empfohlen werden.²²³ Es empfiehlt sich jedoch in Zukunft den Aspekt der Lebensorientierung stärker in den pädagogischen Zielen des Berufskollegs zur Geltung kommen zu lassen. Auch hier muss auf die Grenzen durch die Freiwilligkeit bei der Teilnahme an beiden Maßnahmen hingewiesen werden.

5.2 Schulseelsorge

Die nachfolgenden Überlegungen beziehen sich auf die im Beratungsangebot des Ketteler-Berufskollegs festgestellten Entwicklungschancen.²²⁴ Im Wesentlichen bietet das Angebot Hilfestellungen bei privaten und beruflichen Problemlagen. Da sich das Angebot an alle am Schulleben Beteiligten richtet, jedoch von Lehrkräften des Berufskollegs angeboten wird, stellt sich die Frage, an wen sich diese Lehrer selbst bei Bedarf wenden können. Darüber hinaus kann dieses Angebot unter Umständen eine Überbelastung bei den entsprechenden Lehrern zur Folge haben, da sie im schulischen Alltag in Vollzeitform unterrichten. Des Weiteren stellt sich die Frage nach der Eignung der Lehrkräf-

²²³ Dabei soll der Wert dieser Veranstaltung keinesfalls herabgewürdigt werden, sondern im Hinblick auf ihren zielführenden Effekt für das Schulprogramm bewertet werden.

²²⁴ Vgl. Kapitel 3.3.2, S.20-25.

te für dieses Aufgabenfeld. In Kapitel 3.3.2 konnte festgestellt werden, dass ein Großteil des Beratungsangebotes durch Religionslehrkräfte durchgeführt wird. Es ist als fragwürdig zu beurteilen, ob eine Religionslehrkraft allein aufgrund ihrer beruflichen Ausbildung in der Lage ist, sich diesen Aufgaben in angemessener Weise zu stellen.²²⁵ In diesem Zusammenhang kann beobachtet werden, dass insbesondere Religionslehrkräfte durch die Schulleitung häufig für diese Zwecke eingesetzt werden, mit zum Teil negativen Auswirkungen für das eigene Wohlbefinden.²²⁶ Denn gerade bei Problemen, die in den Bereich der Seelsorge fallen, sehen Religionslehrkräfte sich häufig mit ihren Grenzen konfrontiert.²²⁷ Das Ketteler-Berufskolleg verweist im Kapitel des Beratungsangebotes auf den Kontakt und die Kooperation mit externen Beratungsstellen, ohne diese zu benennen. Genau in dieser Bereitschaft liegt eine gute Chance den aufgeführten Schwierigkeiten entgegenzutreten und weitere positive Wirkungen zu erzielen. An dieser Stelle wird die Installation einer möglichen Schulseelsorge interessant.

„*Seelsorge ist christliche Unterstützung zur Lebensgestaltung.*“²²⁸ Grundsätzlich ist Schulseelsorge als Angebot zu verstehen, welches den Menschen ein Stück weit auf seinem Lebensweg begleitet.²²⁹ Dabei gilt es, bei den anthropologisch begründeten Sorgen und Ängsten und seelischen Beeinträchtigungen Hilfestellung zu bieten.²³⁰ Als Vorbild gilt Jesus mit seiner in den Evangelien überlieferten helfenden Zuwendung zu hilfsbedürftigen Menschen.²³¹ Als Produkt der Elemente „Religionspädagogik“, „Jugendarbeit“ und „Seelsorge“ definiert sich die Schulseelsorge als ein auf den schulischen Kontext ausgerichtetes Angebot.²³² Dabei bringt jedes der drei Elemente seine eigene charakteristische Perspektive mit ein. In der religionspädagogischen Dimension geht es vor allem darum, den Lerngruppen zu ermöglichen Religion als Bestandteil der Wirklichkeit wahrzunehmen und in dieser Hinsicht die christliche Religion erfahrbar zu machen.²³³ Im Bereich der Jugendarbeit finden insbesondere die Bestrebungen zur positiven Unterstützung von Sozialisationsprozessen außerhalb

²²⁵ Vgl. Jetzschke 2006, S.637.

²²⁶ Vgl. Jetzschke 2006, S.630.

²²⁷ Vgl. Kießling 2006, S.29.

²²⁸ Pohl-Patalong 2007, S.686.

²²⁹ Vgl. Lindenlauf, Menzfeld 2006, S.249.

²³⁰ Vgl. Lindenlauf, Menzfeld 2006, S.249.

²³¹ Vgl. Linsen 2006, S.246.

²³² Vgl. Dam 2002, S.359.

²³³ Vgl. Dam 2002, S.359.

der administrativen Rahmenbedingungen der Schule ihren Eingang in das Konzept der Schulseelsorge.²³⁴ Die kirchlichen Bemühungen, durch das Handlungsfeld Seelsorge, im Alltag von Kindern und Jugendlichen präsent zu sein, liefern einen weiteren Entwicklungspunkt für die Implementierung in den schulischen Rahmen.²³⁵ Schulseelsorge wird in der Regel durch Schulpfarrer/-innen angeboten oder unterstützt, und stellt somit eine Form kirchlicher Präsenz in Schulen dar.²³⁶

Harmjan Dam unterscheidet vier Arbeitsformen der Schulseelsorge:

- „1. *Begleitungs- und Beratungsgespräche*
2. *Bildungs- und Freizeitangebote*
3. *Gestaltung von Schule als Lebensraum*
4. *Vernetzung mit dem Umfeld*“.²³⁷

Die Beratungs- und Begleitgespräche richten sich an alle Personen, die mit dem Lernort Schule in Verbindung stehen. In diesem Sinne genügt dieser Aspekt den Ansprüchen bezüglich der Zielgruppe des Beratungsangebotes des Ketteler-Berufskollegs. Besondere Bedeutung für die Kommunikation des Evangeliums in Form von Beratung kommt der Einrichtung eines gesonderten Raumes zu.²³⁸ Ungeachtet der Tatsache, dass der erste Kontakt häufig in flüchtigen Momenten wie dem Unterrichtsstundenwechsel oder auf dem Pausenhof zustande kommt,²³⁹ ist für die weitere Begleitung und Beratung ein Raum notwendig, der sich außerhalb des schulischen Kontexts befindet. Dies kann mit Hilfe einer besonderen Inneneinrichtung und durch die Generierung einer besonderen Atmosphäre erreicht werden.²⁴⁰ Das Gespräch ist für diesen Arbeitsbereich, wie schon aus seiner Bezeichnung hervorgeht, eine wichtige Kommunikationsform. Wichtige Faktoren sind das Zuhören und das Zeigen von Interesse, das gegenseitige Ernstnehmen und vor allem der gegenseitige Respekt.²⁴¹ Bei diesem Gespräch sind die Themen und Anfragen einer Person Gegenstand des Gespräches, denen sich die andere Person helfend zuwendet.²⁴²

²³⁴ Vgl. Dam 2002, S.359.

²³⁵ Vgl. Dam 2002, S.359.

²³⁶ Vgl. Dam 2006, S.239.

²³⁷ Dam 2006, S.241.

²³⁸ Vgl. Grethlein 2012, S.377.

²³⁹ Vgl. Dam in 2006, S.341.

²⁴⁰ Vgl. Grethlein 2012, S.377.

²⁴¹ Vgl. Pohl-Patalong 2007, S.676.

²⁴² Vgl. Pohl-Patalong 2007, S.676.

Das zweite Wirkungsfeld der Schulseelsorge manifestiert sich in der Veranstaltung außerunterrichtlicher Angebote. Hierzu zählen sowohl AGs, die am Nachmittag stattfinden, als auch mehrtägige Gruppenveranstaltungen wie Wochenend- und Sommerfreizeiten.²⁴³ Die in Kapitel 5.1.3 thematisierten „Tage religiöser Orientierung“ zählen ebenfalls zu diesem Handlungsfeld.

Bei der Gestaltung von Schule als Lebensraum steht die Schulseelsorge vor der Aufgabe, durch Vernetzung mit anderen schulischen Aktivitäten und Angeboten die Institution Schule zu einem freundlicheren gemeinschaftlichen Ort zu gestalten.²⁴⁴ Hier bekommt der Schulgottesdienst, der in Kapitel 5.1.2 näher beleuchtet wurde, ein gewichtiges Handlungsfeld.

Die Vernetzung mit dem Umfeld soll im Wesentlichen dazu beitragen, Probleme, die oftmals mit außerschulischen Faktoren zusammenhängen, in adäquater Form zu lösen.²⁴⁵ Dabei wird die Kooperation mit kirchlichen und allen anderen Einrichtungen außerhalb der Schule als sinnvolle Chance wahrgenommen.²⁴⁶ Hierdurch kann der anvisierten aber nicht näher beschriebenen Kooperationsbereitschaft des Ketteler-Berufskollegs Rechnung getragen werden. Zugleich wird die Öffnung von Schule im Rahmen des Subsidiaritätsprinzips gefördert.²⁴⁷

Bei einer zusammenfassenden Betrachtung der inhaltlichen Ausgestaltung der Arbeitsfelder ist auffällig, dass Maßnahmen wie der Schulgottesdienst und die „Tage religiöser Orientierung“, die im Kapitel 5.1 bereits zur Sprache kamen, eine integrative Rolle spielen. Auch der Religionsunterricht kann für die Ziele der Schulseelsorge unterstützend mit einbezogen werden.²⁴⁸ In diesem Sinne bietet Schulseelsorge als „Schirmmaßnahme“ durch die Integration vieler Maßnahmen in die einzelnen Arbeitsfelder ein besonderes Potenzial. Es wird jedoch darauf zu achten sein, dass die Inhalte der einzelnen Veranstaltungen sich nicht auf den seelsorgerischen Aspekt beschränken. Sie kann maßgeblich zur inhaltlichen und organisatorischen Vernetzung der verschiedenen Bereiche beitragen und durch das Einbeziehen kirchlichen Personals zusätzlich das Schulpersonal entlasten. So bekommen auch die Beratungslehrer die Möglichkeit dieses An-

²⁴³ Vgl. Dam 2002, S.361.

²⁴⁴ Vgl. Dam 2006, S.242.

²⁴⁵ Vgl. Dam 2006, S.243.

²⁴⁶ Vgl. Dam 2006, S.243.

²⁴⁷ Neben den in Kapitel 5.1.2 aufgezeigten Vorteilen, bietet Christian Grethlein eine informative Übersicht zu diesem Thema. Vgl. Grethlein 2005, S.119-124.

²⁴⁸ Vgl. Schäfer 2006, S.252.

gebot wahrzunehmen. Darüber hinaus kann externes Personal für die pädagogische Arbeit und im Hinblick auf Schulentwicklung neue Impulse mit sich bringen.²⁴⁹

Unter Berücksichtigung der vorangegangenen Fakten eröffnet die Schulseelsorge der Kommunikation des Evangeliums in allen drei Modi wichtige Räume. Auch wenn dieses Angebot grundsätzlich auf das Helfen zum Leben ausgerichtet ist,²⁵⁰ kommen den anderen Modi in den verschiedenen Arbeitsbereichen der schulischen Seelsorge wichtige Wirkungsfelder zu. Der christliche Charakter darf dabei nicht als das Ergebnis seelsorgerischen Handelns anvisiert werden, sondern soll als prozessbegleitende Dimension verstanden werden.²⁵¹ Eine so verstandene Seelsorge steht damit ganz im Sinne der Ergebnisoffenheit bei der Kommunikation des Evangeliums.

Diese Maßnahme kann m. E. insgesamt als besonders wertvoll für die pädagogischen Ziele des Ketteler-Berufskollegs bewertet werden. Sie unterstützt die angestrebte Orientierungshilfe bei der Lebensgestaltung. Darüber hinaus konkretisiert sie durch die Einbindung der christlichen Dimension das Beratungsangebot des Berufskollegs. Gleichzeitig kann die Schulseelsorge den Maßnahmen aus dem Kapitel 5.1 einen wichtigen Rahmen bieten und somit ihre positiven Wirkungen unter einem organisatorischen Schirm vereinen. Damit könnte es gelingen, einen didaktischen Zusammenhang zwischen den einzelnen Kommunikationsmodi herzustellen.²⁵² Das Modellprojekt zur Entwicklung einer Schulseelsorge-Konzeption am Berufskolleg in Krefeld-Uerdingen gibt wichtige Orientierungspunkte für die Einrichtung einer Schulseelsorge.²⁵³

²⁴⁹ Vgl. Grethlein 2005, S.140.

²⁵⁰ Die Hilfe im Horizont der christlichen Tradition bezieht sich auf die Hilfe im Leben, beim Leben und zum Leben. Vgl. Pohl-Patalong 2007, S.676.

²⁵¹ Vgl. Pohl-Patalong 2007, S.676.

²⁵² Vgl. Grethlein 2012, S.365.

²⁵³ Vgl. Schäfer 2006, S.251-258.

6. Fazit und Ausblick

Im Verlauf dieser Arbeit wurden zwei Schulprogramme mit ähnlichen pädagogischen Zielstellung und Ansprüchen analysiert. Es wurde deutlich, dass die Gestaltungsautonomie, die charakteristisch für die Schulprogrammarbeit ist, sich stark auf die konkrete Ausgestaltung der Programme auswirkt. Die verschiedenen Wege, welche die zwei Schulen zur Erfüllung ihrer pädagogischen Ziele eingeschlagen haben, können als Ergebnis ihrer individuellen Kontexte verstanden werden, in denen sie sich befinden. Dabei sind sowohl die an den Entwicklungsprozessen des Schulprogramms beteiligten Akteure und ihre individuellen pädagogischen Vorstellungen, die berufliche Ausrichtung des Berufskollegs als auch ihrer Schülerschaft gewichtige Faktoren. Im Kapitel 3.3.3 konnte exemplarisch aufgezeigt werden, dass das Schulprogramm nicht immer die tatsächliche pädagogische Situation widerspiegelt. Dennoch lassen sich daraus Rückschlüsse auf das Selbstverständnis der betroffenen Schule ziehen. Für das Wilhelm-Emmanuel-von-Ketteler-Berufskolleg bedeutet dies, dass religionspädagogisch relevante Bildungsprozesse für die pädagogische Konzeption des Berufskollegs noch nicht ins Blickfeld genommen wurden. Das Schulprogramm des Ludwig-Erhard-Berufskollegs hingegen hat an vielen Stellen christlich religiöse Inhalte und Maßnahmen integriert.²⁵⁴

Hier scheint sich der strittige Stellenwert christlicher Bildungsprozesse für die Schulform Berufskolleg niederzuschlagen.²⁵⁵ Insbesondere im Kapitel 5 konnte aufgezeigt werden, welchen wichtigen Beitrag die Kommunikation des Evangeliums für die pädagogischen Ziele des Ketteler-Berufskollegs leisten kann. Es konnten die charakteristischen Bildungseffekte, die jede Maßnahme mit sich bringt, herausgestellt werden. Dabei stellt das Prinzip der freiwilligen Teilnahme in allen Bereichen der religiösen Bildungsarbeit eine erhebliche Grenze dar. Umso wichtiger ist die Transformationsaufgabe der Religionslehrer zu bewerten, um die Inhalte für die Zielgruppe so attraktiv wie möglich zu gestalten. Denn nur auf dieser Grundlage kann die Kommunikation des Evangeliums einen effektiven Beitrag leisten.²⁵⁶ Unter Berücksichtigung dieser Ergebnisse er-

²⁵⁴ Dabei ist nicht geklärt worden inwieweit das Schulprogramm die schulische Realität widerspiegelt. Dennoch ist es wichtig festzuhalten, dass das Ludwig-Erhard-Berufskolleg zumindest für seine pädagogischen Ansprüche durchaus Gebrauch von der Kommunikation des Evangeliums macht.

²⁵⁵ Vgl. Kapitel 1, S.3.

²⁵⁶ Vgl. Grethlein 2012, S.V.

scheint die Diskussion zur Abschaffung des Religionsunterrichtes an berufsbildenden Schulen geradezu absurd. Auf der einen Seite würde den Lernenden dadurch eine wichtige Perspektive vorenthalten, die ihnen in vielerlei Hinsicht nützlich sein kann.²⁵⁷ Auf der anderen Seite würde den Schulen ein wichtiges Handlungsfeld genommen, auf dem sie die Lerngruppen in einer speziellen Art und Weise erreichen²⁵⁸ und die pädagogischen Ziele des Schulprogramms ziel führend unterstützen können. An dieser Stelle bietet insbesondere der Religionsunterricht, wie kein anderes Fach, speziell für die Bereiche der Sozial- und der Personalkompetenz²⁵⁹ ein großes Potenzial.²⁶⁰ Deutlich wird dies auch in der Formulierung der didaktischen Zielsetzung im Lehrplan für das Fach Evangelische Religionslehre für das Berufskolleg in Nordrhein-Westfalen: *„Die Schülerinnen und Schüler werden befähigt, im Beruf, bei der Gestaltung der Arbeitswelt und der Gesellschaft in sozialer und ökologischer Verantwortung Entscheidungen zu treffen und zu handeln.“*²⁶¹

Mit der Schulprogrammarbeit wurde den Schulen ein nützliches Instrument zur Verfügung gestellt, mit dessen Hilfe individuelle und konstruktive Beiträge zur Realisierung von Gestaltungsautonomie bei der Schulentwicklung geleistet werden können.

Dabei gilt es jedoch immer zu berücksichtigen, dass mit wachsender Gestaltungsfreiheit auch eine größere Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme einhergehen muss. Im Fall des Wilhelm-Emmanuel-von-Ketteler-Berufskollegs hat dies dazu geführt, dass christliche Inhalte und somit die Kommunikation des Evangeliums keinen expliziten Eingang in das Schulprogramm gefunden haben und die Relevanz für die pädagogische Arbeit nicht erkennbar wird. In dieser Hinsicht stehen die Religionslehrkräfte vor der Aufgabe, sich bei der Schulentwicklung durch religionspädagogische Überlegungen produktiv einzubringen.²⁶² Das gilt für alle Phasen der Schulprogrammarbeit, aber vor allem auch bei der Formulierung der pädagogischen Leitziele. Darüber hinaus sind Maßnahmen zu prüfen, die bei der Erreichung der pädagogischen Ziele des

²⁵⁷ Im Kapitel 5 konnten viele dieser positiven Effekte näher beschrieben werden.

²⁵⁸ Vgl. ALPIKA 2006, S.21.

²⁵⁹ Diese Tatsache konnte unter anderem durch die Überlegungen in Kapitel 5.1.1 untermauert werden.

²⁶⁰ Vgl. Birk 2002, S.383

²⁶¹ Lehrplan für das Berufskolleg in Nordrhein-Westfalen, Evangelische Religionslehre, Fachklassen des dualen Systems, 2004, S.7.

²⁶² Vgl. Grethlein 2005, S.140.

Schulprogramms zweckdienlich sein können. Hierdurch soll keineswegs die Bedeutung religionspädagogischer Überlegungen überhöht werden, jedoch sprechen die Ergebnisse dieser Arbeit für die Integration des christlichen Profils. Dabei konnte diese Arbeit aufzeigen, dass die Methode der komparativen Analyse für Schulentwicklungsprozesse im Rahmen der Schulprogrammarbeit eine nützliche Arbeitsform sein kann.

Abschließend lässt sich festhalten, dass religiöse Inhalte trotz aller Anfechtung ihre Berechtigung durch den Beitrag zu den pädagogischen Zielen auch am Berufskolleg haben. Aus allgemeinpädagogischer Sicht ist deutlich geworden, dass das Schulprogramm eine wichtige Funktion bei der Entwicklung von Schule einnimmt. In diesem Sinne möchte ich mit folgendem Zitat abschließen und dies für meine zukünftige Lehrtätigkeit mitnehmen, für die ich mit dieser Arbeit wertvolle Erfahrungen aus der Schulprogrammarbeit sammeln konnte:

„Bei der zu erwartenden weiteren Konzentration auf die Entwicklung der Einzelschule wird es für den Religionsunterricht darauf ankommen, dass die Religionslehrerinnen und -lehrer zum einen die Bedeutung des Fachs für die Schule als ganze und dann auch sein Profil gegenüber den anderen Schulfächern attraktiv darstellen können.“²⁶³

²⁶³ Grethlein 2005, S.140.

7. Quellen

7.1 Literaturverzeichnis

- Adam, Gottfried: Ethisches und soziales Lernen, in: G. Bitter/R. Englert/G. Miller/K. E. Nipkow (Hg.): Neues Handbuch religionspädagogischer Grundbegriffe, München 2002, 338-343.
- Arbeitsgruppe Berufliche Schulen der Arbeitsgemeinschaft der Leiterinnen und Leiter der Pädagogischen Institute und Katechetischen Ämter der Evangelischen Kirche in der Bundesrepublik (ALPIKA): Schülerinnen und Schüler im BRU – Lehrerinnen und Lehrer im BRU, in: Gesellschaft für Religionspädagogik und dem Deutschen Katechetenverein (Hg.): Neues Handbuch Religionsunterricht an berufsbildenden Schulen, Neukirchen-Vluyn 2006², 21-22.
- Birk, Gerd.: Religionsunterricht in der Sekundarstufe II (Berufsschule), in: G. Bitter/R. Englert/G. Miller/K. E. Nipkow (Hg.): Neues Handbuch religionspädagogischer Grundbegriffe, München 2002, 380-384.
- Boge, Dieter: Wertevermittlung in der Berufsbildenden Schule, in: Gesellschaft für Religionspädagogik und dem Deutschen Katechetenverein (Hg.): Neues Handbuch Religionsunterricht an berufsbildenden Schulen, Neukirchen-Vluyn 2006², 461-165.
- Bonz, Bernhard: Entwicklungen im beruflich-fachlichen Unterricht und ihre Konsequenzen für den BRU, in: Gesellschaft für Religionspädagogik und dem Deutschen Katechetenverein (Hg.): Neues Handbuch Religionsunterricht an berufsbildenden Schulen, Neukirchen-Vluyn 2006², 203-210.
- Burkhard, Christoph; Eikenbusch, Gerhard: Praxishandbuch Evaluation in der Schule, Berlin 2005⁴.
- Dam, Harmjan: Schulseelsorge, in: G. Bitter/R. Englert/G. Miller/K. E. Nipkow (Hg.): Neues Handbuch religionspädagogischer Grundbegriffe, München 2002, 358-361.
- Dam, Harmjan: Schulseelsorge an berufsbildenden Schulen: wie Priester-Arbeiter und Brückenbauer, in: Gesellschaft für Religionspädagogik und dem Deutschen Katechetenverein (Hg.): Neues Handbuch Religionsunterricht an berufsbildenden Schulen, Neukirchen-Vluyn 2006², 239-243.

- Ditton, Hartmut: Schulqualität – Modelle zwischen Konstruktion, empirischen Befunden und Implementierung, in: J. Van Buer/C. Wagner: Qualität von Schule. Ein kritisches Handbuch. Frankfurt am Main 2009², 83-92.
- Dressler, Bernhard; Feige, Andreas: Religion in der Schule. Religiöse und schulische Bildung/Gelehrt und gelebte Religion/Kirche und Schule/ Religion der Religionslehrer, in: W. Gräß/B. Weyel: Handbuch Praktische Theologie, Gütersloh 2007, 650-660.
- Eikenbusch, Gerhard: Praxishandbuch Schulentwicklung, Berlin 1998.
- Engemann, Wilfried: Praktische Theologie, in: W. Marhold/B. Schröder (Hg.): Evangelische Theologie studieren. Eine Einführung, (Lehr und Studienbücher zur Theologie Bd. 3), Berlin 2007², 137-170.
- Engemann, Wilfried: Personen, Zeichen und das Evangelium. Argumentationsmuster der praktischen Theologie, (Arbeiten zur Praktischen Theologie Bd. 23), Leipzig 2003.
- Finkelnburg, Antonin: Die wirtschaftliche und gesellschaftliche Bedeutung von Wertevermittlung, in: Gesellschaft für Religionspädagogik und dem Deutschen Katechetenverein (Hg.): Neues Handbuch Religionsunterricht an berufsbildenden Schulen, Neukirchen-Vluyn 2006², 220-226.
- Fischer, Dietlind: Schulprogramm, LexRP Bd. 2 (2001), S.1956-1958.
- Grethlein, Christian: Fachdidaktik Religion, Göttingen 2005.
- Grethlein, Christian: Praktische Theologie, Berlin 2012.
- Gundlach, Erich: Nach dem PISA-Schock: Höhere Bildungsausgaben oder umfassende Bildungsreform?, in: Hansel, Toni (Hg.): PISA und die Folgen, Herbolzheim 2003, 216-236.
- Haenisch, Hans: Wie Schulen ihr Schulprogramm entwickeln. Eine Erkundungsstudie an ausgewählten Schulen aller Schulformen, in: Landesinstitut für Schule und Weiterbildung (Hg.): Curriculumentwicklung Lehrerfortbildung, Bönen 1998.
- Hansel, Toni: Vorwort, in Hansel, Toni (Hg.): PISA und die Folgen, Herbolzheim 2003, 9-12.
- Haug, Arthur: Schule als Sozialisationsinstanz. Voraussetzungen, Aufgaben, Wirkungen, Qualität, in: G. Bovet/V. Huwendiek: Leitfaden Schulpraxis. Pädagogik und Psychologie für den Lehrerberuf, Berlin 1999², 50-70.
- Härle, Wilfried: Dogmatik, Berlin 1995.

- Hiller, Christoph: Multireligiöse Schulfeste. Herausforderungen und Chancen am Beispiel der christlich-islamischen Entlassfeier der Grundschule Berg Fidel, in: Wissenschaftliche Schriften der WWU Münster : Reihe XXV ; Bd. 9, Münster 2015.
- Holtappels, Heinz Günter: Einführung, in: H. G. Holtappels (Hg.): Schulprogramme – Instrumente der Schulentwicklung. Konzeptionen, Forschungsergebnisse, Praxisempfehlungen, Weinheim und München 2004, 7-10.
- Holtappels, Heinz Günter: Prozessformen für gelingende Schulprogrammarbeit in der Praxis, in: H. G. Holtappels (Hg.): Schulprogramme – Instrumente der Schulentwicklung. Konzeptionen, Forschungsergebnisse, Praxisempfehlungen, Weinheim und München 2004, 245-261.
- Holtappels, Heinz Günter: Schulprogramm – ein Instrument zur systematischen Entwicklung der Schule, in: H. G. Holtappels (Hg.): Schulprogramme – Instrumente der Schulentwicklung. Konzeptionen, Forschungsergebnisse, Praxisempfehlungen, Weinheim und München 2004, 11-28.
- Holtappels, Heinz Günter (Hg.); Klemm, Klaus (Hg.); Rolff, Hans-Günter (Hg.): Schulentwicklung durch Gestaltungsautonomie. Ergebnisse der Begleitforschung zum Modelvorhaben ‚Selbstständige Schule‘ in Nordrhein-Westfalen, Münster 2008.
- Jetzschke, Meinfried: Fort- und Weiterbildung von (Religions) Lehrer/innen an berufsbildenden Schulen, in: Gesellschaft für Religionspädagogik und dem Deutschen Katechetenverein (Hg.): Neues Handbuch Religionsunterricht an berufsbildenden Schulen, Neukirchen-Vluyn 2006², 625-645.
- Kießling, Klaus: Berufliche Bildung mit religiöser Kompetenz? Ergebnisse einer bundesweiten empirischen Untersuchung unter Lernenden und Lehrenden, in: Gesellschaft für Religionspädagogik und dem Deutschen Katechetenverein (Hg.): Neues Handbuch Religionsunterricht an berufsbildenden Schulen, Neukirchen-Vluyn 2006², 23-31.
- Kirchenrat der Evangelisch-reformierten Landeskirche des Kantons Zürich (Hg.), Zürcher Bibel, Zürich 2007.
- Klie, Thomas: Religionsunterricht in der Berufsschule: Verheissung Vergegenwärtigen. Eine didaktische Grundlegung, (Arbeiten zur Praktischen Theologie Bd. 14), Leipzig 2000.

- Lindenlauf, Herbert; Menzfeld, Sabine: Erfahrungen mit dem Angebot von Seelsorge – Schulseelsorge am Albrecht-Dürer-Berufskolleg, in: Gesellschaft für Religionspädagogik und dem Deutschen Katechetenverein (Hg.): Neues Handbuch Religionsunterricht an berufsbildenden Schulen, Neukirchen-Vluyn 2006², 248-249.
- Linsen, Achim: Schulpastoral im Bereich berufsbildender Schulen, in: Gesellschaft für Religionspädagogik und dem Deutschen Katechetenverein (Hg.): Neues Handbuch Religionsunterricht an berufsbildenden Schulen, Neukirchen-Vluyn 2006², 244-247.
- Nicole, Martin: Grundwissen Praktische Theologie. Ein Arbeitsbuch, Stuttgart 2000.
- Pfeiffer, Hermann: Selbstständigkeit von Schule – Entwicklungen und empirische Befunde, in: H. G. Holtappels/K. Klemm/H.-G. Rolf (Hg.): Schulentwicklung durch Gestaltungsautonomie. Ergebnisse der Begleitforschung zum Modelvorhaben ‚Selbstständige Schule‘ in Nordrhein-Westfalen, Münster 2008, 16-36.
- Pohl-Patalong, Uta: Seelsorge. Kozeption / Kontexte / Lebensgestaltung / Seelsorgegespräche, in: W. Gräß/B. Weyel: Handbuch Praktische Theologie, Gütersloh 2007, 675-686.
- Rösner, Heribert: ZeitRäume öffnen. Orientierungs- und Reflexionstagen im Schnittfeld von kirchlicher Jugendarbeit und Schule, in: Gesellschaft für Religionspädagogik und dem Deutschen Katechetenverein (Hg.): Neues Handbuch Religionsunterricht an berufsbildenden Schulen, Neukirchen-Vluyn 2006², 276-283.
- Rüpke, Jörg: Religion medial, in: J. Malik/J. Rüpke/T. Wobbe: Religion und Medien. Vom Kultbild zum Internetritual (Vorlesungen des Interdisziplinären Forums Religion der Universität Erfurt 4), Münster 2007, 19-28.
- Schäfer, Kai: Entwicklung einer Schulseelsorge-Konzeption am Berufskolleg Krefeld-Uerdingen, in: Gesellschaft für Religionspädagogik und dem Deutschen Katechetenverein (Hg.): Neues Handbuch Religionsunterricht an berufsbildenden Schulen, Neukirchen-Vluyn 2006², 251-258.
- Scheilke, Christoph Th.: Lernort Schule, in: G. Bitter/R. Englert/G. Miller/K. E. Nipkow (Hg.): Neues Handbuch religionspädagogischer Grundbegriffe, München 2002, 347-352.

- Schneider, Kordula. Das Lernfeldkonzept – zwischen theoretischen Erwartungen und praktischen Realisierungsmöglichkeiten, in: K. Schneider/ E. Brinker-Meyendriesch/A. Schneider (Hg.): Pflegepädagogik. Für Studium und Praxis. Berlin und Weinheim 2005, 79-102.
- Schröder, Bernd; Grethlein, Christian: Religionspädagogik, in: W. Marhold/ B. Schröder (Hg.): Evangelische Theologie studieren. Eine Einführung, (Lehr und Studienbücher zur Theologie Bd. 3), Berlin 2007², 171-182.
- Schweitzer, Friederich: Die allgemeinbildenden Aufgaben des BRU, in: Gesellschaft für Religionspädagogik und dem Deutschen Katechetenverein (Hg.): Neues Handbuch Religionsunterricht an berufsbildenden Schulen, Neukirchen-Vluyn 2006², 132-137.
- Spangler, Karin: Eigenverantwortliches Arbeiten und Lernen. Projekt „Ärztehaus“ an einer Berufsschule in Nürnberg, in: Gesellschaft für Religionspädagogik und dem Deutschen Katechetenverein (Hg.): Neues Handbuch Religionsunterricht an berufsbildenden Schulen, Neukirchen-Vluyn 2006², 504-509.
- Stratomeier, Hermann-Josef: Religionsunterricht an der Berufsschule – im Spiegel seiner Lehrplanentwicklung. Von der katechetischen Unterweisung zum adressaten- und berufsbezogenen Religionsunterricht, (Religion und berufliche Bildung, Bd. 4), Münster 2009.
- Von Kameke, Tessen: Kirchenpädagogik, in: W. Gräß/B. Weyel: Handbuch Praktische Theologie, Gütersloh 2007, 517-530.
- Wagner-Rau, Ulrike: Therapiekultur. Gesundheit / Krankheit / Körper / Psychotherapie, in: W. Gräß/B. Weyel: Handbuch Praktische Theologie, Gütersloh 2007, 407-418.
- Wehmeier, Edgar: Wirtschaftsethik, in: Gesellschaft für Religionspädagogik und dem Deutschen Katechetenverein (Hg.): Neues Handbuch Religionsunterricht an berufsbildenden Schulen, Neukirchen-Vluyn 2006², 466-472.

7.2 Elektronische Quellen

- Bundesinstitut für Berufsbildung (BiBB): Nachhaltigkeit in der beruflichen Bildung, Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis 5/2007, verfügbar unter: <http://www.bibb.de/veroeffentlichungen/en/publication/download/id/1703>, [abgerufen am: 05.2013].

- Bundeszentrale für Politische Bildung: Föderalismusreform, verfügbar unter: <http://www.bpb.de/nachschlagen/lexika/recht-a-z/22184/foederalismusreform>, [abgerufen am: 04.07.2013].
- Clos, Rainer: Evangelische Kirche: Ohne Ethik fährt die Wirtschaft vor die Wand. Werte eines ehrbaren Kaufmanns, 2008, verfügbar unter: http://www.ekd.de/aktuell_presse/news_2008_07_09_unternehmer_denkschrift.html, [abgerufen am: 05.08.2013].
- Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH: Honduras, verfügbar unter: <http://liportal.giz.de/honduras/wirtschaftsentwicklung.html>, [abgerufen am: 30.07.2013].
- Erdsiek-Rave, Ute: Schule verändert sich wirklich, in: Friedrich Ebert Stiftung: Schulentwicklung zwischen Autonomie und Kontrolle. Wie verändern wir Schule wirklich?, (Schriftenreihe des Netzwerk Bildung), Berlin 2011, 54-58, verfügbar unter: <http://library.fes.de/pdf-files/studienfoerderung/08419.pdf>, [abgerufen am: 02.07.2013].
- Erzbistum München und Freising: Das Kreuz, verfügbar unter: <http://www.erzbistum-muenchen.de/Page000220.aspx>, [abgerufen am: 27.07.2013].
- Gewerkschaft Erziehung und Bildung: Schulgesetz in NRW, verfügbar unter: <http://www.gew-nrw.de/index.php?id=2363>, [abgerufen am: 07.07.13].
- Huber, Wolfgang: Die Bedeutung christlicher Werte für die Zukunft der Gesellschaft – Vortrag in Nürtingen, 2007, verfügbar unter: http://www.ekd.de/vortraege/huber/20070427_huber_nuertingen.html, [abgerufen am: 05.08.2013].
- Kirchenamt der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD): Kompetenzen und Standards für den Evangelischen Religionsunterricht in der Sekundarstufe I. Ein Orientierungsrahmen, Hannover 2010, verfügbar unter: http://www.ekd.de/download/ekd_texte_111.pdf.pdf, [abgerufen am: 05.08.2013].
- Kirchenamt der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD): Religion, Werte und religiöse Bildung im Elementarbereich. 10 Thesen des Rates der EKD, Vorwort 2007 verfügbar unter: <http://www.ekd.de/EKD-Texte/elementarbildung.html>, [abgerufen am: 05.08.2013].
- Kraft, Hanelore: Bildungspolitik geht alle an, in: Friederich Ebert Stiftung: Schulentwicklung zwischen Autonomie und Kontrolle. Wie verändern wir Schule wirklich?, (Schriftenreihe des Netzwerk Bildung), Berlin

- 2011, verfügbar unter: <http://library.fes.de/pdf-files/studienfoerderung/08419.pdf>, [abgerufen am: 02.07.2013].
- Lehrplan für das Berufskolleg in Nordrhein-Westfalen – Evangelische Religionslehre – Fachklassen des dualen Systems der Berufsausbildung, Düsseldorf 2004, verfügbar unter: http://www.berufsbildung.schulministerium.nrw.de/cms/upload/_lehrplaene/a/uebergreifende_richtlinien/ev-religionslehre_4295.pdf, [abgerufen am: 30.07.2013].
 - Ludwig-Erhard-Berufskolleg, Homepage, verfügbar unter: <http://www.lesmuenster.de/>, [abgerufen am: 20.07.2013].
 - Netzwerk Schulentwicklung: Evaluationsinstrumente, verfügbar unter: <http://www.netzwerk-schulentwicklung.de/html/evaluation.html>, [abgerufen am: 13.07.2013].
 - Nowak, Peter: Marsch in eine andere Republik? 16.03.2006, verfügbar unter: <http://www.heise.de/tp/artikel/22/22261/1.html>, [abgerufen am: 07.07.2013].
 - Pflästerer, Hans-Albrecht: Zivilcourage, verfügbar unter: <http://www.ekd.de/glauben/lebensart/zivilcourage.html>, [abgerufen am: 08.08.2013].
 - Schulgesetz für das Land Nordrhein-Westfalen, verfügbar unter: <http://www.schulministerium.nrw.de/BP/Schulrecht/Gesetze/Schulgesetz.pdf>, [abgerufen am: 07.07.2013].
 - Verordnung über die Ausbildung und Prüfung in den Bildungsgängen des Berufskollegs (Ausbildungs- und Prüfungsordnung Berufskolleg – APO-BK) 2012, verfügbar unter: <http://www.schulministerium.nrw.de/BP/Schulrecht/APOen/APOBK.pdf>, [abgerufen am: 07.07.2013].
 - Wilhelm-Emmanuel-von-Ketteler-Berufskolleg: Homepage, verfügbar unter: <http://www.ketteler-berufskolleg.de/>, [abgerufen am: 17.07.2013].
 - www.rpi-loccum.de: Online-Bibliothek Schulgottesdienste, verfügbar unter: <http://shop.rpi-loccum.de/downschl.html>, [abgerufen am: 07.08.2013].
 - www.oikumene.net: II. Zehn Grundüberzeugungen (Affirmationen) zu Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung, verfügbar unter: <http://oikoumene.net/home/global/seoul90/seoul.grund0/index.html>, [abgerufen am: 05.08.2013].
 - www.rpi-loccum.de: Orientierungstage (Lebensraum Schule), verfügbar unter: http://wiki.rpi-virtuell.net/index.php/Orientierungstage_%28Lebensraum_Schule%29, [abgerufen am: 08.08.2013].

7.3 Abbildungsverzeichnis

- Abbildung 1S. 12
Dargestellt sind die Phasen der Schulprogrammarbeit.
Quelle: Selbst entwickelt unter Einbezug des Regelkreises der Vollständigen Handlung (vgl. http://www.ibl.fh-muenster.de/methodenportal/index.php?title=Vollst%C3%A4ndige_Handlung [ab gerufen am: 13.07.2013]) und dem Prozessverlauf nach Holtappels (Vgl. Holtappels 2004, S.251-252).
- Abbildung 2S. 15
Ansicht des Hauptgebäudes des Wilhelm-Emmanuel-von-Ketteler-Berufskollegs.
Quelle: <http://www.muenster.org/ketteler/wir/info.htm>
- Abbildung 3S. 31
Ansicht des Hauptgebäudes des Ludwig-Erhard-Berufskollegs.
Quelle: aus persönlichem Archiv des Verfassers.

Impulse zur evangelischen Religionspädagogik

Religionspädagogische Potentiale in Schulprogrammen staatlicher Berufskollegs

Thomas Valentin

„Warum Religionsunterricht am Berufskolleg?“ – zu dieser Frage müssen Lehrkräfte am Berufskolleg häufig Rede und Antwort stehen. Denn kein anderes Fach an dieser Schulform muss sich so stark legitimieren wie der Religionsunterricht. Doch angesichts der zunehmend auch religiösen Pluralisierung unserer Gesellschaft, angesichts des Zusammenlebens von christlichen und muslimischen Schülerinnen und Schülern unter dem Dach der Berufskollegs sowie angesichts der vielen religiösen Dimensionen auch in Politik und Weltgeschehen werden Sinn und Notwendigkeit religiöser Bildung inzwischen immer deutlicher. Im Bereich der Schulentwicklung müssen daher die Potentiale religiöser Bildung erkannt und genutzt werden. Denn in vielen Bereichen der Schulkultur bietet die Kommunikation des Evangeliums große Chancen für ein informierendes und dialogisches Lernen, das für die Persönlichkeitsentwicklung der Schülerinnen und Schüler sowie für ein konstruktives Miteinander förderlich ist. Die vorliegende Arbeit leistet durch den Vergleich zweier Schulprogramme einen Beitrag diese Potentiale aufzudecken und die Bedeutung religiöser Bildung insbesondere auch an Berufskollegs hervorzuheben.

ISBN 978-3-8405-0140-1



9 783840 501401

EUR 10,80



01080